Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

94 (25.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 25. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 94.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Werner.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Schlacht um Schanghai.

Schanghai bedroht.

Wettrennen der Armeen. — Neue Unruhen in Hankau und Itschiang. — Die Verteidigung der Stadt.

v.D. **London**, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heute aus China vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber, daß die Gefahr für Schanghai größer sei, und ein Telegramm, das gestern abend um 6 Uhr eintraf, besagt, daß alle Ausländer, die sich außerhalb der Ansiedelung befinden, aufgefordert wurden, sofort in die Ansiedelung zu gehen, wo sie alle untergebracht worden seien. Die Nationalisten und die Truppen Tschang Tsu Funs machten ein

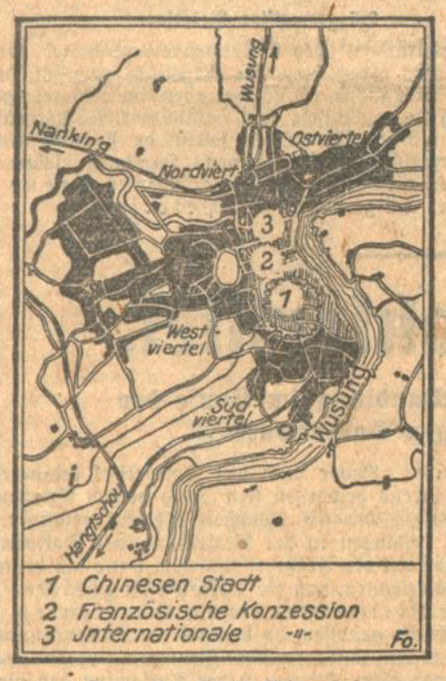
Wettrennen auf Schanghai

und es ist sehr die Frage, wer zuerst ankommen wird. Die Kantonesen sollen schon in Sunkiang angekommen sein, also 25 englische Meilen von Schanghai entfernt. Nach dem Bericht der „Times" und anderer etwas zuverlässigerer Blätter handele es sich aber vorläufig nur um wenige tausend Mann, die aus dem Norden gekommen sind. Man spricht von zwei bis höchstens fünftausend Mann, die natürlich nicht genügen würden. Allerdings müsse man bedenken, daß sich die Kantonarmee in eine sehr gefährliche Lage begeben würde, wenn sie in den chinesischen Teil von Schanghai einziehen und dann mit den ausländischen Konzessionen im Rücken von Norden angegriffen würde.

Die Nachrichten von

neuen Unruhen in Hankau und Itschiang

werden als sicher bestätigt.. Gerade in Hankau ist nach Abschluß des Abkommens mit Tschen nach englischen Meldungen die Lage für die Engländer schlimmer geworden als sie vorher war. Die Agitation gegen sie nehme zu, und in Itschiang können sie weder Lebensmittel noch irgend etwas anderes bekommen.



Karte der Stadt Schanghai.

General Sun ist von der Bildfläche verschwunden. Schiangschunschang wird mit 90 000 Mann die Verteidigung Schanghais übernehmen. Es heißt, daß 4000 Russen, Infanterie und Artillerie mit sechs Panzerzügen, die einen Teil seiner Vorhut bilden, gestern bereits in Wusi 97 Meilen von Schanghai eingetroffen sind. Auch General Peipaoschans Truppen, die seinerzeit die Nationalisten bei Schuichau fast geschlagen hätten und sich dann nach Nangking zurückgezogen hatten, nehmen wieder an dem Feldzug teil und marschieren südlich auf Hangtschau. Indessen sind Tschangtsolins Truppen am Nordufer des Yangtse stehen geblieben. Sie wagen nicht weiter vorzudringen, ehe sie festgestellt haben, ob General Feng sie durchläßt oder sie von seinem Hauptquartier Siansu aus angreift. Trotzdem hoffen sie, Hankau zu erreichen, ehe auf dem Yangtse die Flut eintritt.

Aus Peking verlautet, daß Wellington Koo, der soeben als Premierminister zurückgetreten ist, das Auswärtige Amt übernommen habe. Er bereitet in Beantwortung des britischen Memorandums Gegenvorschläge vor, die er mit Lampson bespricht. Frankreich hat die englische Regierung benachrichtigt, daß es im Konflikt zwischen Norden und Süden in China neutral bleibe, sich aber, falls Leben und Eigentum der Franzosen gefährdet werden, der britischen und italienischen Regierung zum Schutze der französischen Interessen anschließen werde.

Neuer Sieg der Kantontruppen.

Die erste Phase der Schlacht um Schanghai hat mit einem Sieg der Kantontruppen geendet, die Fönsin, 40 Meilen von Schanghai, an der Eisenbahnlinie Schanghai—Hankau eingenommen haben. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß bei Schung-siang-su

eine entscheidende Schlacht im Gange ist

In Nanking soll gegenwärtig ein großer Kriegsrat der Kantoneser Führer stattfinden.

Der Generalstreik in Schanghai ist von den Arbeitergewerkschaften abgebrochen worden, nachdem etwa 200 Personen verhaftet und eingekerkert worden sind. Die Arbeitergewerkschaft kündigt für den kommenden Montag für ganz China einen einstündigen Streik an.

In Schanghai traf eine neues amerikanisches Kriegsschiff mit 1300 Marinesoldaten ein. Zwei auf dem Wege nach China befindliche englische Truppentransportschiffe werden Hankau nicht anlaufen, sondern direkt nach Schanghai weitergehen.

Generalstreik in Hankau.

TU. **London**, 25. Febr. Als Protest gegen die Landung britischer Truppen in Schanghai herrschte gestern in Hankau Generalstreik. Im Laufe des Nachmittags bewegten sich große Demonstrationszüge durch die Straßen. In der Stadt sind überall Plakate angeschlagen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich gegen die Engländer zu erheben. General Tschang-Tsun-Tschang, der vorgestern in Nanking eingetroffen ist, berichtet über eine Zusammenkunft mit Sun-Tschuan-fang, über dessen Verbleiben auf dem Posten des Oberbefehlshabers, der „Times" zufolge, noch keine Entscheidung gefallen ist.

Spanische Vorsichtsmaßregeln.

* **Berlin**, 25. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Madrid hat die spanische Regierung das Angebot der Tabakgesellschaft, auf den Philippinen Spanien im Hinblick auf die Ereignisse in China Fahrzeuge ihres Schiffsparkes zur Verfügung zu stellen, angenommen. Nunmehr wird sich ein in Manila liegender Dampfer der genannten Gesellschaft sofort zur Fahrt nach Schanghai unter spanischer Flagge bereit machen und wird dort dem spanischen Konsul zur Verfügung gestellt werden.

Chinesische Propaganda in Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Die chinesische Revolutionspartei und die Kantonregierung entfalten zurzeit in Europa eine rege Propaganda gegen England. Im Anschluß an den Brüsseler Kongreß der unterdrückten Völker, dem eine starke chinesische Delegation beigewohnt hatte, unternehmen die Chinesen Propagandareisen durch ganz Europa, die sie zunächst nach Deutschland führen. In den großen deutschen Städten werden mit Unterstützung der kommunistischen Partei Massenversammlungen abgehalten, in denen die chinesischen Bürger sprechen. Sie halten in Berlin, Hamburg, Dresden, Remscheid und Stettin Vorträge über den Kampf des jungen China gegen den englischen Imperialismus.

Opposition gegen die Mietssteigerung.

m. **Berlin** 25. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Sozialdemokraten eröffnen im Reichstag und im preußischen Landtag gleichzeitig eine Campagne gegen die neue Mietssteigerung. Sie haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Friedensmiete bis zum 1. April 1928 nicht überschritten werden darf und gleichzeitig im preußischen Landtag den Antrag, die Regierung zu ersuchen, im Reichstag dahin zu wirken, daß die neue Verordnung zurückgezogen wird. Das ist agitatorisch vielleicht sehr geschickt, aber eben doch nur Agitation. Praktisch bedeutungsvoller ist, daß eine Interpellation von den Sozialdemokraten in Preußen eingebracht ist, worin sie die Regierung fragen, was geschehen soll, damit die erhöhte Miete restlos zur Schaffung neuer Wohnungen verwandt wird. Darüber scheint in der Tat vorläufig noch nichts festzustehen. Im Reichskabinett ist die Erhöhung der Miete nicht ganz ohne Schwierigkeiten angenommen worden. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte Einspruch erhoben, sehr starken Einspruch gegen die Forderung des Reichsarbeitsministers, der sofort auf 20 Prozent kommen wollte. Dr. Köhler erblickt darin einen Widerspruch gegen seine Zusage, daß er im laufenden Jahre keine neuen Steuern beantragen würde. Auf seinen Vorschlag ist schließlich diese neue Regelung zurückzuführen, die wohl so gedacht ist, daß die ersten 10 Prozent restlos für Neubauten verwendet werden sollen, während die zweiten 10 Prozent mit dazu dienen sollen, um den Hauswirten die erhöhte Verzinsung der Aufwertungshypotheken zu ermöglichen. Darüber wird der Reichsfinanzminister sich vermutlich mit den Länderregierungen noch in Verbindung setzen. Er hat ja bereits erklärt, daß eine seiner wichtigsten Aufgaben die Schaffung eines Rahmengesetzes zur Senkung der Realsteuern sei. Die Vorarbeiten dafür hat er bereits in Angriff genommen und in diesem Zusammenhang wird auch die Frage der Regelung der Hauszinssteuer besprochen werden müssen. Es ist ja praktisch ein unhaltbarer Zustand, daß die Länder diese Steuer teilweise benutzen, um ihre unmittelbaren Staatsausgaben damit zu decken.

Ein wichtiger Schiffswechsel.

Außerdienststellung der „Hannover". — Aus der Geschichte des Schiffes. — Seine Auslandsreisen.

Am 28. Februar wird das Linienschiff „Hannover" in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt und tritt in die Reserve unserer Kriegsflotte über. Mit ihm scheidet aus dem aktiven Dienste ein Schiff aus, das sich vor, während und besonders nach dem Kriege stets auf das Beste bewährt hat.

Das im September 1905 auf der Reichswerft Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene und nach der Provinz Hannover benannte Schiff gehörte zu der „Deutschland"-Klasse, die gegen den um einige Jahren alten „Braunschweig"-Typ in der Panzerung und Bestückung wesentlich verbessert war. Die vier 28 Zentimeter-Schnellfeuer-Kanonen waren in zwei Drehtürmen aufgestellt, die Mittelartillerie war auf vierzehn 17 Zentimeter-Geschütze, die leichte Artillerie auf zweiundzwanzig 8,8 Zentimeter-Geschütze verstärkt worden. Die Torpedoausrüstung bestand aus 6 Ausstoßrohren. In nicht ganz 40 Monaten war das Schiff fertiggestellt und trat im Dezember 1907 nach sehr günstig verlaufenen Probefahrten in den Verband des 2. Geschwaders der Hochseeflotte ein, wo es Flaggschiff des 2. Admirals wurde.

Bei der überaus raschen Entwicklung der Schlachtschiffe im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts waren die „Braunschweig"- und „Deutschland"-Klasse bei Ausbruch des Weltkrieges schon etwas veraltet, doch nahm das zweite Geschwader, das damals noch der spätere Flottenchef Admiral Scheer befehligte, an mancher erfolgreichen Fahrt in die Nord- und Ostsee teil. In der Seeschlacht vor dem Skagerrak kam das 2. Geschwader in den Tageskämpfen nicht mehr zum Eingreifen, bei dem Nachtmarsch wurde es zweimal von englischen Zerstörern angegriffen, denen die unmittelbar vor der „Hannover" fahrende „Pommern" zum Opfer fiel. Im letzen Augenblick gelang es „Hannover", durch ein geschicktes Manöver dem Feinde auszuweichen, doch konnte sie nur noch wenige Schüsse auf die bald wieder verschwindenden feindlichen Streitkräfte abgeben.

Bald nach dem Waffenstillstand wurde das zweite Geschwader in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt; aus ihm ist unsere heutige Reichsmarine hervorgegangen, die nur noch einen Rest unserer einst so stolzen Flaggflotte darstellt. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages mußte Deutschland so bald als möglich die verseuchte Ost- und Nordsee von Minen freimachen, eine Arbeit, die auf lange Zeit alle Mannschaften unserer Flotte in Anspruch nahm. Erst Ende 1920 konnte ein Schiffsstamm „Hannover" aufgestellt werden, der zunächst an Land gründlich ausgebildet wurde und dann an Bord des gründlich ausgebesserten, aber nur unwesentlich veränderten Schiffes kam: „Hannover" war somit das erste deutsche Linienschiff, das nach dem Weltkriege die Flagge hißte und nach den ersten Herbstmanövern der „Flottenstreitkräfte der Ostsee" einen finnischen und schwedischen Hafen anlief. Im Winter 1921/22 erwarb sich das Schiff große Verdienste dadurch, daß es im Rigaischen Meerbusen eine Anzahl Dampfer aus der Eisnot befreite und in Sicherheit brachte. Bald darauf hatte es bei den Frühjahrsübungen der Flotte mit einem Torpedoboot einen schweren Zusammenstoß, bei dem diesem der Bug abgerissen wurde; der erste größere Unglücksfall unserer Nachkriegsmarine kostete 10 Matrosen des Torpedobootes das Leben. Der Herbst 1922 führte das Schiff nach Stockholm, wo es von der Bevölkerung mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen wurde. Die Besatzung trug durch ihr tadelloses Auftreten und ihren trefflichen Anzug nicht wenig zur Hebung des deutschen Ansehens in Schweden bei.

Nach und nach wurden drei weitere Linienschiffe in Dienst gestellt, die nunmehr wieder „Flotte" genannten deutschen Seestreitkräfte bestanden hinfort aus der Linienschiffsdivision und dem Verband der Aufklärungsschiffe. „Hannover" wurde Flaggschiff des 2. Admirals der Linienschiffsdivision, der gleichzeitig die Seestreitkräfte der Nordsee befehligte. In den nächsten Jahren zeigte „Hannover" mehrfach in den nordischen Ländern und in Spanien die deutsche Flagge. Den Abschluß ihrer ruhmvollen Laufbahn bildete ihre zweimonatliche Reise im Spätherbst 1926 nach den Capverdischen Inseln, auf der Heimfahrt lief sie Anfang Dezember 1926 Amsterdam an, um den Besuch holländischer Kriegsschiffe in Kiel zu erwidern. Die „Hannover-Woche", von der man noch heute viel in der niederländischen Hauptstadt erzählt, war ein glänzender Erfolg unserer Matrosen und zeigte, wie die übrige Reise, daß sie ihren früheren Ruf im Auslande zurückerobert haben. Kurz vor Weihnachten lief „Hannover" wieder in Wilhelmshaven ein und traf sofort die Vorbereitungen zu ihrer Außerdienststellung. Ihre Besatzung geht am 1. März auf das um ein Jahr jüngere Schwesternschiff „Schlesien" über, das nach den Erfahrungen des Weltkrieges gründlich umgebaut worden ist; vor allem sind die Unterkunftsräume für die Mannschaften verbessert und die Feuerungsanlagen erneuert worden.

Stresemanns Urlaubsreise.

m. **Berlin**, 25. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl der Reichsaußenminister wiederholt erklärt hat, daß er seinen Erholungsurlaub nur als einfacher Privatmann zu verbringen beabsichtigt, wird zumal von der französischen Presse an seinen Absichten herumgeheimnißt. Auch die große Berliner Presse hat jetzt in San Remo Horchposten aufgestellt, die etwas zu melden haben müssen. Dabei spielt die Reise Dr. Stresemanns nach Antibes an der französischen Riviera eine große Rolle. Es scheint richtig zu sein, daß der Minister die Absicht hat, sich auf einige Tage nach Antibes zu begeben, wahrscheinlich aber wird er von dort aus nicht sofort nach Genf fahren, sondern vorher noch nach San Remo zurückkehren. Es mag aber sein, daß diese Disposition davon abhängt, ob eine Besprechung mit Briand in Genf zustande kommt.

Loebes Zustand zufriedenstellend.

★ **Berlin**, 25. Febr. (Funkspruch.) Wie die Klinik von Geheimrat Borchardt mitteilt, war der Zustand des Reichstagspräsidenten Loebe in der vergangenen Nacht zufriedenstellend.

Wünsche des Reichspräsidenten.

m. **Berlin**, 25. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Herr Reichspräsident hat sich durch den Staatssekretär Meißner persönlich nach dem Befinden des erkrankten Reichstagspräsidenten Loebe erkundigen lassen und ihm die besten Wünsche für die Besserung aufgetragen. Ebenso hat der Reichskanzler in einem besonderen Schreiben dem Reichstagspräsidenten sein Bedauern über die Erkrankung aussprechen lassen und ihm baldige Genesung gewünscht.

Furchtbares Familiendrama.

TU. **Stuttgart**, 25. Febr. Heute morgen hat sich in Altenried ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Ein 32 Jahre alter Schlächter erschoß wegen vorhergegangener Streitigkeiten seinen Schwiegervater, außerdem verletzte er seine Schwiegermutter und seine Schwägerin durch mehrere Schüsse schwer, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Seine Frau konnte sich noch retten. Nach der Tat beging der Täter Selbstmord.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerika und England in Nikaragua.

v.D. **London**, 25. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heute vorliegenden Meldungen der Blätter aus Washington behaupten, daß dort die Wirkung der Entsendung des britischen Kreuzers „Colombo" nach Nikaragua sehr geteilt sei. Die Mehrheit einflußreicher Leute scheint annehmen zu wollen, daß es sich um einen freundlichen Schritt Großbritanniens handele, darauf berechnet, das Vorgehen der Vereinigten Staaten in Nikaragua zu rechtfertigen, während andere nicht über das Gefühl hinwegkommen können, daß es sich um eine Verletzung der Monroe-Doktrin handele, über die man nicht hinwegkommen könne, ohne die Doktrin aufzugeben. Von 12 Senatoren, die gestern interviewt wurden, erklärten 11 sofort, daß die Monroe Doktrin in Gefahr sei, nur einer sagte, wenn es richtig wäre, daß Amerika die britischen Staatsangehörigen nicht schützen könne, dann bleibe England allerdings nichts anderes übrig, als das selbst zu tun. Vorläufig scheint man sich beiderseits hinter der britischen Erklärung verstecken zu wollen, daß der britische Kreuzer nicht eingreifen wird, sondern die Instruktion habe, 200 britische Untertanen an Bord zu nehmen, die in den gefährdeten Teilen Nikaraguas wohnen. Eine Agentur behauptet, es sei gestern abend in Washington bereits eine offiziöse Erklärung abgegeben worden, in welcher das Letztere besonders betont wird.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" verrät über die Vorgeschichte, daß, nachdem Staatssekretär Kellog zweimal ausdrücklich Schutz versprochen habe, einige britische Staatsangehörige, welche die Lage als bedenklich ansahen, nochmals bei dem britischen Gesandten um Hilfe baten, der bei dem amerikanischen Geschäftsträger anfragte, ob er sich auf solche Hilfe verlassen könnte. Dieser habe geantwortet, er könne keinen Schutz versprechen. Man macht hier der britischen Regierung den Vorwurf, daß sie wieder einmal im Geheimen gearbeitet habe, da bereits am 19. Februar beschlossen wurde, die Kreuzer nach Nikaragua zu schicken. Man habe sowohl die öffentliche Meinung des Landes wie die Amerikas nicht auf den Schritt vorbereitet. Diese Heimlichtuerei, die seit Chamberlains Regime im Außenamt herrscht, wird hier immer mehr und mehr kritisiert.

TU. **Washington**, 25. Febr. In der Antwortnote an die englische Regierung, die der amerikanischen Regierung von der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Nikaragua Mitteilung gemacht hatte, wird erklärt, daß Amerikas Macht völlig ausreichend sei zum Schutze des fremden Eigentums in Nikaragua. Das Staatsdepartement nimmt lediglich Kenntnis von der Entsendung des englischen Schiffes „Colombo". In amtlichen Kreisen wird jedoch nachdrücklichst unterstrichen, daß Amerika unter Berufung auf die Monroe Doktrin allerschärfstens gegen englische Marinelandungen protestieren würde, da die amerikanischen Truppen in Stärke von 7000 Mann in Nikaragua durchaus genügten. Amerikas Haltung würde von der im Jahre 1913 in Veracruz eingenommenen, nicht abweichen.

Ein Vorstoß der amerikanischen Senatsopposition.

TU. **Newyork**, 25. Febr. Die Senatsopposition hat die Vorlegung einer Liste derjenigen amerikanischen Oelgesellschaften verlangt, die sich dem mexikanischen Oelgesetz widersetzten. Es wird weiter gefragt, ob sich unter den Widerspenstigen auch Sinclair, Mellon und Doheny befänden. Staatssekretär Kellog entzog sich einer Erklärung, indem er in einem Brief an Borah Krankheit vorschützte.

Um das Freigabegesetz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 24. Febr. Das Schicksal des Freigabegesetzes ist noch immer ungewiß. Der Senat wollte das Gesetz gerne auf die Tagesordnung setzen lassen, aber es haben sich inzwischen in der Beratung anderer Gesetze unvorhergesehene Verzögerungen eingestellt, die dies unmöglich machen. Die Lage ist auch insofern noch dadurch komplizierter, daß Senator Smoot, dem die Einbringung der Vorlage anvertraut ist, mit einem anderen Gesetz beschäftigt ist. Wenn es Smoot trotzdem gelingen sollte, das Freigabegesetz doch einzubringen, wird es solange auf der Tagesordnung bleiben, bis es erledigt ist. Das Haupthindernis für die Einbringung der Vorlage ist die sogenannte Boulder-Canon-Dam Bill, ein Gesetz über den Bau eine Staudammes, bei dem sich Schwierigkeiten eingestellt haben.

Kreuzerneubauten in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Mittel für den Bau von weiteren drei Kreuzern bewilligt, nämlich 450 000 Dollar. Diese Kreuzer sind nicht die etatsmäßig vorgesehenen. Die Abstimmung ist daher ein ziemlich schwerer Schlag gegen Präsident Coolidge, der sich gegen den Bau von außeretatsmäßigen Kreuzern ausgesprochen hat.

England und Rußland.

v.D. **London**, 25. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der hiesige russische Vertreter hat sich gestern vollständig still verhalten. Leute, die behaupten, mit der russischen Mission in naher Beziehung zu stehen, sagen, daß man sehr deprimiert sei und mit der Notwendigkeit rechne, bald die Koffer packen zu können. Andere wieder erklären, man sei zufrieden, daß die Note ankam, da man vorher befürchtet hatte, daß die Pässe geschickt würden.

Aus Moskau wird verschiedenen Korrespondenten Londoner Zeitungen gedrahtet, die russische Regierung werde zunächst von der britischen Regierung verlangen, daß sie Beweise für ihre Behauptungen beibringe. Andere sagen, man habe vorläufig die Absicht, überhaupt nicht zu antworten. Ein Punkt, der den Russen besondere Sorge macht, ist, daß der britische Geschäftsträger in Moskau, Sir Francis Hodges, gegenwärtig in London weilt, und daß die britische Regierung ihn vorläufig dort behalten wolle. Es wird berichtet, daß gestern große Summen in hiesigen Banken, die auf russische Namen stehen, zurückgezogen wurden. Es wird von zwei bis drei Millionen Pfund Sterling gesprochen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" hört, daß die britische Regierung bereits die nächsten Schritte bespreche, die ergriffen werden könnten. Das Oberhaus wird in der nächsten Woche die britische Note debattieren. Dagegen suche Baldwin im Unterhaus die Diskussion hinauszuschieben; angeblich nicht, weil ihm eine solche unangenehm wäre, sondern weil man mit den notwendigen Finanzdebatten bereits im Rückstand sei und die Zeit dränge, so daß eigentlich kein Tag für andere Dinge abgegeben werden sollte.

Unzufriedenheit mit Poincaré.

F.H. **Paris**, 25. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Unzufriedenheit über Poincarés gestrige Kammerrede kommt gerade in den Blättern der Rechten heute ziemlich unverblümt zum Ausdruck, aber sie müssen zugeben, daß unter den gegenwärtigen Umständen Poincaré nicht gestürzt werden könne, weil er durch niemand zu ersetzen ist. Der wahre Grund, warum man Poincaré trotzdem er mit der Zahlung der Schulden an Amerika und Großbritannien beginnt, in seinem Amte beläßt, liegt aber darin, daß sicherlich gerade bei den Wählern der Rechtsparteien die größte Bestürzung entstünde, wenn man den Ministerpräsidenten zu Fall brächte, den man vor einigen Monaten so stürmisch herbeigerufen hatte. Der „Avenir" ergeht sich heute in kaum mehr versteckter Wehklage über Poincaré, der alle Welt enttäusche und besonders alles tue, um sich mehr die Gunst der Links-, als der Rechtsparteien zu erhalten, was er vor allem dadurch beweise, daß er die Wahlreform zulassen wolle, die bekanntlich gerade der nationale Block heftig bekämpft.

Im „Petit Parisien" veröffentlicht Caillaux heute einen außerordentlich scharfen Angriff auf Poincaré, dessen alleinige Schuld es sei, wenn das Kapitel der interalliierten Schulden nicht längst erledigt wurde. Hätte er Anfang Januar 1923, wie es ihm der damalige englische Ministerpräsident Bonar Law vorgeschlagen hatte, eine Regelung der Reparationsfrage ohne die Ruhrbesetzung zugelassen, so wäre auch das Problem der interalliierten Schulden gelöst gewesen. Poincaré habe also nicht das Recht, ihm, Caillaux, den Vorwurf zu machen, daß er mit England ein Abkommen unterzeichnete. Ohne Ruhrbesetzung hätte man mit all' den Fragen, die jetzt auf Frankreich einstürmen, bereits aufgeräumt. Caillaux erklärt schließlich, daß Poincaré es nur der Gunst der Radikalsozialisten zu verdanken habe, wenn er noch am Ruder sei. Hätten diese gegen sein Regime eine heftige Propaganda eingeleitet, so wäre Poincaré längst gestürzt worden.

Locarnogeist?

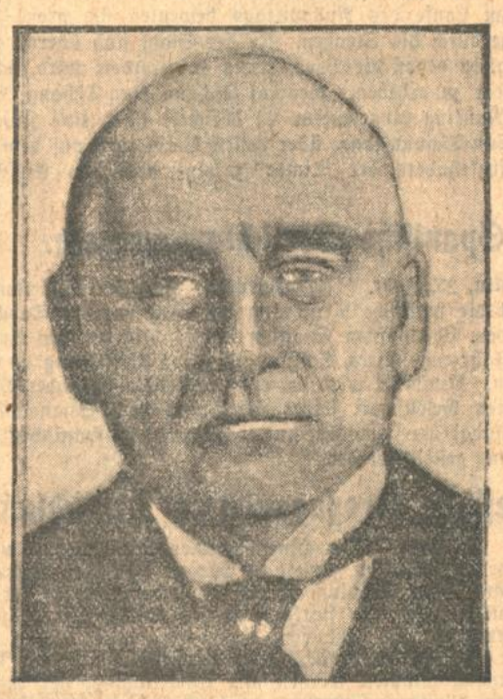
Die Geschichte eines Theatergastspiels.

F.H. **Paris**, 25. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Geschichte eines Gastspiels französischer Schauspieler und Schauspielerinnen in Berlin verdient erzählt zu werden, weil sie beweist, wie schwer es dem Geist von Locarno noch immer gemacht wird, sich in Paris durchzusetzen. Der Berliner Theaterdirektor Barnowski wollte die Comédie Francaise nach Berlin bringen. Das ist von vornherein ein aussichtsloser Versuch, denn die Comédie ist ein staatliches Institut und muß, wenn sie im Auslande Gastspiele veranstaltet, die Zustimmung des Unterrichtsministers erhalten. Barnowski wandte sich schließlich an einen Pariser Impressario, ihm eine Truppe zusammenzustellen, in der sich auch einige Schauspieler und Schauspielerinnen der Comédie Francaise befinden sollten. Da sich in dem zusammengestellten Ensemble einige Mitglieder der Comédie Francaise befanden, mußten der Administrator und der Unterrichtsminister um ihre Zustimmung angegangen werden. Der Administrator scheint diese glatt verweigert zu haben, und zwar, so wird erklärt, weil die Reichsregierung keine offizielle Einladung an die Comédie Francaise ergehen ließ, um in Berlin zu gastieren. Außenminister Briand mußte angegangen werden, um die Zustimmung für das Berliner Gastspiel zu geben. Nach warmer Befürwortung durch den ständigen Vertreter Frankreichs im Völkerbund wurde schließlich die Zustimmung erteilt. Die 15 Franzosen und Französinnen werden also vom 6. bis 15. März in Berlin gastieren können.

Der Oelbaum von Locarno.

F.H. **Paris**, 25. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Wochenblatt „Crie de Paris" berichtet, daß der Bürgermeister von Locarno, Rusca, der vor einigen Tagen in Paris war, hier erzählte, daß er am schönsten Platz im öffentlichen Garten von Locarno einen Oelbaum pflanzen wolle, der aus dem Gebiete von Nimes in Frankreich stammen werde. Der Bürgermeister wird deutsche und französischer Erde zu gleichen Teilen mischen und in diesem brüderlichen Humus soll der Oelbaum blühen.

Der Konflikt zwischen Hamburg und Preußen.



Ministerpräsident Braun.

Bürgermeister Petersen.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat im Landtag in einer vom ganzen Hause mit großem Beifall aufgenommenen programmatischen Rede das Problem Groß-Hamburg über das zwischen Preußen und dem Freistaat Hamburg ernste Differenzen entstanden sind, behandelt. Die starke Gereiztheit, die sich im Ton der Braunschen Rede bemerken läßt, war nur eine Folge der letzten Rede des Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen vor der Bürgerschaft, die ihres Tones wegen außerordentliches Erstaunen erregt hatte. Es handelt sich bei der ganzen Frage um die Regelung gewisser dringlicher Fragen, die die preußischen Randgemeinden im Unterelbegebiet betreffen, die nach dem Wunsche des Hamburger Bürgermeisters der Stadt Hamburg einverleibt werden sollen, da sie nach Ansicht der Hamburger Bürgerschaft doch nur von Hamburg leben. Unsere Bilder zeigen den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den ersten Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen.

Tausend Jahre Doktortitel.

Das Geburtsjahr des Doktortitels. — Seine Wandlung im Laufe der Jahrhunderte. — Die Grundlage der heutigen Doktorwürde.

Es sind jetzt rund tausend Jahre her, daß der Titel „Doktor" zum ersten Mal gebraucht wurde und zwar von dem Gelehrten und Kaiserlichen Rat, Herrn von Mangelfeld, der sich ungefähr um 930 zum ersten Mal Doktor nannte. Von anderen Seiten wird das Jahr 927 gewissermaßen als das Geburtsjahr des Doktortitels bezeichnet, während manche der Ansicht sind, daß der Sohn dieses Herrn v. Mangelfeld, ein Beamter des Kaisers Otto II. zum ersten Mal um 980 den Doktortitel führte. Da damals der Doktortitel keine akademische Würde war und man sich nur auf Manuskripte verlassen kann, so ist die Frage nicht ganz geklärt. 10 oder 20 Jahre spielen in jenen Zeiten keine Rolle. Ungefähr 200 Jahre später wurde die Bezeichnung, die Herr v. Mangelfeld einführte, schon allgemeiner und zwar wurde sie in Verbindung mit einem besonderen Beiwort zu einem Ehrentitel für Gelehrte. So hieß z. B. Thomas von Aquino der doctor angelicus (englischer Doktor). Alexander von Hales hieß doctor irrefragabilis (unwiderstehlicher Doktor), Wilhelm von Occam hieß doctor invincibiles (unbesieglicher Doktor), und der berühmte Gelehrte Roger Bacon hieß doctor mirabilis (bewundernswerter Doktor).

Man ersieht daraus, daß damals die Doktorwürde anderer Art war, als heute, wo sie sich nach den Fakultäten richtet. Erst im 12. Jahrhundert und zwar ungefähr von 1158 an wurde der Doktortitel zu einer akademischen Würde, nachdem die Universität Bologna mit der Umwandlung des Doktortitels zu einer akademischen Würde vorausgegangen war. Man nannte diese „doctor legum" (Lehrer der Gesetze). Diese Würde wurde vom Papst in Bologna dem Archidiakon des Domkapitels beigelegt. Nun wurde von den Päpsten auch den anderen Universitäten das Recht verliehen, einen doctor utrinsque juris zu ernennen.

Die Grundlage unserer heutigen Doktorwürde wurde aber in Paris geschaffen. Hier wurde im Jahre 1231 ein Statut ausgearbeitet, durch das die Promotion zum Doktor gesetzlich festgelegt wurde. Bevor man den Doktortitel erlangte, mußte man erst Baccalaureus geworden sein. Nach diesem Examen konnte man erst die summos honores (höchsten Ehren) erlangen. Diese „höchsten Ehren" bestanden in der Verleihung des Doktortitels, da damals der Doktor ein viel größeres Ansehen hatte als heute. Dies kann man daraus erkennen, daß die Doktoren in gleicher Rangordnung mit Rittmeistern und Edelleuten standen, also eine hohe Würde genossen, da damals die Rangordnung genau geregelt war. Das einst mit feierlicher Promotion verbundene Zeremoniell bestand vor allen Dingen in der Aufsetzung des viereckigen roten „Doktorhutes". Heute ist dieses Zeremoniell in Wegfall gekommen und lebt nur noch in der bekannten Redewendung: „sich den Doktorhut erwerben".

Neben den akademischen Doktoren, die regelrecht promoviert waren, gab es in Deutschland auch noch sogenannte „doctores bullati". Das waren Doktoren, die durch die kaiserlichen Pfalzgrafen das Doktordiplom mit einem angehängten Siegel in der Bulle erhalten hatten, aber nicht so großes Ansehen genossen, wie die gelehrten Doktoren. Auch nur die gelehrten Doktoren rangierten nach dem Reichsgesetz vor den Adligen in gleicher Stufe mit den Rittern. Im Faust lesen wir: „heiße Magister, heiße Doktor gar ..." und erkennen aus dieser Aeußerung, die Faust in seinem großen Anfangsmonologe macht, daß neben der Doktorwürde noch eine Magisterwürde vorhanden war. Lange Zeit wurden allerdings beide Titel gleichbedeutend gebraucht. Aber im 16. Jahrhundert war der Doktortitel die Würde der philosophischen Fakultät, während der Magistertitel von den drei oberen Fakultäten verliehen wurde. In England hat der Doktortitel noch heute eine hohe Bedeutung, und auch der Baccalaureus hat sich hier noch erhalten, wie überhaupt hier viel mehr Doktortitel vorhanden sind, als in Deutschland. U. a. gibt es hier einen Doktor der Musik usw. Sehr verbreitet ist jetzt der Titel Doktor h. c., der ehrenhalber verliehen wird.

Das lebende Beweisstück.

Skandal in der Skuptschina.

O. **Belgrad**, 25. Febr. Ein Vorgang, der selbst in der bewegten Geschichte der Parlamente bisher einzig dastehen dürfte ereignete sich in der gestrigen Sitzung der Skuptschina. Auf der Tagesordnung stand die Anklage der Raditsch-Partei gegen den Innenminister wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Nachdem der Minister die Erklärung abgegeben hatte, die Raditsch-Partei habe die gegen ihn erhobenen Vorwürfe durch nichts dokumentiert, trugen die oppositionellen Abgeordneten einen nackten Mann in den Sitzungssaal, dessen Körper ganz blau und blutig geschlagen war. Der Mann war in der Nacht von einem Polizeibeamten wegen einer Kleinigkeit fürchterlich mißhandelt worden. Der Verletzte spuckte unablässig Blut in den Sitzungssaal. Die oppositionellen Abgeordneten riefen dem Innenminister zu: „Da haben sie die Dokumentierung der Anklage!" Es entstand ein fürchterlicher Tumult, sodaß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte. Die Regierung berief sofort eine Konferenz mit den oppositionellen Parteiführern ein. Wahrscheinlich dürfte der Polizeikommissär sofort verhaftet werden. Jedenfalls hält man die Stellung des Innenministers für unhaltbar.

Zwischen den Puffern erdrückt.

TU. **Bremen**, 25 Febr. Auf dem Bremer Hauptbahnhof geriet ein Oberschaffner bei der Prüfung der Heizungsrohre zwischen die Puffer zweier D-Zugwagen, die durch die Ankuppelung von anderen Wagen in Bewegung kamen. Der Schaffner wurde zwischen den Puffern totgequetscht.

Amerikanisches Allerlei.

Rekord im Treppensteigen.

Die amerikanische Rekordsucht, hinter der das Streben nach Ruhm und Erwähnung in den Zeitungen steckt, treibt jeden Tag neue, groteskere Blüten. Jeder will ein „Champion" sein. Heute beansprucht einer diesen Titel auf Grund seiner Fähigkeit, ungeheure Mengen von Kaffee zu vertilgen, morgen präsentiert sich der Rekord-Würstchenesser als Champion, und die Zeitungen sind tatsächlich voll von diesen „Helden".

Das allerletzte auf diesem Gebiete ist der „Champion im Treppensteigen". Es ist ein sechzehn Jahre alter Student, der die Treppen des höchsten Newyorker Gebäudes, des Woolworth Building in, man möchte sagen, affenartiger Geschwindigkeit hinauf- und herunterklettern kann. Dieser hoffnungsvolle Jüngling, Leon Avazian mit Namen, hat es von unten nach oben in neun Minuten geschafft, eine respektable Leistung, wenn man bedenkt, daß 59 Stiegen zu erledigen sind. Der frühere Rekord war zwölf Minuten.

Die Stadt ohne Kino.

Es gibt tatsächlich in den Vereinigten Staaten eine Stadt, noch dazu eine von 47 000 Einwohnern, die keine einziges Kino besitzt, nämlich Brookline. Diese Stadt will durchaus keine Kinos haben, nicht aus kulturellen Gründen, sondern aus pädagogischen Erwägungen heraus. Die Notabeln, Lehrer und Geistlichen der Stadt glauben, daß ihre Kinder besser aufgehoben sind, wenn in der Stadt keine Kinos sind. Die Filmindustrie hat sich vergeblich bemüht, den Bann gegen die Kinos aufzuheben, aber Brookline ist standhaft geblieben. Seine kinosüchtigen Bewohner werden daher wohl oder übel in die nächste Stadt wandern müssen, wenn sie die amerikanischen Filmlieblinge bewundern wollen.

Die Geschichte vom „roten Moran".

Die Geschichte vom „roten Moran" wirft etwas Licht auf das Treiben der jungen Newyorker Verbrecherwelt und ihre eigenartige Psyche. Thomas Moran, genannt der „Rote Moran", ist erst zwanzig Jahre alt. Er hat zwei Polizisten niedergeschossen und getötet und wünscht nun nichts sehnlicher als zu „Verbrennen", wie die junge Verbrechergilde den Tod im elektrischen Stuhl nennt. Anwälte, Verwandte, Mutter und eine vierzehnjährige „Geliebte" haben sich alle Mühe gegeben, Moran vor dem Gericht zu retten, indem sie auf „unheilbare Krankheit" plaidierten. Es war aber alles vergebens. Moran ließ sich zu keiner Aussage herab und lachte alle aus, die eine „Krankheit" an ihm herausfinden wollten. Er sei ganz gesund und wolle weiter nichts als so schnell wie möglich „verbrennen", war seine stereotype Antwort auf alle Fragen. In der Zelle hatte er einmal einen kleinen Anfall von Großmannssucht, wie er ja bei Schwerverbrechern üblich ist. „Es gibt bloß zwei fixe Kerls auf der ganzen Welt", schrie er andauernd, „und die sind ich in einer Person." Selbst bei der Verkündigung des Todesurteils blieb der rote Moran unerschüttert. Ein Mitgefangener fragte ihn, wie denn die Sache ausgegangen sei. „Ganz gut", erwiderte Moran, „ich gehe jetzt auf Reisen".

Moran wird also nach Sing-Sing wandern und Mitglied des „Jungmännerklubs" werden, wie sich die dort untergebrachten, jungen Todeskandidaten selbst nennen. Zehn sitzen schon dort, von denen fünf unter 30 Jahren sind. Moran wird nicht allzulange zu warten brauchen, bis man ihm seinen Herzenswunsch erfüllen wird.

An der Schwelle des Lebensgeheimnisses.

J.N.S. **Berkeley (California)**, Ende Februar. Zwei amerikanische Gelehrte haben eine wissenschaftliche Entdeckung gemacht, die geradezu phantastische Perspektiven eröffnet. Das uralte Problem vom „synthetischen Menschen" ist seiner Lösung scheinbar wieder einen Schritt näher gerückt.

Dr. Gug W. Clarkund und Dr. Paul W. Sharp von der biochemischen Abteilung der Universität von Kalifornien haben eine Substanz „Oocytin" genannt, entdeckt und behaupten, daß sie mit ihr Tiere auf synthetischem Wege produzieren können. Mit dieser Entdeckung wären die beiden Gelehrten tatsächlich an der Schwelle des Lebensgeheimnisses angelangt.

Das „Oocytin" wird aus dem Blut von Tieren gewonnen, und mit seiner Hilfe haben die beiden Gelehrten neue Tiere aus den Eiern des Seeigels produziert. Die Entdeckung der Gelehrten erfolgte in Fortsetzung der vor 26 Jahren begonnenen Forschungen von Dr. Jacques Loeb, dem es vor Jahren gelang, aus den Eiern des Seeigels auf synthetische Wege Schwimmerlarven zu erzeugen. Loeb war der Führer jener wissenschaftlichen Schule, die glaubt, daß alle Lebensformen nur chemische Mechanismen sind und daß dereinst mal „Leben" genau so im Laboratorium produziert werden kann wie irgendeine Pille. Zunächst wandte Loeb bei seinen Versuchen eine Seewasserlösung an, zu der er Salz oder Zucker hinzufügte. Später fand er heraus, daß ein Blutserum bessere Wirkungen erzielte.

Sonnenflecke und Epidemien.

d. **Moskau**, Ende Februar.

Der russische Professor Tschijewsky hat unlängst sich eingehend über die neuauftretenden Weltepidemien und deren Ursachen geäußert. Danach soll das Auftreten der Grippe mit den Sonnenflecken im Zusammenhang stehen, und zwar dadurch, daß die elektrische Gesamtwirkung der Sonne auf der Erde die Bakterienverbreitung dermaßen anregt, daß ganze Länder verseucht werden könnten. Die meisten Gifte erzeugenden Bakterien sind den Menschen unschädlich, wenn die Sonne nicht auf sie einwirkt Tschijewsky glaubt, eine schnelle und wirksame Kur der Grippe werde gefunden, wenn man den menschlichen Organismus gegen Sonnenwirkung abschließen und ihn besonderer elektrischer Behandlung unterziehen werde. Auch Typhus, Hundetollwut, Cholera und Pest ist seiner Ansicht nach auf das Schuldkonto der Sonnenflecken zu setzen. Tschijewsky behauptet ferner, daß seine Theorie, wonach die gegenwärtige Verbreitung der Grippe über die ganze Welt den Sonnenflecken zuzuschreiben sei, glänzend bewiesen werde durch die Geschichte der Epidemien in den letzten tausend Jahren. Die größten Cholera-Epidemien wüteten zu Zeiten maximaler Sonnenfleckentätigkeit und haben einen Rückgang gezeigt, wenn die Sonnenfleckentätigkeit auf ein Minimum herabgesunken sei.

Autofahrverbot für Studenten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Pincetown** (New Jersey), 25. Febr. Die Universität Pincetown hat den Studenten verboten, während des akademischen Jahres in der Nähe des Kollegs eigene oder fremde Automobile zu fahren. Diese Verordnung ist der Tatsache zuzuschreiben, daß eine ganze Anzahl von Studenten von Pincetown bei einer großen Anzahl von Automobilunfällen unmittelbar beteiligt waren. Außerdem behauptet die Universität, daß die Studenten ihre Arbeiten über dem Autofahren vernachlässigten. Die Verordnung tritt in Kraft am 1. Juli.

Vom Hochzeitsschmaus in den Tod.

Sechs Menschenopfer.

T.U. **Bukarest**, 25. Febr. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde ein anatolisches Dorf von einem schweren Unglück heimgesucht. Eine größere Hochzeitsgesellschaft saß gerade beim Festschmaus, als die Zimmerdecke einbrach. Aus den Trümmern wurden sechs Tote und zehn Schwerverletzte hervorgezogen.

Entgleisung eines Personenzuges

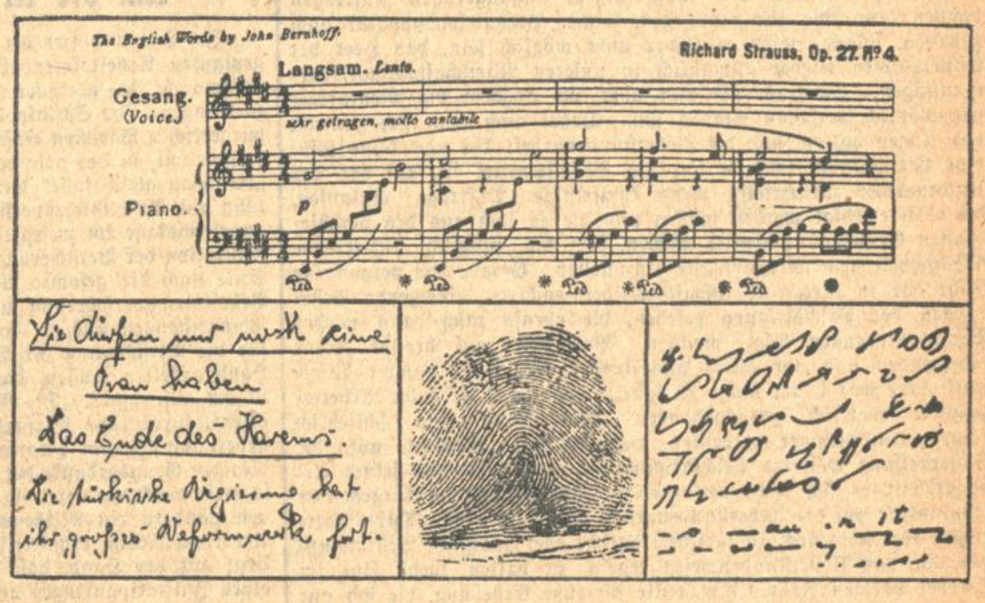
(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Mexico-City**, 25. Febr. Bei der Entgleisung eines Personenzuges zwischen Tampico und Montery sollen nach bisherigen Meldungen 13 Personen getötet und viele verletzt worden sein.

Der Hornist von Gravelotte – 80 Jahre alt.

Ferdinand Pritzkow,
ein alter Kriegsveteran aus Schönow bei Bernau in der Nähe von Berlin, feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Pritzkow hat beim 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 60 den Feldzug 1870/71 mitgemacht und zeichnete sich bei Gravelotte hervorragend aus, sodaß er den ehrenvollen Beinamen „der Hornist von Gravelotte" erhielt.

Erfolgreiche Versuche mit der Bildtelegraphie.



Noten, Handschrift, Fingerabdruck und Stenogramm, deren bildtelegraphische Übertragung gelungen ist.

Die bedeutenden Verbesserungen auf dem Gebiete der drahtlosen Bildtelegraphie haben bei der Reichspost den Wunsch entstehen lassen, diese gewaltige Erfindung möglichst bald im Postbetrieb nutzbar zu machen. Der nächstliegende praktische Wert der Bildtelegraphie besteht darin, daß man 100 Stenogramm-Telegramme in derselben Zeit wie früher ein einziges Maschinen-Telegramm von einer Station zur anderen drahtlos telegraphieren kann. In der letzten Zeit sind erfolgreiche Versuche zwischen Berlin und Rom bzw. Berlin und Rio de Janeiro von der Telefunken-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Dr. Karolus ausgeführt worden.

Die Herrschaft des Schleiers.

Die Einsamkeit der Frauen in Indien. — Das Leben der Aegypterin. — Die Scheidung in Aegypten und Indien.

Wenn auch die türkische Regierungsform mit Harem und Schleier gründlich aufgeräumt und die Frau aus dem vielhundertjährigen Schatten ihres bisherigen Daseins ins helle Licht der Oeffentlichkeit gezogen hat, so herrschen doch in den größten Gebieten des Islams die alten Sitten, die die Frau in strenge Abgeschlossenheit verdammen. Bei den arabischen Nomadenvölkern werden die von dem Propheten befohlenen Gebräuche in aller Schärfe aufrechterhalten, aber auch in Ländern, in denen die europäische Kultur bereits recht weit vorgeschritten ist, wie in Indien und Aegypten, ist die Herrschaft des Schleiers noch nicht gebrochen, und es zeigen sich hier die merkwürdigsten Gegensätze in der sozialen Stellung des weiblichen Geschlechts. Der Reisende Auriol Parras macht darüber interessante Angaben in einer englischen Zeitschrift. In Indien überwiegt noch das sogenannte „Purdahsystem", das die Frauen in der Einsamkeit des „Zenana", des Frauenhauses, begräbt.

In vielen indischen Staaten haben die Frauendörfer keine Fenster nach der Straße, sondern nur enge Schlitze wie Schießscharten, die nach dem kleinen Innenhofe zu liegen, lassen spärliches Licht durch die bunten Glasscheiben. Der Hof dient als Garten und Aufenthalt für die Frauen des Maharadschas und ihre Dienerinnen. In die Oeffentlichkeit kommen sie nur in dicht verhängten Wagen. In anderen Teilen Indiens aber erscheinen die Frauen in der Oeffentlichkeit und dürfen auch die Gäste ihrer Gatten empfangen. Es gibt Inderinnen der jüngeren Generation, die ihre Männer auf den Jagden begleiten und mit ihnen selbst nach Europa reisen. Aber wenn sie in das von riesigen Eunuchen bewachte Zenana zurückkehren, dann müssen sie das alte Leben wieder aufnehmen. Selbstverständlich erscheint einer Dame, die die Freiheiten europäischen Lebens gekostet, das abgeschlossene Leben im Harem besonders furchtbar, und so kommt es zu manchen tragischen Konflikten. Vollständige Freiheit haben sich nur wenige Inderinnen erkämpft und das „Purdah" wird wohl noch auf lange Zeit fortbestehen. „Das Volk ist noch nicht reif dafür, erklärte ein hervorragender Inder. „Weder Männer noch Frauen haben dazu die nötige Bildung".

Die durchschnittliche Inderin ist sehr schüchtern und dem modernen Leben nicht gewachsen, sie würde sich außerhalb des „Zenana" hilflos und verlassen vorkommen. Die älteren Frauen sind dagegen, und da sie einen starken Einfluß auf die jungen Frauen haben, die nach Freiheit verlangen, so wissen sie durch strenge Aufsicht alle Gelüste in Schach zu halten.

In Aegyppten hat das Purdahsystem niemals existiert, aber die Gesetze des Islams werden noch immer aufrechterhalten, und trotz der starken Freiheitsbewegung unter den Frauen ist es bezeichnend, daß König Fuad die Reformen Mustafa Kemals ablehnt und das Tragen des Schleiers für Frauen ausdrücklich befohlen hat. Die Aegypterin führt noch immer ein sehr viel abgeschlosseneres Leben als die Europäerin, die sie in ihrem Lande erscheinen sieht. Auch hier sind es die älteren Frauen, die sich entscheidenden Neuerungen widersetzen.

Wohl mag die elegante Dame in Aegypten Pariser Toiletten tragen und sich einen Schleier aus dünnsten Chiffon wählen, durch den die Gesichtszüge hindurchschimmern, dem Schleier entrinnt sie doch nicht, denn die Macht der Beherrscherinnen des Harems ist groß, und die Gewalt liegt in den Händen der alten Frauen. In Aegypten gibt es Scheidung, und die geschiedene Frau kann wieder heiraten, ebenso die Witwe. Die indische Witwe aber muß für ihr Leben einsam bleiben, darf keine schönen Kleider mehr tragen und ist lebendig begraben. Man begreift daher, daß die jetzt von den Engländern so streng unterdrückte Witwenverbrennung für die Inderin in vielen Fällen eine Erlösung bedeutete.

Generalvertreter: Leopold Graf, Karlsruhe, Jollystr. 4, Telefon 3217.

Umschau.

Das Mehrarbeitsproblem.

Die herrschende Erwerbslosigkeit und die bald in diesem, bald in jenem Wirtschaftszweig in die Erscheinung tretende Ueberstundenarbeit hat das Mehrarbeitsproblem zum Streitobjekt der politischen Parteien erhoben. Es ist natürlich richtig, daß alles, was mit der Arbeitszeit zusammenhängt, weit in das Gebiet der Sozialpolitik hineinreicht. Es ist aber unmöglich, die ganze außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der Dauer der Arbeit aus sozialpolitischen Erwägungen heraus zu übergehen. Und gegenwärtig sind einzelne Kreise drauf und dran, das Kind mit dem Bade auszuschütten, indem sie die gesamte Werte schaffende Tätigkeit wieder in das starre Schema des Achtstundentages pressen wollen. Der Gedanke ist recht gut, er wird sich aber in der Praxis nur von Fall zu Fall verwirklichen lassen. Denn unverrückbar fest steht, daß unsere Erwerbslosigkeit nicht durch Experimente auf dem Gebiete der Arbeitszeit verringert werden kann, sondern nur durch anhaltende und steigende Besserung unserer wirtschaftlichen Lage. Solange nicht der einzelne Industrielle mit langfristigen, umfangreichen Aufträgen rechnen kann, die ihn ermutigen, seinen Produktionsapparat auszubauen, solange wird es leider nicht möglich sein, das Heer der Erwerbslosen wieder allmählich in unseren Wirtschaftsorganismus einzufügen. Es fragt sich nun aber, ob trotzdem die Mehrarbeit grundsätzlich verboten werden soll. Dabei muß man sich zunächst vor Augen halten, daß die Ueberstundenarbeit bei uns keine ständige Einrichtung, sondern nur ein Behelfsmittel ist, auf das der Unternehmer zurückgreift, wenn kurzfristige Aufträge einlaufen, die rasch erledigt werden müssen und die es ihm aus den verschiedensten Gründen unmöglich machen, für die plötzlich auftretende Mehrarbeit neue Arbeitskräfte einzustellen. Gerade das vergangene Jahr hat in vielen Wirtschaftszweigen ruckartig einsetzende Besserungen der Beschäftigung gesehen, die ebenso rasch dann wieder Verschlechterungen Platz machten. Von einer auf breiter Front einsetzenden und vor allem anhaltenden Besserung unserer Wirtschaftslage war leider nichts zu spüren, denn sonst wäre die Arbeitslosigkeit merklich zurückgegangen. Man kann nun schließlich keinem Unternehmer verdenken, wenn er mit Rücksicht auf die Sicherstellung weiterer Beschäftigung seines Werkes und seiner Arbeiterschaft es sich nicht versagte, zur Ausnutzung vorübergehender Konjunktur auf die Ueberstundenarbeit zurückzugreifen. Dabei hatte er sich aber stets noch an tarifvertragliche oder gesetzliche Bestimmungen, die das Ueberstundenwesen regeln, zu halten, sodaß eine im Oktober vorigen Jahres angestellte amtliche Erhebung, die sich nur auf einige wegen der Ueberstundenarbeit bei den Gewerkschaften in besonders schlechtem Ruf stehende Unternehmungen erstreckte, ergab, daß über die neunte Arbeitsstunde kaum hinausgegangen worden ist. Von insgesamt 745 621 erfaßten Arbeitern waren 52,97 Prozent an der Mehrarbeit beschäftigt, nur 192 047 Arbeiter arbeiteten tatsächlich volle neun Stunden, während alles andere mit der Arbeitszeit darunter lag. Bei den übrigen 47,03 Prozent wurde nicht nur achtstündige, sondern zum Teil auch noch geringere Arbeitszeit festgestellt. Wenn man bedenkt, daß diese verhältnismäßig geringe und kaum in die Erscheinung tretende Mehrarbeit die betroffene Arbeiterschaft selbst vor Kurzarbeit oder gar vorübergehender Entlassung bewahrte, dann ist sie gewiß zu rechtfertigen. Eine von dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund im Mai 1924 vorgenommene Untersuchung von nicht weniger als 46 122 Betrieben mit 2,4 Millionen Arbeitern ergab das gleiche Bild. Auch damals war der Achtstundentag schon fast überall grundsätzlich von den Betrieben angenommen, obwohl ihnen die bestehende Arbeitszeitverordnung eine längere Arbeitszeit zuerkennt. Nur 33,5 Prozent der erfaßten Betriebe arbeiteten in der Woche vom 12. bis 17. Mai länger als 48 Stunden, von der Arbeiterschaft 54,7 Prozent, während davon nur 6,1 Prozent der Betriebe oder 13,0 Prozent der Arbeiterschaft über 54 Stunden arbeitete. Also auch hier fast ausschließlich nur einstündige Mehrarbeit, im übrigen aber Achtstundentag. Diese Ziffern bestätigen die wiederholt auch vom Reichsarbeitsminister vertretene Anschauung, daß durch ein Verbot der Mehrarbeit kaum nennenswerte Teile des Erwerbslosenheeres Arbeit finden würden. Denn eins muß man berücksichtigen: auch die Ueberstundenarbeit ist ein wertvoller Aktivposten unserer Produktion, der finanziell ins Gewicht fällt. Wird sie verboten, dann muß der Unternehmer versuchen, unter Aufwendung gleicher Produktionskosten einlaufende kurzfristige Aufträge zu erledigen. Das zwingt ihn, wieder den Weg der Rationalisierung zu beschreiten und anstelle seiner jetzt im Betrieb befindlichen Maschinen neue hereinzunehmen, die unter gleichen Kraftaufwand vielleicht das Doppelte leisten. Es ist also für Wirtschaft und Arbeiterschaft vorteilhafter, die Ueberstundenarbeit nicht zu verbieten. Gegen unzulässige Ausnutzung der Arbeitskraft des einzelnen wissen sich schon die Gewerkschaften selbst zu wehren, im übrigen stehen die Betriebe unter ständiger Kontrolle der Gewerbeaufsichtsbeamten, die stets dort sofort und nachdrücklichst einschreiten, wo die gesetzlichen oder tariflichen Bestimmungen nicht innegehalten werden. Will man das Heer der Erwerbslosen verringern, dann müssen schon andere Wege eingeschlagen werden, sofern sie sich überhaupt von uns aus finden lassen. Daß nur gute Beschäftigung die Arbeitslosigkeit am wirksamsten bekämpft, hat der Ruhrbergbau gezeigt, der nicht nur Ueberschichten verfahren ließ, sondern darüber hinaus noch die gesamte erwerbslose Bergarbeiterschaft bis auf wenige Reste aufzusaugen imstande war. Hier dürfte wohl der Beweis erbracht werden können, daß reiche Aufträge für die Wirtschaft das einzige Mittel sind, mit dem man den Erwerbslosen von der Straße fortbringen kann.

Um die Arbeitslosenversicherung.

Im Hin und Her der Verhandlungen um die Organisation der geplanten Arbeitslosenversicherung ist jetzt ein neuer Gesichtspunkt aufgetaucht, der geeignet ist, die Verhandlungen wesentlich vorwärts zu bringen. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags haben die bürgerlichen Parteien einschließlich der Demokraten eine Entschließung eingebracht, in der gefordert wird, daß die im Entwurf vorgesehene „Reichsausgleichskasse" durch eine Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ersetzt wird. Während die Reichsausgleichskasse im wesentlichen nur eine einheitliche finanzielle Organisation der Versicherung vorsah, soll diese Reichsanstalt im großen Stile auch die gesamte Verwaltung in die Hand nehmen und, da Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung organisch eng zusammenhängen und im Interesse einer rationellen Verwertung der für die Versicherung zur Verfügung stehenden Mittel auch Hand in Hand arbeiten müssen, die bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweise in sich aufnehmen. Die Reichsanstalt würde dabei als selbständige öffentlich-rechtliche Körperschaft arbeiten und lediglich dem Reichsarbeitsministerium verantwortlich unterstellt sein — wenigstens ist dies der Grundgedanke der Entschließung, die im einzelnen noch nicht so weit durchgearbeitet ist, daß die Frage, in welchem Umfang auch den Ländern ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt bezw. für die Arbeitsnachweise erhalten bleiben soll, schon entschieden wäre. Es liegt auf der Hand, daß diese Entschließung, sollte sie die Gestalt eines Initiativantrages annehmen und demzufolge auch den Reichsrat beschäftigen, hier besonders wegen der heiklen Frage der Beteiligung der Länder an der Aufsicht und Organisation auf Schwierigkeiten stoßen wird. Man muß sich weiter darauf gefaßt machen, daß der gesamte Fragenkomplex durch diesen Antrag in das Gebiet politischer Auseinandersetzungen über die Kompetenzen des Reiches und der Länder abgleiten wird. Für diesen Antrag haben sich jedoch auch die Sozialdemokraten, wenn auch unter gewissen Vorbehalten, erklärt, und es wird von den weiteren Verhandlungen über den Ausbau des Vorschlages abhängen, ob nicht eine Basis gefunden werden kann, die ihm im Reichstag nötigenfalls gegen den Einspruch des Reichsrates eine Zweidrittelmehrheit ermöglicht. Die organische Zusammenfassung von Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis in eine Reichsanstalt würde allerdings notwendig die völlige Umstellung der bisherigen Arbeitsnachweise zur Folge haben. Die Reichsanstalt soll etwa nach dem Muster der Angestelltenversicherung aufgezogen werden. An ihrer Spitze soll ein Vorstand stehen neben einem Verwaltungsrat, der auf der Grundlage der Selbstverwaltung aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzt wird. Die Landesämter würden der Reichsanstalt untergeordnet, und unter diesen wieder stünden die Arbeitsnachweise. Damit würden die Landesarbeitsämter und die öffentlichen Arbeitsnachweise aus dem bisherigen Zusammenhang mit den Ländern, den Provinzen und den Kommunen gelöst werden. Das hätte aber, wirtschafts- und sozialpolitisch gesehen, den Vorteil, daß sich die Organisation den jeweiligen wirtschaftlichen Kräfteverhältnissen und sozialen Bedürfniszentren im Reich ohne Rücksicht auf die Landes- und kommunalen Grenzen ausgleichen könnte, außerdem wären gegenüber der heutigen Organisation wesentliche Vereinfachungen und Ersparnisse zu erzielen. Es wäre ferner damit gewährleistet, daß der gesamte Apparat der Arbeitslosenversicherung trotz der notwendig aufrecht zu erhaltenen Selbstverwaltung durch die beteiligten Wirtschaftskräfte — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — von einer Beamtenschaft mitgetragen würde, der unter der Voraussetzung einer geschickten personellen Auswahl nicht nur ausgleichend wirken könnte, sondern auch der zentralen Spitze gegenüber und indirekt gegenüber dem Reiche die Verantwortung trüge. Das Reich aber muß, nachdem es sich bereit erklärt hat, ab 1. April dieses Jahres die Länder von allen Lasten für die Arbeitslosenunterstützung zu befreien, nun auch die Verantwortung dafür übernehmen, daß das Unterstützungsproblem so oder so, sei es zunächst durch weitere Reichsmittel für eine Ueberganzszeit, sei es durch die Verwirklichung des Versicherungsprojektes von diesem Zeitpunkt ab gelöst ist, und es ist kaum anzunehmen, daß das Reich eine solche Verantwortung wird tragen wollen, ohne einen durchgreifenden Einfluß auf das Funktionieren der neuen Organisation. Diese Gedankengänge muten freilich stark „unitaristisch" an, aber in Kreisen, die sich von rein wirtschaftlichen Erwägungen leiten lassen, hält man den Grundgedanken des Projektes einer solchen Reichsanstalt für das wirtschaftlich Gegebene, und im übrigen würde es Sache der Verhandlungen sein, wie in diesem Rahmen die berechtigten wirtschaftlichen und arbeitspolitischen Interessen der Länder und Kommunen zu berücksichtigen sind.

Der „Eisenbahnschutz" für das Saargebiet.

Der Bericht der Regierungskommission des Saargebietes an den Völkerbund in der Frage der Zurückziehung der französischen Saartruppen zeigt, daß tatsächlich das französische Mitglied der Regierungskommission in Verein mit den übrigen francophielen Kommissaren seinen Standpunkt durchgedrückt hat, daß zum Schutze der Eisenbahn und zur Sicherung des Durchgangsverkehrs bei der Zurückziehung der Truppen eine Polizeimacht von 800 Mann gebildet werden solle. Eine derartige Regelung, von der wir uns nicht denken können, daß sie die Zustimmung der amtlichen deutschen Stellen finden wird, ist in ihrer letzten Konsequenz noch viel fürchterlicher für die deutsche Saarbevölkerung als der gegenwärtige Zustand, zumal diese famose internationale Polizeitruppe aus den zurzeit im Saargebiet stationierten französischen Truppenkontingenten gebildet werden soll. Es liegt auf der Hand, daß es für die Reichsregierung wie für die Saarbevölkerung unvergleichlich leichter ist, über kurz oder lang die französischen Truppen aus dem Saargebiet herauszubringen, als auch nur eine einigermaßen durchgreifende Kontrolle über die Tätigkeit der Polizeitruppe auszuüben. Die Franzosen haben von vornherein in dieser Frage nur das eine Ziel gehabt, im Saargebiet, gleichviel unter welcher äußeren Aufmachung ein gewisses Truppenkontingent aufrecht zu erhalten. Nachdem sie jetzt nicht mehr die Möglichkeit sehen, uniformierte Soldaten behalten zu können, haben sie sich die Bildung einer Polizeitruppe kapriziert, in der demobilisierte französische Soldaten allein Unterkunft finden sollen. Eine derartige Lösung der Truppenfrage ist politisch fast unannehmbar, ganz abgesehen davon, daß ein derartiger Eisenbahnschutz der Bevölkerung noch mehr zur Last fallen würde als das französische uniformierte Militär. Es muß von der Reichsregierung erwartet werden, daß sie mit allen ihr zugute stehenden Mitteln versucht, diese neue Gefahr von der deutschen Saarbevölkerung abzuwenden.

Frankreichs Antwort auf das Tangermemorandum.

TU. **Paris**, 25. Febr. In der französischen Antwort auf das spanische Tangermemorandum, das gestern der spanischen Delegation überreicht worden ist, wird erklärt, daß die französische Regierung keinerlei Vernunftsgründe fände, die für eine Aenderung der Verträge sowohl von Algeciras, als auch von Tanger sprächen. Im übrigen sei das Tangerstatut von 1923 auch von England unterzeichnet worden, sodaß eine grundsätzliche Aenderung nur durch eine allgemeine internationale Konferenz erfolgen könne, die einzuberufen aber zurzeit keinerlei Grund vorliege. Die französische Regierung könne daher einer völligen Aenderung des Tangerstatutes nicht zustimmen, soweit sie sich, sei es auf die heutige Tangerzone oder auf einen Teil von ihr, oder auf das Hinterland der Stadt oder auf den Hafen von Tanger bezöge. Trotzdem sei die französische Regierung zu allen notwendigen Zugeständnissen bereit, soweit sie im Rahmen des Tangerstatutes durchführbar seien.

Da die französische Note dem spanischen Ministerrat nach Madrid zur Beratung übermittelt wird, wird in den spanisch-französischen Verhandlungen eine Unterbrechung vor einigen Tagen eintreten.

Saison in Nizza.

Von

Walter Hasenclever.

Die Sonne brennt unwahrscheinlich heiß. Veilchen und Mimosen, eben erblüht, werden auf der Promenade verkauft. Eine Jazzband spielt mitten im Korso den neuesten Schlager „Coucou". Auf allen Straßen und Plätzen werden Podeste errichtet und Tribünen gebaut. Pausbäckige Masken, mit Glühbirnen gespickt, schweben über dem Drahtnetz der elektrischen Bahnen. Zwischen zwei Platanen lächelt Charlie Chaplins melancholisches Bild. Die Fenster auf der Place Masséna werden zu höchsten Preisen vermietet. Karnevals Einzug . . .

Ein echter Vogel Strauß geht erhobenen Hauptes durch die Gassen der Altstadt. Ueber Palmenhainen und Orangengärten weht die Staubwolke der Autos gen Monte Carlo. Die unvermeidlichen Amerikanerinnen mit Mehlgesichtern und Goldzähnen erfüllen die schottischen Teestuben mit ihren gutturalen Klängen.

Im Café de Paris jammert man über die verlorene Saison. Die Geschäfte gehen schlecht. Kein Mensch hat Geld. Alles ist schrecklich teuer. Trotzdem werden im Casino, wo die Unentwegten sitzen, allabendlich Millionen verloren. Das Geld und die Dummen werden nicht alle.

Tritt ein Gast aus Versehen in eins der unzähligen Dancings, so starrt ihm eine Leere entgegen, wie bei einem modernen Autorenabend. Ich schlug vor, man möge jedem Tänzer, der bis Mitternacht ausharrt, eine Prämie zahlen. Der Kellner lächelte nervös.

Mittags um 12 Uhr liegt man im Badeanzug am Strand und sonnt sich. Unter dem Aquarium breiten sich die Liegestühle aus, das Meer rauscht einschläfernd, und blonde Engländerinnen mit trainierten Muskeln stürzen in die erwärmte Flut. Hier kann es einem passieren, daß man ahnungslos mit einem fremden Herrn in einer Gruppe von Girls photographiert wird und später erfährt, daß es ein Berliner Theaterdirektor war . . .

Hier am Strande befindet sich die Sehenswürdigkeit von Nizza: der Affe „Monkey". Dieser Affe, ein passionierter Menschenfeind, pflegt auf dem Schoß der Damen zu sitzen, wobei es zu seinem größten Vergnügen gehört, sich den Rauch der Zigaretten ins Gesicht blasen zu lassen. In dieser Pose erweckt er den Eindruck eines bösartigen, alten Biologen, der im Gegensatz zur Evolutionslehre den Nachweis erbringen möchte, daß der Affe vom Menschen abstammt. Als Gentleman von zweifelhaftem Ruf schämt er sich nicht, die Hand schöner Mädchen an seinen Kopf zu führen, mit der deutlichen Absicht, sich von ihnen kratzen zu lassen. Meist wegen ungebührlichen Betragens an die Kette verwiesen, vollführt er Charleston-Sprünge von solcher Exaktheit, daß man ihn demnächst als Vortänzer ins Hotel Negresco engagieren wird.

Hier am Strand befindet sich auch eine Eisenstange, auf die eine rostige Konservenbüchse gestülpt wird. Sofort erheben sich sämtliche männliche Engländer, sofern sie nicht mit Kreuzworträtseln beschäftigt sind, und beginnen, die Büchse mit Steinen zu bombardieren. Das geschieht so oft und so lange, bis die Büchse dem sportlichen Temperament ihrer Angreifer erliegt und als Klügere nachgibt. Wer sich von den geistigen Qualitäten dieser außergewöhnlichen Nation überzeugen will, braucht nur den ersten Stein zu werfen. Ganz England folgt ihm nach.

Und so liegt man in sanfter Ruhe, faul und vergnügungssüchtig in jenem Wunderland der südlichen Sonne, fern von Sorgen, Telephonen und Premieren, wenn nicht . . .

Wenn nicht ab und zu Rekruten mit Bändern und Fahnen, kriegerische Lieder singend, den wolkenlosen Himmel trübten. Ein paar Kilometer weiter beginnt die italienische Grenze. Es wimmelt von Soldaten.

In einem großen Kinotheater von Nizza wird jetzt ein Film gezeigt: „Die große Parade". Die Metro-Goldwyn, die auf den Höhen von Nizza einen Teil ihrer Ateliers besitzt und durch eine Reihe deutschfeindlicher Filme die amerikanischen Massen verseuchte, läßt ein Riesenmaterial von Kriegsszenen aufmarschieren, von denen einige zum mindesten wirkungsvoll sind. Das Ganze, geschickt mit pazifistischen Phrasen drapiert, ist eine brutale Spekulation auf die Sensationslust des Publikums.

In diesem Film, der im Pariser Madelein-Cinéma seit Monaten vor ausverkauften Sälen läuft, sehen wir Amerikas Eintritt in den Krieg; Millionärssohn, Bauer und Arbeiter in trauter Waffenbrüderschaft, Schützengräben, Schlachten, Lazarett, Verlobung und glückliche Heimkehr. Es hagelt Kitsch und Granaten, die Deutschen sind „Boches" und die anderen Helden, jeder möchte selbstverständlich beim Sturmangriff der erste sein, keiner kann genug kriegen und alle sind unerhört begeistert.

Zwei Stunden lang. Dazu macht das Orchester Trommelfeuer und Granatzischen. Häuser werden in Brand geschossen. Es geht über Leichen. Im Zuschauerraum sitzen Kinder. Das Publikum amüsiert sich königlich. Fröhliche Heiterkeit unterbricht die Monotonie des Tötens.

Vergebens fragt man sich: wollte dieser Film einem dringenden Bedürfnis abhelfen? Dauert der Friede schon zu lange? Diese Kulturleistung entspringt derselben amerikanischen Tätigkeit, der wir die Kriegsandenken vor der Kathedrale in Reims und Cooks Autofahren auf die Schlachtfelder verdanken.

Etwas niedergeschlagen tritt man aus dem Theater in die Nacht. Draußen blitzen die Leuchttürme des Mittelländischen Meeres. Drüben liegt Mussolinis Reich. Friedliche Menschen gehen über die Promenade. Wie lange noch?

Eine Millionen-Stiftung für Kunstwerke. Eine der größten Summen, die jemals für den Ankauf von Kunstwerken ausgeworfen worden sind, wird jetzt aus dem Nachlaß des amerikanischen Millionärs E. D. Libbey aus Toledo verfügbar. Dieser Kunstfreund hat sein ganzes Vermögen testamentarisch dafür ausgesetzt, die Kunstsammlungen Amerikas zu bereichern, und diese Summe ist jetzt mit etwa 80 Millionen Mark festgestellt worden.

„Der gutsitzende Frack", Komödie von Gabriel Dregely. (Im Landestheater.) Erstens: Diese angebliche Komödie gehört eigentlich ins Konzerthaus, wo man an solche Dinger gewöhnt ist. — Zweitens ist diese angebliche Komödie so unsagbar kitschig, ein solcher Quatsch (man entschuldige den unvermeidlichen Ausdruck), daß sich einem ein bedrückendes Gefühl ins Herz schleicht. Wozu nun ausgerechnet derartiges Zeug im Landestheater? — Drittens: Erstaufführung! Gewiß; man kann alles zum ersten Male geben, kann uralte und nagelneue Possen zum ersten Mal geben. Notwendigerweise muß also, damit überhaupt ein Ueberblick möglich ist, von zählenden und nichtzählenden Erstaufführungen gesprochen werden. Hier handelt es sich um eine nicht zählende. Die Niveaufrage darf keinesfalls gestellt werden; obwohl diese Erstaufführung zeitlich so liegt, daß man glauben könnte, es würde ihr besondere Bedeutung beigemessen. Da gäbe es denn doch wirklich andere Dinge, die zu spielen wären. Oder soll das etwa ein Kassenstück sein? Schwerlich.

Alfons Kloeble kam mit seinem gutsitzenden Frack in die Höhe. Vom fidelen Schneidergehilfen zum Abgeordneten, zum Minister und zum Schwiegersohn eines schwerreichen Bergwerksbesitzers. Alles verdankt Anton Melzer, der fixe Junge, dem gutsitzenden Frack, mit dem er einst seinem Meister durchgebrannt ist. Kleider machen Leute. Mit dem Stoff wäre erst noch etwas anzufangen, aber wenn man so blöd kommt wie Gabriel Dregely (der sogar zu faul ist, sich bietende Situationen zu nützen) und gemütlich alte Raffkewitze breitwalzt, ist alle Freude vorbei. Man kann nur feststellen, daß wieder einmal ein Schwank gegeben wurde und daß Alfons Kloeble, Hugo Höcker, Fritz Herz, Marie Frauendorfer, Herma Clement, Marie Genter, Gabriele Moest, Waldemar Leitgeb, Hermann Brand, Paul Müller und alle, die Sache so heiter wie möglich zu machen verstanden. Die Regie (Ulrich von der Trenck) schwankte zwischen guter Komödie und Posse. Aber das Stück ist vor seiner eigenen Lächerlichkeit nicht zu retten. Bz.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In den Tagen der heiteren Faschingslaune will auch das Landestheater für wenige Tage die ernste Kost beiseitestellen und an drei fröhlichen Abenden der heiteren Kleinkunst seine Tore öffnen, wie dies bereits auch in früheren Jahren mit „Bunten Abenden" schon geschehen ist. In raschem Wechsel sollen Vorträge und Darbietungen unserer beliebten Künstler in Musik, Sprechvortrag, Gesang und Tanz unserm Theaterpublikum einige Stunden ungetrübter Erheiterung bieten. Der Humor soll von der feinen Komik bis zur Groteske seinen Ausdruck finden — ohne die erforderlichen Grenzen zu verlassen. „Frohe Laune" auf der Bühne und im Zuschauerraum soll die Devise des Abends sein.

Von der Universität Freiburg. Die Plenarversammlung vom 19. Februar hat für das Studienjahr 1927/28 zu Plenarsenatoren gewählt: Als Vertreter der Ordinarien Geh. Rat Prof. Dr. Aschoff (Stellvertreter Geh. Hofrat Prof. Dr. Deecke), Geh. Hofrat Prof. Dr. Heffter (Stellvertreter Prof. Dr. Allgeier), als Vertreter der Nichtordinarien: Professor Dr. Michael, Professor Dr. Schultz.

Fatum.

Von
Arnold Funke.

Funchal auf Madeira, einer der schönsten Erdenwinkel, lag im strahlenden Sonnenglanz vor mir. Nur Wasser und Himmel erwarteten mich auf meiner Weiterfahrt in den nächsten Wochen, deshalb genoß ich den herrlichen Anblick des Panoramas mit besonderer Freude.

Waldige Berghänge rahmen Funchel von allen Seiten ein, Madeira selbst steigt wie ein ungeheurer bewaldeter Felsblock gigantisch aus den Wogen des Ozeans auf. An einem der Hänge lag die Villa meines Freundes, der mich während meines Aufenthaltes zu sich gebeten hatte. Ueberall herrscht eifriges Leben am Hafen. Ich konnte es kaum erwarten, daß die Hafenbeamten unsere Schiffspapiere und Gesundheitsverhältnisse prüften und dann wieder bedächtig am Fallreep hinunter in ihr Boot kletterten. Schließlich war auch die letzte Formalität erledigt und der Verkehr mit unserem Dampfer freigegeben.

Ich eilte an Land und wurde von meinem Freunde, der mich erwartet hatte, auf das herzlichste begrüßt.

Bald waren wir in seinem Hause angelangt. Wir setzten uns auf die Terrasse, der Kaffee wurde gereicht und es erschien noch ein Gast, der mir als Dan Rawlings vorgestellt wurde. Mein Gastgeber hatte ihn eingeladen, um mich mit ihm bekannt zu machen, da Rawlings denselben Dampfer, mit dem ich gekommen war und weiterfuhr, benützen wollte. Dan Rawlings gefiel mir sofort durch sein offenes, wenn auch bescheidenes Wesen. Er war von hoher Gestalt, anscheinend Amerikaner. Sein Gesicht schien aus Leder zu bestehen, denn seine Haut war von der Tropensonne geradezu gedörrt. Wir verbrachten zusammen einen schönen Nachmittag bei unserem gemeinsamen Freunde in Funchal und gingen dann gemeinsam auf den Dampfer, der bald weiterfuhr. An Bord war Rawling stets schweigsam den anderen Passagieren gegenüber. An den üblichen Vergnügungen beteiligte er sich wenig oder garnicht, nur an mich schloß er sich näher an. Das Tanzen an Bord bezeichnete er schlechthin als Lämmerhüpfen; ob diese Bezeichnung für diesen edlen Sport zutreffend war, lasse ich dahingestellt. Der Ausdruck war aber eigentlich gar nicht amerikanisch, sondern gut deutsch. Die deutsche Sprache beherrschte Rawling sehr gut, denn sie war seine zweite Muttersprache, da er von einer deutschen Mutter stammte. Gern hörte ich Rawling aus seinem Leben berichten. Er konnte erzählen, wie nur einer der Menschen es kann, die ihren Lebensweg nicht auf einer der breiten, bequemen Straßen gehen, die von der Allgemeinheit benützt werden, sondern sich ihren eigenen Pfad suchen, mag er auch durch Dornen und Wildnis führen.

Durch die Gruppe der Kapverdischen Inseln nahmen wir unseren Kurs stetig nach Südwest. Ein Tag verlief wie der andere; hier und da grüßten wir heimkehrende Schiffe. Das Wahrzeichen des Südens, das funkelnde Kreuz, tauchte aus den Fluten wie ein Symbol der ewigen, weltumfassenden Liebe, der Sirius flackerte rotgrün, das Dreigestirn des Orion prangte im Westen. Aber herrlicher als der sternbesäte Himmel war das Meer, wenn es in tropischen Nächten phosphoreszierend leuchtete. In grünlich-weißem Glanz schäumten die Kämme der wandernden Wogen, smaragdgrün sprühte die Tiefe, wie Millionen bengalischer Flammen tanzte das magische Licht auf den Wellen — ein einziges Leuchten und Gleißen — auf- und niederwogend, soweit das Auge reichte.

Unter den üblichen Feierlichkeiten passierten wir den Aequator. Fernando de Noranha, das einsame Felseneiland, Strafkolonie Brasiliens, tauchte mit seinen zackigen Graten aus der weiten Meeresöde.

Ich bemerkte, daß Dan Rawlings noch ernster wurde als gewöhnlich. Wir saßen zusammen auf Deck, der Abend brach herein, Schwärme fliegender Fische stoben am Bug unseres Dampfers vorüber, Delphine sprangen vergnügt über die Wellen, und der dicke Schiffsingenieur band den Passagieren gerade eine beliebte Geschichte auf, die er immer wieder zu erzählen pflegte. Ich weiß nur noch, daß er von einer großen Herde von Walfischen sprach, die er beobachtet hätte, als sie zu regelrechtem Sport versammelt war. Er wollte bemerkt haben, wie diese lieben Tierchen mit einer großen Boje, die sie sich geschickt zuwarfen, Wasserball spielten. Der Torwächter, ein alter Wal zwischen zwei weiteren Bojen, sei besonders tüchtig gewesen. — Die Passagiere hörten seinem Seemannslatein andächtig zu und freuten sich über die Damen, die die Geschichte sehr interessant fanden. Doch Rawlings und ich zogen es vor, noch einen Whisky — mehr Whisky als Soda — zu trinken. An diesem Abend tante Rawlings auf, seine Gedanken waren bei einem lieben Freund, dessen trauriges Schicksal er vor wenigen Wochen erfahren hatte. Auf meine Bitte hin erzählte er mit tief bewegt dessen Erlebnis.

Irgendwo im Süden war Rawlings Freund in einen der üblichen Putsche verwickelt gewesen und zur Strafe mit anderen Sträflingen wegen politischer Vergehen nach Fernando de Noronha verschickt worden. Die Insel Fernando de Noronha ist der Schrecken der politischen Sträflinge; zusammengepfercht in Baracken wohnen dort die Gefangenen. Die von Vielen schon versuchte Flucht nahm stets ein schreckliches Ende, denn die Haifische, die Bestien des Meeres, lauern ständig gierig auf Beute. Aber trotz dieser furchtbaren Gefahr wollte Rawlings Freund, nennen wir ihn Karsten, die ersehnte Freiheit wieder zu erlangen suchen. Mit Hilfe einer Farbigen, die den blonden Deutschen liebte, entwich er nach mühevollen Vorbereitungen bei Nacht, unbemerkt von der Wache, mit dem braunen Mädchen und zwei Eingeborenen in einem Boot, das nur einen kleinen Vorrat an Lebensmititeln und eine kleine Tonne mit Trinkwasser mit sich führen konnte. Tag und Nacht ruderten sie mit größter Anstrengung, in ständiger Furcht vor ihren Verfolgern. Drei Tage trieben sie bereits auf dem Meere. Das mitgenommene Trinkwasser ging zur Neige, so daß die Schwarzen das salzige Meerwasser gierig tranken, um den entsetzlichen Durst zu löschen, der ihnen unsägliche Qualen verursachte. Unbarmherzig brannten die glühenden Strahlen der Sonne auf die ermatteten Flüchtlinge. Zum Durst gesellte sich der Hunger, da der Lebensmittelvorrat ausging. Einer der Schwarzen wurde ein Opfer des Wahnsinns und sprang unter wildem Gelächter über Bord, den Haifischen zur willkommenen Beute. Vergeblich spähten die Unglücklichen nach einem Schiffe aus, doch kein Dampfer kreuzte ihre einsame Fahrt. Auch die Nacht brachte ihren erschöpften Nerven keine Ruhe, denn um das Boot glänzten im Mondenschein die dreieckigen Flossen der Haie, die das Boot imer zudringlicher verfolgten, als wüßten sie genau, daß in kurzer Zeit auch die übrigen Insassen ihre Beute werden würden. Nur mit Mühe konnte Karsten mit Ruderschlägen die zudringlichen Verfolger abwehren, während die Anderen, zu Tode ermattet, regungslos im Boot lagen. Da, plötzlich schnurrte der Kiel des Bootes über Ufersand, ein Ruck erschütterte das Fahrzeug, doch die Insassen erwachten nicht aus ihrem todesähnlichen Schlaf. Nur Karsten sprang auf und entdeckte zu seiner unsäglichen Freude, daß er Land erreicht hatte. Mit letzter Aufbietung seiner Kräfte schrie er um Hilfe in die Nacht hinein. Endlich sah er Gestalten, die sich ihm im Scheine einer Fackel näherten. War es ein Spuk oder war es eine grausige Version seiner überreizten Sinne? Vor sich sah er die ihm nur allzu gut bekannten Gesichter von Wachsoldaten, Bajonette blitzten, Gewehrläufe starrten ihm entgegen. Eine barsche Stimme fuhr ihn an. Jetzt offenbarte sich ihm die grausige Wahrheit seiner Lage. Umsonst waren alle Leiden und Entbehrungen gewesen, umsonst hatte er, der Verzweiflung und dem Wahnsinn nahe, für seine Freiheit Tage und Nächte hindurch gerungen.

Die entsetzliche Tatsache wurde ihm klar, daß ihn die Strömung wieder an die Küste von Fernando de Noronha getrieben hatte. Er befand sich wieder in den Händen seiner Häscher. Unbarmherzig rüttelten die Soldaten das Mädchen und den Schwarzen aus ihrem Schlaf und trieben die Gefangenen mit Kolbenstößen zur Wache. Welchem Schicksal das tapfere Mädchen und der Schwarze verfielen, hat Karsten nie erfahren.

Willenlos folgte er den Soldaten.

Den Rest seiner Gefangenschaft verbrachte er in Gleichmut; seine Energie und Tatkraft war durch die grausame Ironie des Schicksals gebrochen. Nach Jahren traf Rawlings den Freund wieder und sorgte für seine Rückkehr in die Heimat.

— — — — — —

Rawlings leerte sein Glas. Ueber uns strahlte das Kreuz des Südens in mildem Glanz. Die Felsen von Fernando de Noronha waren unseren Blicken längst entschwunden. —

Talente im Tier

Die Tierpsychologie, noch vor einem Jahrzehnt als sentimentale Phantasterei abgetan, gehört heute schon zum Wissensschatz eines jeden Gymnasiasten. Und wenn man früher manche erstaunlichen Intelligenzleistungen der Tiere mit dem nichts und alles bedeutenden Wort Instinkt erklären zu müssen glaubte, so kann man heute mit Fug und Recht von geistigen Begabungen, Talenten der Tiere im übertragenen Sinn sprechen. Die nachfolgenden Aufsätze behandeln das interessante Thema unter den für die Auffassung der Anderen charakteristischen Gesichtspunkten.

Interessengemeinschaften im Tierreich.

Von
Dr. Franz O. Mertens.

Bei den physisch höher organisierten Tieren, etwa von den Reptilien aufwärts, läßt sich die Beobachtung machen, daß der Gesellschaftstrieb dort am stärksten ist, wo das einzelne Tier die verhältnismäßig geringsten Körperkräfte hat, während im Gegenteil die stärksten Tiere einzeln, bezw. nur von ihrer Familie umgeben zu leben pflegen. Man denke für den ersten Fall an unser heimisches Rotwild, an Antilopen und wilde Pferde, für den zweiten Teil an die Raubtiere und die Raubvögel. (Daß es auch in dieser Beziehung Ausnahmen gibt, beweisen z. B. die Elefanten und die Paviane, doch hat dies nichts mit unserem Thema zu tun.) Die ausnahmslose Selbstverständlichkeit, mit der sich der Gesellschaftstrieb bei den Herdentieren durchsetzt, läßt kein Zweifel darüber zu, daß wir es hier mit einer reinen Instinkthandlung zu tun haben, an der das Individuum gewissermaßen nur mechanischen Anteil hat.

Nun wird es für den unfachlichen Leser gewiß erstaunlich sein zu hören, daß nicht nur der Mensch auf den Einfall gekommen ist, andere Lebewesen zu seinem eigenen Nutzen aufzuziehen und zu pflegen, sondern daß Tiere das gleiche offensichtlich schon zu Urzeiten getan haben, und daß sie es heute noch tun. Das erstaunlichste Beispiel liefert uns die Ameise. Dieses Insekt, das uns auch in mancher anderen Beziehung über seine hohen geistigen Fähigkeiten staunen macht, ist im wahrsten Sinne des Wortes Viehzüchter; seine Rinder sind die Blattläuse. Diese beim Menschen wenig in Gunst stehenden Tiere scheiden einen Saft aus, der für die Ameisen der reinste Nektar sein muß, denn wann immer sie Gelegenheit haben, ihn zu schlürfen, stürzen sie sich mit offensichtlichem Vergnügen darauf. Da sie diesen Genuß aber nicht vom Zufall abhängig machen wollen, bringen sie sich ihre „Milch"-Lieferanten ins Haus, — wie, hat man noch nicht beobachten können — und schließen sie dort in einen Stall ein; dieser Stall, eine besondere Höhlung im Ameisenbau, ist so eingerichtet, daß die Hausherren wohl aus- und eingehen können, die Kühe, will sagen Blattläuse, aber gefangen sind. Täglich werden sie von den Ameisen gefüttert und gemolken; letzteres geschieht, indem sie auf die Blattläuse mittels der Fühler einen Kitzelreiz ausüben, der diese zur Ausscheidung des Saftes veranlaßt.

Will man den Versuch machen, dieses Wunder des Tierverstandes zu ergründen, so ist die erste sich von selbst ergebende Frage: woher kennt die Ameise die ganze Kette von Handlungen, aus denen sich die planmäßige Blattlauszucht zusammensetzt? Ist es vererbte Erfahrung oder immer wieder die Intelligenzleistung der einzelnen Individuen, die sich nur aus ererbten Bewußtseinsinhalten zusammensetzt? Dieses Problem ist bis heute nicht gelöst und wird es aller menschlichen Voraussicht nach niemals sein.

Dieses Zusammenleben artverschiedener Tiere aus beiderseitigen Nützlichkeitsgründen — die Blattlaus ist aller Nahrungssorgen enthoben und vor jeder äußeren Gefahr geschützt — nennt die Wissenschaft Symbiose. Das Rätselhafte an diesen Lebens- und Interessengemeinschaften ist und bleibt ihre Entstehung, die wir uns nur so denken können, daß die Generationen hindurch wiederholten Einzelerfahrungen schließlich ein so wesentlicher Bestandteil der geistigen Struktur der Ameise (oder eines Stammesvorgängers) geworden sind, daß sie ebenso automatisch auf die Nachkommen übergingen, wie etwa die typischen Formen und Merkmale des Körpers. — Wie die Lösung des Rätsels auch lauten mag — wir müssen uns auf die Beobachtung verlegen, da wir über das reine Tatsachenmaterial hinaus zu den Quellen durchzudringen unvermögend sind.

Eine der merkwürdigsten Interessengemeinschaften der Tiere ist die zwischen einer Vogelart und den afrikanischen Krokodilen schon deshalb, weil die beiden Partner so verschieden sind. Der Vogel, dessen Name Krokodilwächter schon alles vorwegnimmt, ist ein schwarz und weiß gefiedertes zierliches Tierchen von der Größe eines gewöhnlichen Huhnes etwa; man sieht ihn fast nur in Gesellschaft seiner ungeschlachten Freunde, auf deren Rücken und Schwänzen, vor allem aber — in ihren gewaltigen Mäulern; die sind für den Krokodilwächter wahre Speisekammern, denn zwischen den riesigen Zähnen sammeln sich Fraßüberreste und tierische Schmarotzer, die für den Vogel Leckerbissen sind. In dem weit aufgesperrten Rachen, dem kein anderes Kleintier nahe kommen kann, ohne sofort zermalmt oder verschlungen zu werden, spazieren sie in aller Seelenruhe und haben solcherart wenig Nahrungssorgen. Und obgleich wir keinen Grund haben, anzunehmen, daß die Krokodile viel auf Hygiene halten, so ist ihnen diese Prozedur doch ganz offensichtlich angenehm. Aber mehr als das — indem das Reptil seinen kleinen Freund gewähren läßt — vollbringt es eine Gegenleistung für einen viel wichtigeren Dienst vonseiten des Vogels: denn der ist sein treuer und zuverlässiger Wächter, der jede nahende oder auch nur mögliche Gefahr durch einen, man möchte sagen „verabredeten" Ruf anzeigt, worauf sich die Krokodile, die bis dahin am Ufer oder im Schlamm gelegen haben, schleunigst in das tiefe Wasser zurückziehen, das sie vor ihren Feinden in Sicherheit bringt.

Musikalische Tiere.

Von
Dr. Martin Versluß.

Es wurden in letzter Zeit des öfteren Experimente gemacht, die der Empfänglichkeit der Tiere für akustische Eindrücke galten. Die Ergebnisse waren teilweise erstaunlich, insbesondere dort, wo es sich nicht um eine reine Lautwirkung sondern im menschlichen Sinne musikalische Töne handelte. So konnte man z. B. feststellen, daß Schildkröten — das Experiment wurde mit Riesenschildkröten gemacht — auf die Töne einer in ihrer unmittelbaren Nähe spielenden Grammophonplatte durch eine erstaunliche Aufmerksamkeit reagierten, die sogar von offensichtlichen Beweisen eines behaglichen Gefühls, das sie auslösten, begleitet waren. Aehnliche Erfahrungen haben wohl die meisten Menschen schon mit Kanarienvögeln und manchen Hunden gemacht, aber nur mit manchen, denn für viele Tiere dieser Art ist jegliche Musik ein wahres Greuel, wie ihr klägliches Geheul zu erkennen gibt. Die Empfänglichkeit der Schlangen für Musik ist bekannt, doch sei bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt, daß die bekannten Vorführungen mit Brillenschlangen in letzter Linie, wenn überhaupt, auf die Töne zurückzuführen sind, die der Fakir seiner Bambusflöte entlockt.

Wenn man von Tieren und Musik spricht, so liegt naturgemäß der Gedanke an die Singvögel nahe; doch das Problem ist gerade hier nicht so leicht zu erfassen, wie es den Anschein hat. Zunächst muß einmal daran erinnert werden, daß wir etwa die abendliche Zwiesprache eines Amselpärchens wohl als musikalisch in engerem Sinne empfinden, daß der Vogel aber dabei nicht etwa die Gefühle hat, die ein singender Mensch hat; der Amsel ist dieses melodische Gezwitscher genau so alltäglich, und wir möchten sagen unkünstlerisch wie für uns Menschen das Reden, denn es ist ihre natürliche Verständigungsweise. Diese Konversation des Vogels ist aber sehr wohl zu unterscheiden von dem schmetternden Gesang, den er z. B. bei Aufgehen der Sonne anhebt; rein gefühlsmäßig kann man da bei genauerer Beobachtung seiner sonstigen Stimmleistungen feststellen, daß ihn jetzt ganz andere Empfindungen beseelen, daß ihm etwa so zu Mute ist, wie einem Menschen, der ein Uebermaß von Glückseligkeit nicht anders auszudrücken weiß als durch Jauchzen oder Singen auf seine Art.

Daß auch hier von eigentlicher Musikalität nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Denn diese bedingt ja die Selbstzweckmäßigkeit der „musikalischen Produktion", also das künstlerische Moment, das l'art pour l'art — wenn es das bei Tieren überhaupt geben kann. — Man begegnet in der Tierwelt des öfteren Erscheinungen, die auf echtes künstlerisches, d. h. ästhetisches Empfinden hinzuweisen scheinen, daß mit der Handlung, die dieses Empfinden verrät, irgend ein praktischer Zweck verbunden wäre.

Um im Rahmen des gegebenen Themas zu bleiben, müssen wir uns auf das einzige unzweifelhafte Beispiel echten musikalischen Empfindens beschränken, das indessen merkwürdig genug ist, um besonderer Aufmerksamkeit würdig zu sein. Der Vogel, von dem wir sprechen, ist der in Südamerika heimische Tukan aus der Familie der Pfefferfresser, die durch großen Artenreichtum ausgezeichnet ist. Diese Vögel sind richtige Chorsänger, und so wenig ihr Aeußeres auf solche Subtilität der Gefühle schließen läßt, so groß ist ihre wahre Musikalität. Die etwa hühnergroßen rabenähnlichen Vögel sind durch einen ungeheuer großen, am First stark gekrümmten breiten Schnabel ausgezeichnet, der grellgelb, rot und orange gefärbt ist. Diese Tiere, die in großen Scharen beieinander leben, sammeln sich des Abends auf gemeinsamen Schlafbäumen und setzen sich dort in ganz bestimmter Ordnung in langen Reihen auf die Zweige. Nachdem jeder seinen Platz eingenommen hat, beginnt einer der Vögel auf dem untersten Zweig seine unschöne Stimme in tiefen Tönen erklingen zu lassen, in die seine Zweiggenossen einstimmen.

Wenige Minuten später setzen die auf den unmittelbar darüber befindlichen Zweigen hockenden Tukane ein, aber genau um eine Quart höher, dann erfolgt die nächste Etage, wieder eine Quart höher, und so geht es weiter bis in den Gipfel des Baumes, sodaß zum Schluß aus der Vielheit der rauhen Stimmen ein Kanon wird, der sich auch für das Ohr eines Europäers durchaus angenehm anhört, wie mehrere Reisende versichern, die das allerdings seltene Konzert angehört haben. Da dieser Abendchor der Pfefferfresser keinerlei praktischen Zweck verfolgen kann, bleibt nur die Möglichkeit, daß die Tiere an ihrem Gesang wirklich reine Freude haben, daß sie künstlerischen Empfindens fähig, musikalisch sind.

Im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Experimenten sei hier noch daran erinnert, daß sogar Fische auf akustische Reize reagieren, wie ein Versuch mit einer Posaune vor einem Goldfisch-Aquarium bewiesen hat. Freilich ist zu bedenken, daß die Fische akutische Wellen mit dem ganzen Körper aufnehmen, also gewissermaßen mit dem Tastsinn, das übrigens bis zu einem gewissen Grade bei allen Lebewesen, auch bei dem Menschen, der Fall ist. Da diese Empfindungsart aber bei den Fischen die weitaus größere, vielleicht einzige Rolle spielt, liegt der Gedanke nahe, daß hier vielleicht jeder akustische Eindruck in einem solchen des Tatsinnes abgeändert wird und so von den echten Eindrücken dieser Art nicht zu unterscheiden ist. Inwieweit sich diese Annahme auf das „musikalische" Empfinden der anderen Tiere ausdehnen ließe, bleibe dahingestellt.

Lachender Aufruhr.

Szenen aus Hankau.

„Der chinesische Aufstand hat, so gefährlich die Lage ist, auch seine lichten Seiten", schreibt der englische Berichterstatter, Sir Percival Phillips aus Hankau. „In China ist alles so anders, daß der Fremde aus der Verwunderung nicht herauskommt. Die Masse versammelt sich mit Wut und Haß im Herzen und — bricht in Gelächter aus. Man sieht den Tod an der Ecke der Straße, und im nächsten Moment entpuppt er sich als harmloser Spaßmacher." Phillips zeichnet einige solche Szenen des „lachenden Aufruhrs":

„Da hält ein spinnenbeiniger Infanterist zwei Engländer an und fuchtelt ihnen mit seinem langen Bajonett höchst bedenklich vor den Augen herum. Sein schmales Gesicht ist von Haß verzerrt; nun hat er den einen bereits mit der Stahlspitze berührt. Der Engländer läßt sich nicht aus der Ruhe bringen; er lächelt, nimmt seine Mütze runter und hängt sie auf das Bajonett. Der Soldat blickt auf die Mütze, grinst, und plötzlich lacht er und seine Kameraden herzlich auf, die Engländer können ungehindert sich entfernen.

Ein anderer Soldat steht Posten am Eingang des Hauptpostgebäudes. Eine Schar wütender Rikschah-Kulis ist vor seinen Augen in Streit geraten, und das Blutvergießen erscheint unvermeidlich. Er blickt grimmig auf die Menge, auf den Schmutz und den strömenden Regen. Aber er wird nicht eingreifen: man hat ihm seinen Regenschirm gestohlen.

Eine wütende Menge drängt sich vor dem Tor des Gebäudes der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft. Die Sache sieht sehr bedrohlich aus, wie bei allen Menschenansammlungen in Hankau. Wilde Schimpfreden ertönen. Vor dem Gitter des Eingangs stehen zwei Polizisten und wehren die Menge ab. Dahinter befinden sich die Angestellten. Plötzlich allgemeines Gelächter: ein paar der Bürobeamten füttern die Schutzleute durch das Gitter mit Kuchen.

Die Masse schiebt sich durch die Pekingstraße mit dem unheimlichen Geschrei: „Da, da! (Tod, Tod!)" Hinter einem Europäer, dessen man ansichtig wird, fliegen große Steine her, die ihm sicher den Garaus machen würden, wenn sie ihn träfen. An der Straßenecke steht ein kleines europäisches Mädchen. Sie kommt aus der Schule und hat ihre Bücher unter dem Arm; sie kann nicht viel über sieben Jahre sein und schaut ruhig in die verzerrten Gesichter. Da stolpert vorn ein Kuli und fällt. Die Kleine lacht, wie er wieder aufsteht, und er lacht schallend wieder. Die Menge lacht auch und läßt sie mit ihren Büchern ungehindert vorbei . . ."

Chinosol
Eiternde Wunden
heilen schnell mit **Chinosol.** Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.
Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Fidelitas-Drogerie Fischer,** Karlstraße, **Drogerie Mannschott,** Ecke Lenz- u. Klauprechtstraße, **Drogerie Jakob Lösch,** Herrenstraße, **Drogerie Carl Roth,** Herrenstraße, **Drogerie W. Tscherning,** Amalienstraße 19, **Drogerie Adolf Vetter,** Zirkel. A2494

ZAHNCREME MOUSON Blendend weiße Zähne Reinen frischen Atem

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 25. Febr. (Funkspruch.) Am Geldmarkt ist heute eine erhebliche Versteuerung der Sätze eingetreten, die mit einer Verknappung des Angebots verbunden war. Die Anspannung erstreckte sich nicht nur auf Tagesgeld (5.5—7 Prozent), sondern auch auf Reportgeld, das mit 7—7.5 Prozent gegeben wurde. Für Gelder, die täglich über den Ultimo laufen, verlangte man 7—8.5 Prozent und für Warenwechsel ca. 4.75 Prozent.

Diese Situation am Geldmarkt mußte an der Effektenbörse eine Verstimmung auslösen, die tatsächlich das Geschäft sofort bei Beginn des Verkehrs beherrschte. Bei lustloser Umsatztätigkeit gaben die Kurse auf der ganzen Linie nach. Auch später blieb die Tendenz außerordentlich unsicher, bei fortwährenden uneinheitlichen Schwankungen. Die bekannten Spezialwerte wurden von der matten Tendenz und der Abgabeneigung am stärksten in Mitleidenschaft gezogen und hatten vielfach Verluste von 6—10 Prozent aufzuweisen.

Die Ultimovorbereitungen kamen auch am Devisenmarkt in einem Rückgang des Dollarkurses zum Ausdruck, da die Banken zur Geldbeschaffung Dollardevisen verkauften. Kabel-New York gab gegen Berlin auf 4.2180 nach. Sonst war das Devisengeschäft bei fast unveränderten Valutenkursen still.

Am Montanaktienmarkt kam in Mannesmann stärkeres Angebot an den Markt, das den Kurs um 6.5 Prozent drückte. Rhein. Braunkohlen verloren ebenfalls 6.5, Riebeck-Montan 5, Stolberger Zink, die kürzlich scharf gestiegen waren 7, Essener Steinkohlen 5 und der Rest der Montanaktien 2—4 Prozent. Ostoberschlesische Montanwerte lagen im Gegensatz hierzu bemerkenswert widerstandsfähig und eher freundlicher. Ebenso konnten sich Rhein. Stahl fast behaupten. Kaliaktien auf Realisationen schwach. Salzdetfurth minus 6.75 Prozent. Von chemischen Werten büßten J.-G. Farbenindustrie 5—6 Prozent, von Elektroaktien, die im ganzen Widerstandskraft hatten, Ges. für elektr. Lief. 3 und Schles. Gas 3.5 Prozent ein. Ostwerke stellten sich bei Beginn 6.5 und Schultheiß 7, Sarotti 5.5, Zellstoff Waldhof und Feldmühle je 6, Bemberg 5.5, Ver. Glanzstoff 5, Berger Tiefbau 6.75, Barmer Bankverein 4.5, Mitteldeutsche Credit 6 Prozent niedriger. Schiffahrtsaktien lustlos und etwa 2 Prozent abgeschwächt. Heimische Staatsrenten eher angeboten. Ablösungsschuld ohne Auslosung 25.1, später 25.4. Auslandsrenten vorwiegend rückgängig.

Im weiteren Verlauf konnten ausgehend von den Aktien der Siemens u. Halske A.-G. (247 nach 241) eine Anzahl von Spezialwerten eine Erholung erzielen, die aber bei 2 Prozent plus gegenüber den niedrigen Notierungen ihre höchste Grenze hatten. Das Geschäft war weiter stark beengt. Rhein. Stahl wurden mit 222.75 bis 224 verhältnismäßig rege umgesetzt. Weiter angeboten lagen Banken auf ungünstige Dividendenschätzungen, die unverbindlich für die Dresdener Bank auf 9 Prozent, für die Diskontogesellschaft auf 10 Prozent und die Danatbank auf 12 Prozent lauteten. Im Devisenverkehr ging der Dollar, der amtlich 4.2175 notierte weiter bis 4.2170 zurück.

Privatdiskont kurze Sicht 4.62, lange Sicht 4.37 Prozent.

An der Nachbörse wirkte die neue Heraufsetzung der Privatdiskontnotiz für kurze Sicht erneut verstimmend auf die Effektenbörse ein, sodaß gegenüber den amtlichen Schlußkursen Rückgänge von etwa 1 Prozent eintraten. Man nannte u. a. bei lustlosem Verkehr Hapag 161, Nordd. Lloyd 149, Danatbank 285, Diskontogesellschaft 187, Ostwerke 360, Rhein. Stahl 223.5, Harpener 223, Ver. Stahlwerke 247.5, AEG. 169, Siemens 245.5, Gelsenkirchen 187.5, Phönix 132, Mannesmann 217, J.-G. Farbenindustrie 312.75, Ablösungsanleihe ohne Auslosung 26.10.

Berlin, 25. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8514, London-Paris 124, London-Brüssel 34.88.50, London-Amsterdam 12.11.50, London-Mailand 110.85, London-Madrid 28.86, London-Kopenhagen 18.20.50, London-Oslo 18.72, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.49.75, Kabel-Warschau 8.98, Kabel-Berlin 4.280.

Berlin, 25. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.52 G, 2.54 B; Warschau 46.88 G, 47.12 B; Kattowitz 46.83 G, 47.07 B; Posen 46.855 G, 47.095 B; Kowno 41.595 G, 41.805 B; Polen (groß) 46.785 G, 47.265 B;

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Febr. Die gestern schon sowohl an der Mittag- und Abendbörse zu Tage getretenen Glattstellungen nahmen heute einen breiteren Raum ein, so daß die Börse in abgeschwächter Tendenz eröffnete. Auch die Versteifung des Geldmarktes unterstützte die Abgaben. Nur für einige Spezialwerte bestand weitere Nachfrage, so für Siemens u. Halske, Rheinstahl und Stahlverein, die sich relativ gut behaupten konnten, Siemens u. Halske zogen sogar etwas an. Im übrigen gab es auf allen Marktgebieten Kursnachlässe von bis zu 3—4 Prozent. Schwach war auch die Stimmung auf dem Chemiemarkte, wo J.-G. Farben 3 Prozent, Scheideanstalt 3½ Prozent schwächer lagen. Nach Abschwächung an der gestrigen Abendbörse waren Banken etwas gehalten. Montanwerte verloren durchweg 3 Prozent, Rheinische B... kohlen eröffneten sogar 5 Prozent niedriger und Kali Aschersleben ... zent. Von den Motorenaktien gaben Adlerwerke 1 Prozent, Daimler ... Prozent nach. Von den Elektrowerten waren AEG. stark angeboten um 2½ Prozent abgeschwächt. Siemens und Halske 1½ Prozent fester ... anfangs sehr schwache Haltung der Ablösungsschuldanleihe mit 24½ ... zent, hat zur schwachen Haltung beigetragen. Später konnte der ... allerdings auf 25½ Prozent steigen. Ausländische Renten blieben umf...

Berliner Devisennotierungen vom 25. Februar

	24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	25. Febr. Geld	25. Febr. Brief		24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	25. Febr. Geld	25. Febr. Brief
Amsterdam	168.68	169.1	168.63	169.10	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.765	1.769	1.767	1.771	Wien	59.35	59.49	59.345	59.465
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	58.585	58.725	Prag	12.477	12.517	12.474	12.514
Oslo	108.95	109.24	109.05	109.33	Jugoslaw.	7.399	7.419	7.399	7.419
Kopenhagen	112.31	112.59	112.30	112.58	Budapest	73.65	73.83	73.61	73.79
Stockholm	112.45	112.73	112.43	112.71	Bulgarien	3.05	3.06	3.045	3.055
Helsingfors	10.604	10.644	10.60	10.64	Lissabon	21.555	21.605	21.565	21.615
Italien	18.35	18.39	18.43	18.47	Danzig	81.70	81.90	81.74	81.94
London	20.437	20.489	20.433	20.485	Konstantinop.	2.137	2.147	2.137	2.147
Newyork	4.2135	4.2235	4.2125	4.2225	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.49	16.53	16.485	16.525	Canada	4.201	4.216	4.206	4.216
Schweiz	81.035	81.235	81.03	81.23	Uruguay	4.25	4.265	4.25	4.26
Spanien	70.75	70.93	70.75	70.93	Kairo	20.964	21.018	20.954	21.006
Japan	2.058	2.062	2.061	2.065					

Frankfurter Devisennotierungen vom 25 Februar

	24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	25. Febr. Geld	25. Febr. Brief		24. Febr. Geld	24. Febr. Brief	25. Febr. Geld	25. Febr. Brief
Amsterdam	168.68	169.14	168.69	169.1	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.765	1.769	1.767	1.771	Wien	59.34	59.48	59.32	59.46
Brüssel-Antw.	58.59	58.73	58.61	58.75	Prag	12.475	12.515	12.475	12.515
Oslo	108.86	109.14	109.08	109.35	Jugoslaw.	7.392	7.4185	7.4025	7.4225
Kopenhagen	112.28	112.56	112.38	112.66	Budapest	73.66	73.84	73.66	73.84
Stockholm	112.43	112.7	112.41	112.69	Bulgarien	3.0	3.06	3.045	3.055
Helsingfors	10.607	10.647	—	—	Lissabon	21.575	21.605	21.585	21.615
Italien	18.33	18.37	18.47	18.51	Danzig	81.70	81.90	81.74	81.94
London	20.435	20.487	20.437	20.489	Konstantinop.	2.137	2.147	2.137	2.147
Newyork	4.2143	4.2243	4.2133	4.2233	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53	Canada	4.201	4.216	4.206	4.216
Schweiz	81.045	81.245	81.030	81.230	Uruguay	4.255	4.265	4.25	4.26
Spanien	70.73	70.91	70.83	71.06	Kairo	20.965	21.018	20.964	21.016
Japan	2.058	2.062	2.061	2.065					

Züricher Devisennotierungen vom 25. Februar

	24. 2.	25. 2.		24. 2.	25. 2.
Newyork	5.19 11/32	5.19 5/16	Deutschland	123.25	123.23 3/4
London	25.22 3/8	25.22 1/4	Wien	73.23 3/4	73.23 3/4
Paris	20.35	20.33 3/4	Budapest	90.90	90.90
Brüssel	72.22	72.31 1/4	Agram	9.13 3/4	9.13 3/4
Italien	22.63 3/4	22.63 3/4	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.27 1/2	87.22 1/2	Bukarest	3.18 nom	312 1/2 nom
Holland	208.20	208.19 1/2	Warschau	57.50	57.50
Stockholm	138.80	138.81 1/4	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.50	134.50	Konstantinop.	2.65	2.64 1/4
Kopenhagen	138.62 1/2	138.60	Athen	6.70	6.71 1/4
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.17 1/4	2.18

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	99%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	33%
Brown Boveri	172%	Kali-Industrie	198%	Rodi u. Wienenberg.	65%
Deutsche Lastauto	54%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	88%	Karlsr.Lebensverf.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	180%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei abgeschw... Tendenz notierten heute: Badische Bank 175, Pfälzische Hypotheken ... Rheinische Hypotheken 236, J.-G. Farben 312, Frankfurter Allgemeine ... Badische Assekuranz 300.5, Württembergische Transport 50, Benz ... Knorr 185, Mez Söhne 90, NSU. 130, Portland Zement Heidelberg ... Wayß u. Freytag 200, Westeregeln 215, Zellstoff Waldhof 270.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 25. Febr. Das Geschäft an der heutigen Börse ließ zu wünschen übrig. Es gab nur wenige Papiere, die kleine Kursbesserungen zu verzeichnen hatten. Diesen standen auch kleine Abschwächungen gegenüber. Im Grunde genommen blieb die Tendenz jedoch behau... Banken schwächer, Brauereien nachgebend, Textilwerte leicht abgeschw... Nährmittelwerte gut behauptet. Maschinen- und Metallaktien unein... lich. Der Freiverkehr war ruhig bei nachgebenden Kursen. Far... industrie 314, Daimler 121.25, Knorr 187, Neckarsulmer 132.5.

Warenmarkt.

Berlin, 25. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die amtlichen ... liner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten ... 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 259—262, ... 281, Mai 279—278.50 und Geld, Juli 280, ruhig; Roggen: Märk. 241 ... 244, März 253.50, Mai 258.50—258, Juli 249, matt; Sommergerste: ... 218—241, Futtergerste —, Wintergerste 192—205, still; Hafer: Märk. ... bis 198, matter; Mais: loko Berlin 187—189, geschäftsl.; Weizenmehl ... bis 36.75, still; Roggenmehl 33.50—35.50, schwächer; Weizenkleie ... bis 15.85, fest; Roggenkleie 15.25, stetig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen ... Viktoria 50—66, Kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; ... luschken 21—22; Ackerbohnen —; Wicken 23.50—24.50; Lupinen, ... 14.75—15.50; Lupinen, gelbe 16.25—17.25; Seradella 26—28; Rapskuchen 16.20—16.50; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.50—12; ... schrot 19.75—20.30; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 28.50—28.70 ...

Bremen, 25. Febr. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: März 14.83 G, 14.87 B; Mai 15.05 G, 15.10 ... Juli 15.28 G, 15.30 B; Oktober 15.48 G, 15.50 B; Dezember 15.60 ... 15.62 B; Januar 15.61 G, 15.64 B. Tendenz ruhig.

Bremen, 25. Febr. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.43 Dollarcents.

Metalle

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: ... 117 G, 118.75 B, März 117.50 G, 118 B, April 118 G, 118 B, Mai 118 ... bez., 118.50 G, 118.75 B, Juni 118.75 G, 118.75 B, Juli 119 G, 119.25 ... Aug. 117.75 bez., 117.75 B, 118 B, Sept. 118 G, 118.25 B, Okt. 118.25 ... 118.50 B, Nov. 118.50 G, 118.75 B, Dez. 119 G, 119.25 B, Jan. 119.25 ... 119.50 B. Tendenz sehr fest.

Blei: Febr. 56.75 G, 58 B, März 57.25 bez., 57 G, 57.50 B, April 57.25 G, 57.75 B, Mai 57.50 bez., 57.50 G, 57.50 B, Juni 57.50 G, 57.75 ... Juli 57.75 bez., 57.75 G, 57.75 G, 57.75 B, Aug., Sept. 57.75 G, 58 B, ... 58 bez., 58 G, 58.25 B, Nov. 58 G, 58 B, Dez. 58 bez., 57.75 G, 58 ... Jan. 57.75 G, 58 B. Tendenz stetig.

Zink: Febr. —. März 60.50 G, 62 B, April 61.50 bez., 61.25 ... 61.50 B, Mai 61.50 G, 61.50 B, Juni 61.75 bez., 61.50 G, 61.75 B, ... 61.75 G, 61.75 B, Juli 61.75 G, 61.75 B, Aug. 61.75 bez., 61.50 G, 61.75 ... Sept. 61.50 G, 62 B, Okt. 61.75 bez., 61.50 G, 62 B, Nov. 61.75 G, 61.75 ... Dez. 61.75 bez., 61.50 G, 61.75 B, Jan. 61.75 bez., 61.75 G, 62 B. Tendenz unregelmäßig.

Berliner Börse

vom 25. Februar

Deutsche Staatspap.	24. 2.	25. 2.
Abl.Schuld I	337	335.5
" " II	342	340
Reichsanl. Neubes.	27.3	26
6 Dt. Wertb.	100.6	100.5
4 Schutzgeb.	14.12	13.5
5 Sp. Pr. A.	0.445	0.425
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	14.75	14.61
10% Ldsch. Certroggen	10.85	10.8
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr.Roggw.	9	8.9
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	91.6	91.6
5 Rogg. 1-11	8.7	8.55
5 R. 12-18	8.82	8.84
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	24.87	24.87
4 Goldr.	27.5	—
4 Kronenr.	—	2.75
4 Türk Ad.	15.25	15
4 T.Bagd. I	28.5	28.5
4 T.Bagd.II	22	21.5
4 T. Zoll.	16.75	16.37
Türk.-Lose	30.75	30
4½ Ung. 13	23.75	23.62
4½ Ung. 14	24.25	24.25
4 U. Goldr.	26.8	26.75
4 Kronenr.	2.87	2.7
5 Mexikaner	44.75	44.3
4 Mexikaner	31.9	31.5
5 Tehuant.	30	29.87
4½ do.	27.25	26.25
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	100 1/4	97.5
Canada	89.5	85
Schantung	13	12.62
A.-G.f.Verk.	235	232
Allg.D.Eis.	108	109
7½ D.Reichsbahn Vz.	111	111 1/4
Elekt. Hchb.	95	95
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	162	—
Hapag	162.5	162—
Hamb. Süd	208 1/4	207
Hansa	229 1/4	223 1/2
Kosmos D.	166	165
Neptun	159 1/4	156
N. Lloyd	150.5	149.5
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	46.62	46.5
Ver. Elbe	87	86.75

Bank-Aktien	24. 2.	25. 2.
Adca	171 1/4	170 1/8
Bad. Bank		
Bk. f. Brau	251 1/4	249.5
Barm. B. V.	189 7/8	187
Bay.Hyp.B.	232	228.5
" Vereins	231	226
Berl. Hdlsg.	289	284.5
Commerzb.	215.5	215
Danz.Priv.	115	115 1/4
Darmst. Bk.	289	285
D. Asiat. Bk.	53.25	53
Dtsche Bk.	197	195 3/8
D. Uebs. B.	133	132 1/4
Diskontog.	189 1/4	187 5/8
Dresdn. B.	184	182 1/4
Mein.Hyp.	185.5	186
Mitt.Bod.C.	281	281
Mitteld. Cb.	220	214
Ostbank	139	139
Oest. Credit	9.35	9.25
Pr. Boden	176	174 1/4
Reichsbk.	189 1/4	187.5
Südd.Bkred.	367	367
Südd. Disk.	177.5	177.5
Wiener Bkv.	7	6.85
Ind.-Aktien		
Schultheiß	369	362 1/4
Accumulat.	170.5	16 1/4
Adl. u. Opp.	140.5	140.5
Adlerh. Gl.	160.5	—
Adlerw. Kl.	132	131 5/8
A. E. G.	167	166 1/4
Alsen Zem.	257	260
Ammend. P.	248.5	248.5
Anglo Ct.G.	124	126
Anneuer G.	29	—
Aschaffb. Z.	178	175.5
Augsb. NM.	—	142
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	72.75	72
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	154	153 3/4
Barop.Walz.	135	140.5
Basalt	104	103 1/4
Bayr. Zell.	102.5	102
Bayr.Spieg.	78	79.87
J.P.Bembg.	394.5	385
Berg Everg.	—	—
Berger Tfb.	339 3/4	335
Bergm. EW.	185	184
Berl. Hotel	325	329
B.Karlsr.J.	111	110 3/4
Bl. Masch.	140 1/4	139
Berth.Mess.	142	140
Bingwke.	52	52
Boch. Guß	186 1/4	185 1/4
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	236	236.5
Brschw. K.	225	223
Brem.Besigh.	83.5	79
Brem.Linol.	252	252

	24. 2.	25. 2.
Brem. Vulk.	148 3/4	148 1/4
Brem. Wolle	188	188 1/2
Buderus E.	125 1/2	124 1/4
Busch Wag.	99.87	97
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	133	130 1/4
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	143	—
Ch. Heyden	136 5/8	135 3/4
Chem.Milch	87	88.75
Ch. Gelsenk.	116	116
Ch. Albert	175	177
Conc. Chem.	107.5	107.5
Conc.Spinn.	142	143
Ct. Caoutch.	124 1/4	125.5
Daimler	123 1/8	120 1/8
Delmenh. L.	257	258
Dess. Gas	208 3/8	204 7/8
Dt. Atl. Tel.	128	126
Dt. Luxb.	187 1/4	186
Dt. Asphalt	146	148
Dt. Erdöl	197	193 3/4
Dt.Gußstahl	150	150
Dt. Jute	165	163
Dt. Kabel	130 1/4	131
Dt. Kali	159 1/4	157 1/8
Dt.Linoleum	230	—
Dt. Masch.	126.5	124.5
Dt. Post	60	61.75
Dt.Schachtb.	156	155
Dt. Spiegel	87	89
Dt. Steinzg.	200	203
Dt. Ton	165	167
Dt. Werke	—	100
Dt. Wolle	62.75	62
Dt. Eisenh.	110	109
Donnersm.	140	140
Dr.Schnellpr	145 3/4	145
Dürkoppw.	85	86
Düss. Weyer	60	60
Düss.Masch.	75.5	75
Dynamit	154	152 1/4
Egest. Salz	106	108.5
Eintracht	213	215
Eisenb.Vrk.	139 3/4	139
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	—	—
El. Liefer.	200	201
El. Licht Kr.	194 3/4	195
Elitew.	45	45
El. Bad.W.	59.5	56.62
Enzing.-U.	98	100.5
Erdmsd.	120	120
Erlang. Bw.	195	194
Ernemann	78	75.5
Eschw. Bg.	174 3/4	174 7/8
Ess. Steink.	208	206
Faber Blei	133.5	135
Fahlbg. List	144	142
Falkenstein	118	119
Faradit	110 1/4	104.5
J.G.Farbenindustrie	317 1/4	312.5
Feinjute	134	131
Feldm. Pap.	226.5	222
FeltenGuill.	171 1/4	171

	24. 2.	25. 2.
FlendBrück.	10.5	10
Flöth. Masch	135	138 1/4
Franconia	21.25	21
FreundMsch.	140	144
Fried. Hall	151.5	152 1/4
Frdr. Hütte	200	202
Frister	112	112.5
FuchsWagg.	0.55	0.55
Gaggen.Eis.	56.75	56
Gels. Bw.	187 1/4	186
Gels. Guß	21.5	21.5
Genschow	92.5	92
Germ. P.	215.5	215
Ges.f.e.Unt.	235	236
Gildem.	—	—
Girmes Co.	168	162
Gladb.Wolle	171	174
GlasSchalke	183.5	180 1/4
Glockenst.	51	58.5
Goedh. Dbf.	126	125
Goldschm.	154 1/4	155
Görlitz Wg.	20.87	20.87
Görz opt.	38.5	39
GothaWagg.	25	25
Gritzner	129	130
Hacketh Dr.	107	106 1/4
Halle Masch	197	194.5
Hamb. El.	180.5	180 1/4
Hammersen	169	167 7/8
Hann.Masch.	130.5	132
Hansa Lld.	66.62	68
HarbPhönix	101	101
" Eisen	114 3/4	115
Harkort Bg.	58	59
" Brück.	113	113
Harpener	223.5	221
Hartm. M.	69.62	70.62
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	153	152.5
Held Franke	108	105.5
Hemm.Zm.	252.5	250
Hille Wke.	72	71
Hilpert M.	83.75	83
Hindr.Auff.	126	125
Hirsch Kpf.	117	118.5
Hirschb. Ld.	127	127 1/4
Hoesch	201.5	198 1/4
Hoffm. St.	112 1/8	112.5
Hohenlohe	32.12	32
Holzm. Ph.	187.5	185 3/4
Horchwke.	115.5	118
Hotelbetr.	231	234 1/4
Humb.Masch	54	54.75
C.M.Hutsch.	70.5	72
Lor. Hutsch.	148	145
Hydt. Brsl.	54.3	52
Ilse Bergb.	340	336 1/4
Industrieb.	180	119 7/8
Jeserich	172	175
Jügel & Co.	167.5	169
Junghans	120 1/4	121 3/8
Kahla Porz.	131	130 1/4
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	215	213.5

	24. 2.	25. 2.
Karlsr. Ma.	53	51
Karstadt	176.5	176 1/4
Klöcknerw.	180.5	179 1/4
Knorr C. H.	181	187.5
Köhlm. St.	136	139
Kolb & Sch.	215	215
Köln Neuess.	214 3/4	211 1/4
Kölner Gas	117	116.5
K.Nürnb.B.	135	149
Kört Gebr.	108	106 1/4
Kört El.	134 1/4	134 7/8
Krauß & Co.	84.5	85
Kronpr.Met.	120	121
KunzTreibr.	190	195
Küppersb.	203	203
Kyffh. H.	83.87	81
Lahmeyer	159 3/4	158
Laurahütte	99.87	100.5
Leopoldgr.	161 3/4	159
Lindes Eis	193 3/4	195
Lindenb. St.	68	67.5
Lindström	217 3/4	220
Linget Sch.	92	93
Lingnerw.	142 1/4	142.5
Linke Hofm.	92.25	91.87
Loewe Wke.	318.5	319
Lorenz Tel.	148	147 3/4
Lüdensch.M.	120	[illegible]
Magirus	92	91.75
Mannesm.R.	225	218
Mansfeld	155 3/4	152 7/8
Marienh. K.	85	86
M. Kappel	15.5	15.75
M. W. Lind	307.5	309
" Sorau	175	175
" Zittau	129	130
Metallbank	165 1/4	166
Miag	163 1/8	163
Minimax	129 7/8	130
Mix & Gen.	145	144
Mot. Deutz	87	86
Mühl. Bg.	176.5	175
Nation.Auto	136	134
Neckarwke.	148.5	147 1/4
N. S. U.	133.5	130
Ndl. Kohle	223	224
Nordd. Eis	190	190.5
" Steingut	210	210
Nordd.Trik.	62	62
" Waggon	—	44.75
" Wolle	229.5	229 3/4
NordwKraft	114	114 1/4
Rog. Herkul.	77.25	78.75
Oberbed.	126	127
Ob. Koks	139 1/4	137 7/8
Oet. Stahl	56	57
Ohles Erb.	70	69.25
Orenstein	138	136 1/4
Ostwerke	363	359 1/4
Panzer	106	109
Pet. Union	128	127 1/4
Phönix Bg.	135	132.5
Phönix Brk.	147	147.5
Pintsch	162	152
Pittler Wkz.	156.5	158

	24. 2.	25. 2.
Poege el.	144 1/8	140 1/8
Prestow.	168	166
Preußengr.	136.5	135.5
Rasqu.Farb.	105	104.5
Ratg. Wg.	117	—
Reichelt M.	101	100
Reish. Pap.	260	280
Rh. Braunk.	303.5	298 3/4
" Elektro	175.5	177.5
Rhein.Möb.	152	153 3/4
" Stahlw.	226 5/8	224.5
R. W. E.	200	199 3/4
" Westf. K.	169	175
RW.Spreng	118	118
Rhenania ch.	74.75	74.25
Rheydt El.	5.2	5.12
RichterDav.	188	188
Riebeck Mt.	179 1/4	181 1/4
Riedel J. D.	113	111.5
Rockstroh	95.75	95.75
Roddergr.	600	600
Romb. Hütte	13.25	12.5
Rosenth. P.	146	145
Rütgersw.	138 3/4	136 1/4
Sachsenw.	134 3/8	133 3/4
Sächs. Guß	168	168
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	222.5	221
" Waggon	83	85.75
" Webstuhl	146	145
Sal. Salz.	146	151
Salzdetfurth	275.5	269.5
Sangerh.M.	160	161.5
Sarotti	227	225
Scheidem.	37	36.75
Schering ch.	233	233
Schl.Berg.Z.	173	171 3/4
Schl. Text.	91.25	91.12
Schneider H.	109	107 1/8
SchönwPorz	53	55
Schub. Salz	273	274
Schub.Gen.	243	246
Schuckert el.	176	176 3/4
SchelmEis.	178	178
Sieg-Sol.G.	74.75	72.12
Siem. Gl.	196.5	193
Siem.Halske	239	246 3/8
Staßfurt ch.	80	79.25
Stett.Cham.	110	107
" Vulkan	91.25	91.75
Stock & Co.	93.12	93.25
Stöhr Kg.	187.5	185
Stöwer Nm.	85	84.5
Stolb. Zink	303 3/4	301
Strals. Sp.	262.5	268
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Jmb.	102	102
Tecklenb.	38.25	39
Tel. Berlin	110	109
Thörl Oel	124	122 1/4
Tietz Köln	134.5	134.5
Transradio	153	162
Tuch Aach.	126 3/4	130
Tüll Flöha	131	129
Gebr. Unger	131 3/4	132
Union chem.	95.5	93

	24. 2.	25. 2.
Ur. Diehl	—	—
" Gießerei	75	77.75
Varz. Pap.	133.5	135
Ver. Charl.	205	205
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	168.5	168.5
" Flansch.	—	135
" Glanzst.	551	549.5
" Gothania	162.5	162.5
" Jute B.	—	—
" M. Hall	108	106
" Pinsel	124	123
" Bern. W.	76.75	76.25
" Stahlw.	148	147.5
" St. Zyp.	255.5	255.5
Vikt. Wke.	104	105
Vogel Tel.	122	122
Vogtl. MS.	115	116.5
" Tüll	81.25	81.75
Voigt Häff.	153.5	152 1/8
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	265	270
Wegelin	130	130.5
Wernsh. Kg.	38	37
Westereg.	218 3/4	217 1/4
W.D.Hamm	92	91.12
W.Eis.Dr.	55.25	56.25
W. Kupfer	82.5	83.87
Wicking	178 3/4	178 1/4
Wilh. Hütte	87	87
Witt. Guß	57.5	57.5
Witt. Tief.	161.5	162
Wolf Masch.	75	75.5
Zeitz Masch.	192 3/4	192
Zellst. V.	155 1/4	158
Z. Waldh.	274.5	271
Zimm. Wt.	9.87	9.62
Zwick.Masch.	37	38
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	255	255
Neu-Guinea	1335	1300
Otavi	40.12	40.25
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	111 5/8	111 3/4
Dt. Austral.	—	—
Hapag	164 1/4	161 3/8
Hamb. Süd	208 3/4	206 7/8
Hansa	231	229.5
Kosmos	—	—
Lloyd	151 1/8	149 3/8
All.Dt.C.B.	108.5	109 1/4
Adca	171 1/4	170 1/4
Barm.Bankv.	190	188 3/8
Berl. Hdlsg.	287	286 1/4
Commerzb.	216	214.5
Darmst. Bk.	287 3/4	285
Dt. Bank	196.5	194 5/8
Diskontog.	188 1/4	187 1/4
Dresdn. Bk.	184.5	183 1/4
Mitteld.Crd.	222	218
Schulth.-P.	369	367.5
A. E. G.	166 3/4	169
Bergm. E.	165 3/8	185 1/4
Berl. Masch.	143.5	138.5
Boch. Guß	188	187.5

	22. 2.	25. 2.
Buderus	126	124.5
Charl. Wass.	132	130 1/4
Ct. Caoutch	124 1/4	125
Daimler	123 1/8	120 3/4
Dess. Gas	207.5	206
Dt. Luxemb.	188 1/4	187 5/8
" Erdöl	196 1/8	194 1/4
" Masch.	126	121 1/4
Dynamit	155 1/4	154 3/8
Elektr. Licht	195	194 1/4
Elektr. Lief.	202	203
EssenSteink.	207 3/4	206
J.G.Farbenindustrie	316 3/4	313 7/8
FeltenGuill	171 3/4	172.5
Gels. Bg.	187 1/4	188
G.f.el.U.	237	236
ThGoldschm.	154.5	155 1/4
Hamb El.	180 1/4	181
Har. Berg	224	223.5
Hösch	200	200.5
Holzm.Ph.	186.5	187
Ilse Bergb.	341 1/4	337.5
Kali Aschsl	216.5	213
Klöckner	180 3/8	178 1/4
Köln-Neuess.	214	212.5
Linke-Hofm.	92.12	91.5
Ldw. Loewe	323	319 3/4
Mannesm.	223.5	217 7/8
Mansfeld	156	153 1/4
Metallb.Frkf	166	166
Nat. Auto	136.5	134 1/4
Ob.-Bedarf	126	127
" Koks	139	137 5/8
Orenstein	138	137 1/4
Ostwerke	366.5	361
Phönix Bg.	134	132 1/8
Rh. Br. K.	304	300
Rhein. El.	179.5	178.5
Rheinstahl	225 7/8	224.5
Riebeck Mt.	179	179
Rütgersw.	139	136 1/4
Salzdetf.	274 3/4	271.5
Schl. El.	213.5	211.5
Schuckert el.	174.5	178
Siem.Halske	242	245 7/8
Leonh. Tietz	136.5	134
Transradio	154	151 1/4
Ver. Glanzst.	550	545
V. Stahlw.	147 3/4	148
Westeregeln	218.5	216
Zellst. Waldk	275	273.5
Otavi	40.12	40.37

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen

Ffk.Hyp.B. Pf. 14	16.4	16.6
dto.Pfbf.43	17	17.07
dto. 53	—	—
Pf Pfdb.96	16.5	17
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	16.5	16.35

	24. 2.	25. 2.
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,68	14.75	14.6
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.4	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	12.3	—
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr. M	15.2	15
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.A.	—	—
4 Türkunif.	24.5	14.1
5 Rum.1903	11 7/8	11.6
4 dto.ukv.24	9.5	9.9
4½ Budap. St.14m.T.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	61.75	62.2
4 Budapest. St. 96 i.K.		
5 Sofia St.	27.75	27.75
4½ M.B.A.	35.5	34
4½ Anat. I	30.75	30.12
4 do. II	27.87	28
4½ do. III	24.5	25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	189 3/4	188
Rh. Erdöl	160	159
Düren Met	103 1/4	102
Dyterh.u.W.	63 7/8	63.2
Email Ullr.	67 1/8	65.2
Frankf. Gas	168 3/4	174
Geiling	93	93.2
Grenzendr.	106	107
Grün u. Bilf	176	175
Hageda	147 1/4	145
Juag	83	81.5
Kollm. Jrd.	90	91.25
Kont. Wass.	78.5	79
Kostheim Z.	122	115.5
Maxim Lin.	—	226
MeyerKffm.	101	102
MezS.Frbg.	90.25	91
Mot. Mhm.	36	34.5
Rudbg. Sp.	—	—
Reish. Pap.	280	280
Rheins. Kr.	188	186
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	82	83
Sinner A.G.	90	89
Ver.V.Fr.G.	101	100.5
" Ultram.	166.5	167
Wiesl. Ton.	120.5	121
Versicherung		
Mannh. V.	180	180.5
Nordst A.V.	—	90
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 25. Februar

Staatspapiere in %	24. 2.	25. 2.
Abl.Schuld I	337	336.5
" " II	340	339
Reichsanl. Neubes.	27.25	26.1
6 Dt.Wertb	—	101
4 Schutz	14	13.95
4 " 14	14	13.95
Sp. Pr. A.	0.44	—
Ausländ. Werte		
Spez Port.	—	—
5 Rum.03Tal	—	—
4½ a.G 13	28.62	22.87
4½ do.am.Kv	11.5	—
Zolltürken	16.75	16.5
4 ung. Gold	27.05	26.95
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	63
dto. abg.	—	61

Banken	24. 2.	25. 2.
Bad. Bank	170	170
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	192	187 3/4
Danatbk.	288.5	283
Dt. Bank	197	195.5
Disk. Ges.	188 1/4	186
Dresd. Bk.	184 1/4	183
Eisenb.Bk.	9	—
Eisenb.R.B.	11.75	11.75
Metallbk.	165	164
Mitteld. Cbk.	—	213
Oest. Crdk.	9.37	9.15
Rh Credit	160	159
Rh. Hyp.	236	233 1/4
Südd. Disk.	179	179
Westb	88	88
Wien. Bkv.	6.9	—
Wb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte		
Hapag	163	162.5
Lloyd	148 1/4	143.5

Industrie-Papiere	24. 2.	25. 2.
Eichbaum	205	—
Adt Gebr.	63	63
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	133	132
A.E.G. St.	167	167 3/4
Ang. Gu.	—	127
Asch Zellst.	179.5	177
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.105	0.1
Bad. Masch.	131	134
" Uhren	36	36
Bad Cell.	104.5	103.5
Bergmann	93	95.75
Bingwerke	51.9	51.62
Brown Bov.	171	—
Cem.Heid.	169	166 3/4
Daimler	123.5	122.5
Dt. Eisenh.	110	109
" G S.Sch.	243	243
" Verlag	202	202
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	142 1/4	144
Dykerhoff	62.75	62
E. W. Kall.	56	55

	24. 2.	25. 2.
Elektr. Lief.	200	—
El.L.u.Kr.	194 3/4	194
Ett.B. Woll.	—	59.5
Emag	0.525	0.53
Eßl. Masch.	87	85
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	47.5	47
J.G.Farben.	317 3/4	314
Felt. Guill.	171	171
Feinm Jett	114	116
Frkf Gas	175	176
Frkf. Pok.	108	110
Fuchs Wag	0.55	0.53
Geiling Sekt	90	90
Germ Lin.	280	279
Goldschm.	154.9	154.9
Gritzner	127.5	129 7/8
Grün u. Bilf	176	176.5
Haid u. Neu	61.10	60.6
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	125	124.5
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	119	—
Hochtief	—	143.5
Holzmann	187 1/4	185 1/4

	24. 2.	25. 2.
Holzverkohl.	90.25	91
Hydrom.	51	52.25
Inag	—	—
Jungh. Gebr	—	—
Kg. Kaisers	200	200
Karlsr. M.	51.25	52.2
KleinSchanz	132	134
Knorr	184	186
Kons. Braun	75.5	76
Krauß Co.	85	85
Lahmeyer	150 3/4	157.5
Lechwerk.	134	132 3/4
Led Spich.	30	31
Lin. Max.	—	225 1/4
Ludw Walz	—	135
Mainkr.	134.5	132.5
Mequin	70	71
Metallg.	200	197
Met. Knodt	85.75	88.5
Mez Söhne	90.5	90
Miag	164	161 3/4
Moenus	70.12	78
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	—
N.S.U.	132 3/4	131.9

	24. 2.	25. 2.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	129.5	128 3/4
Pf.Näh.K.	64.25	65
Rein.Gebb.	135	135
Rh.El.Mm.	177.1	177
Rhenania	74	73.5
Rodb.Dmst.	11.5	11.1
Rütgersw.	136.5	136.5
Schlenkner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	113.5	112.5
Schuckert N	175	177
SchuhBern.	78	77.5
SchuhHerz	81.9	81.5
Schulz Gr.	63.5	63.5
Seil. Wolff	88	87
Sichel Co.	—	—
Siem Halske	238.70	245
Sinalco	120	118
Trik.Besigh.	85	—
Thür Lief.	123.3	122.5
Uhr. Furtw.	—	35
Ver.D.Oels.	99.5	97.25
" Casj.Faß	96.1	99

	24. 2.	25. 2.
Voigt.Haffn.	152.5	151 1/4
Volth.Kabel	74	74
WayßFreyt.	201 1/4	201
Wohlmuth	42.25	42
Württ El.	140	142.5
Zellst.Waldh.	274	277
" Rheing.	143	144
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	186	185
Buderus	125.5	124
Dt Lux.	186	184.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	187	186.6
Harpener	224	221
KaliAschersl	207.5	207
Kali Wester	217.5	215
Mannesm.	224	220
Mansfelder	156	153
Oberbed.	129 1/4	126.5
Phönix	137.5	133
Rheinstahl	227	225 1/4
Romb.Hütte	12.8	—
Salz Heilbr.	—	—

	24. 2.	25. 2.
Stinnes R.	181	—
Tellus Berg	129.5	129.5
V R.Laurah.	99	100
V. Stahlw.	148 1/4	147.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	168	171
Frankonia C	—	—
dto Lit. A	127	125
Mannh.Vers.	—	175
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen Pfandbriefe usw.		
6 Bad Holz.	21	21
6 " Kohle	—	14.4
Fr.Pf Bk.II	91	—
Mhm Kohle	—	15
Hess Bk.	—	—
5 Neckara	90	—
8 Pf.Hyp II-V	100 1/4	100 3/4
8 do. VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6.3	6.3

	24. 2.	25. 2.
5 Pr. Rogg.	—	104
8 Rh Hyp24 25	104	100.5
8 do. V VIII	100.5	90
5 Rh.,M.,D.	90	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8.8	8.8
5 Süd.Festw.	—	2.385
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33.39	—	—
Bad.Komm.	—	—
Hessen1 25,27	12.15	12.15
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-O., R.-S. 26	—	9.05
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	—	—
Rast.Wagg	33	—
Lastauto	—	—
Krügershall	38.5	38.5
Fr. Hdsbk.	130	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sie werden bei Bedarf von **Wohnungs-Einrichtungen u. Einzelmöbel** reell, gut und billig bedient bei Zahlungserleichterung

Jul. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83.

PHANKO
Pfannkuch
Solange Vorrat

Billige Konserven

	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose
Erbsen		
Gemüse-Erbsen . . .	—	65
Junge Erbsen	45	80
„ „ mittelf.	58	105
„ „ fein	80	150
Bohnen		
Schnittbohnen . . .	38	62
Prinzeßbohnen . . .	55	100
Wachsbrechbohnen .	55	100
Spargeln		
Brechspargel, mittel	130	240
„ stark	140	260
Stangensparg. 50/60	135	260
„ stark	150	280

Tomaten-Püree
1 Pfd.-Dose **60** Pfg. | ½ Pfd.-Dose **20** Pfg.
1 Pfd.-Dose **38** Pfg. | Probe-Dose **12** Pfg.

Erdbeeren, Pfirsiche, Birnen, Mirabellen, Pflaumen, Preißelbeeren, Apfelmus
Kalifornische Früchte
Verlangen Sie unsere Konserven-Preisliste.

Pfannkuch

Reisender
z. Zt. in ungekündigter Position bei einer Kolonialwarengroßhandlung Mittelbadens, in vorgenannt. Gebiet bestens eingeführt, wünscht sich zu verändern. Referenzen und beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert unt. Nr. T9069 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Tücht. Friseur
J., sucht Stellung. Angebote u. Nr. B9152 an die Badische Presse.

Gelernter Mechaniker, 3½ Jahre alt, sucht Anstellung als
Chauffeur
Monate in Auto-Reparatur tät., übernimmt auch Nebenarbeit. Besitzt Führerschein Kl. 3b, gl. Personen- oder kleiner Lieferwagen. Angebote unter Nr. M9162 an die Badische Presse.

Für 18jähr. Wirtssohn, schon Kenntnisse i. der Landwirtschaft besitzt, wird
Lehrstelle
bei einem tüchtig. (kath.) Landwirtmeister, womöglich ohne Gehilfen, baldigst gesucht. Angebote unter Nr. 986a an die Badische Presse erb.

Fräulein, 30 J. alt, aus sehr gut. Hause, möchte als
Stütze
im kleinen Haushalt, Dienstmädchen vorhanden. Famil.-Anschluß wird gewünscht und kl. Taschengeld. Angebote unter Nr. J8558 an die Badische Presse.

Mädchen
Fahren in Küche und Haushalt, 20 Jahre alt, sucht Stellung in besser. Hause. Mithilfe in ein. kl. Badengeschäft wäre erw. Angeb. u. Nr. W9184 an die Bad. Pr.

Stenotypistin
sucht auf 1. oder 15. April Stelle. Angebote unter Nr. P9115 an die Badische Presse.

Ältlichen
gründl. Erfahrung am Büfett u. den dazu gehörigen Arbeiten, 21 J. alt, sucht Stella, in Restaurant od. Kaffee. Angebote unter Nr. S9133 an die Badische Presse.

Aelt. Mädchen
das schon längere Zeit im Haushalt tätig war,
sucht Stelle
am liebsten in kleiner Familie. Angebote unt. Nr. 4351 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stellung. Ang. u. M9062 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Männlich

Provisions-Vertreter
zum Besuch von Behörden, Architekten u. Industrie per 1. März gesucht. Nur gebild., best empfohlene Herren kommen in Betracht. Angebote unt. Nr. 6568 an die Badische Presse.

Nebenverdienst
für musikalische Personen durch Besuch von Konzerten usw., auch in anderen Städten. Angebote unter Nr. Z9125 an die Badische Presse.

Glänzende Existenz!!
Versandfiliale u. Alleinvertrieb vergibt Fabrikant. Prima D. R. P.-Sache! Dauernd hohes Einkommen. Walter Hansen, Hamburg 36. (A562)

Lohnender Nebenverdienst
für fleißige j. Leute u. Gewerbetreibende. Angebote unter Nr. 4367 an die Badische Presse.

Reisende
und Vertreter bei sofort zahlb. hoher Provision und Spesenzuschuß ges. Branchenk. nicht nötig. A. J. Rommerskirchen, Krefeld, Marktstr. 133. (F9159)

Jüng. Radfahrer
von Pharmazeutischer Großhandlung sofort gesucht. Zu erfrag. Adlerstraße 24. (4321)

Lehrling-Gesuch
Für eine hiesige Fabrik und Großhandlung wird auf Ostern
Lehrling
gesucht. Bevorzugt, wenn Obersekundareife. Angebote unter Nr. 4361 an die Badische Presse erb.

Weiblich

Hausangestellte, Stützen, Kindermädchen etc. lest zur Weiterbildung Eure eigene Zeitschrift, die Euch vielseitige Unterhaltung u. prakt. Ratschläge bietet
„Das Wirtschaftsfräulein"
Preis monatlich nur 75 Pfg. und Bestellgebühr. Bestellungen d. Postkarte sofort an E. D. Plogstedt, Karlsruhe Bd. 20, Körnerstr. 6. Probenummer geg. Einsendung v. 20 Pfg. u. Porto. (6562)

Tüchtiges (4201)
Mädchen
welches gut kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, in kleinen Haushalt bei gutem Lohn, per 1. März gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen b. Frau Karl Ettlinger, Kaiserallee 6. Freitag abend 6—8 Uhr oder Samstag vormittag.

Zuverlässiges
Kindermädchen
mit gut. Zeugnissen, das auch Zimmerdienst verrichten und etwas nähen kann, auf 1. März gesucht. Angebote u. Nr. 959a an die Bad. Pr.

Gesucht zum alsbaldigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches
Mädchen od. einf. Stütze
die perfekt kochen und die Hausarbeit selbständig verrichten kann. Zweitmädchen vorhanden. Angebote an: (990a)
Frau Alice Meyer-Zopf, Offenburg, Hauptstraße 64, I.

Lehrmädchen
f. Schokoladengeschäft sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4297 an die Badische Presse.

Werbe-Ingenieur
von elektrotechn. Install.-Geschäft für sofort gesucht. Einzureichen sind: Zeugnisse, Referenzen und Lichtbild. 1 Monat Probe, nur gegen Provision. Später Festgehalt mit Provision. Es kommen nur Herren in Frage, die schon als Werbeingenieur tätig waren. Angebote unter Nr. 6226 an die Badische Presse.

Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe einen
General-Vertreter
der gewillt ist, unsere Interessen bei entsprechender Reklamenunterstützung nachdrücklichst zu vertreten. Es kommen nur solche Herren für uns in Frage, die Branche und Kundschaft kennen.
Dujardin & Co., G. m. b. H., Weinbrennerei, Uerdingen a. Rhein.

Ozon-Desinfektor
selbsttätig regulierbarer Luftreinigungs-Apparat, der Konkurrenz überlegene Neuheit, zum Vertrieb an Behörden, Fabriken, Sanatorien, Krankenhäuser usw. geeignete repräsentable
Herren
gesucht für Karlsruhe und Freiburg mit Umgebung. Dauerndes hohes Einkommen. Angebote unter Nr. A567 an die Badische Presse.

Vertrieb
eines zum D.R.P. ang. konkurrenzlosen, billigen
Elektro-Kleinaufzuges
an arbeitsfreudige Herren zunächst provisionsweise für Baden zu vergeben. Angebote unter Nr. 4355 an die Badische Presse.

Für eine bedeutende Fachzeitschrift wird für die Bezirke Rheinhessen, Württemberg und Baden ein rühriger
Anzeigen-Vertreter
gesucht, der diese Bezirke bereits für andere Zeitschriften bereist oder bereist hat. In Frage kommt nur eine I. Kraft gesetzten Alters, die bisherige erfolgreiche Tätigkeit nachweisen kann. Angebote mit Unterlagen und Lichtbild unter N. G. B. 225 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A564)

Führende Stahlgroßhandlung mit umfangreichen Lägern, Sitz in Frankfurt a. M., sucht für Württemberg und Baden einen bei der Kundschaft bestens eingeführten und mit der Branche vollauf vertrauten rührigen
Vertreter
Nur Edelstahl-Fachleute wollen ihre ausführliche Bewerbung einreichen unter F. E. F. 203 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A561)

Bekannter, bestens eingeführter Versicherungs-Konzern, alle Sparten betreibend, sucht für das Büro Freiburg i. Br. per sofort, spätestens per 1. April 1927
erste Kraft für den Außendienst,
vornehmlich für das Fahrzeuggeschäft. Anlehnung an bedeutende Wirtschafts- und Sport-Organisationen. Fixum, Reisespesen und angemessene Provisionen werden geboten. Ausführliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisse, Erfolgsnachweise etc.) sind zu richten unter Nr. 998a an die Badische Presse.

Bau- und Möbelschreinerei in Karlsruhe sucht tüchtigen
Werkmeister
auf sofort, der mit sämtl. vorkommenden Arbeiten vertraut und in der Lage ist, den Chef in jeder Weise zu vertreten. Eilangebote unter Nr. 4291 an die Badische Presse.

Für größeres kaufmännisches Unternehmen per sofort tüchtige
Bürobeamtin
gesucht. Dieselbe muß umfangreiche kaufmännische Kenntnisse besitzen, durchaus selbständig arbeiten, namentlich korrespondieren können und auch Stenographie und auf der Schreibmaschine perfekt sein. Anfangsgehalt 180 Mk. monatlich. Angebote u. Nr. B9127 an die Bad. Pr.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für Wäsche, Strumpfwaren, Handarbeiten per sofort oder später **gesucht.** Vorzustellen vormittags von 8—½11 Uhr 4375
Rudolf Viesor jr., Ludwigsplatz

Wohnungstausch

4 Zimmerwohnung
3. Stock, 3 Zimmer im 4. Stock, mit Küche, geg. 5—6 Zimmerwohnung z. tausch. Gluckstr. 10, III.

Wohnungs-Tausch.
Geboten schöne 3 Zimmerwohnung m. Mans., Jahresm. 320 M, Südstadt, 4. Stock. Gesucht: 3- od 2 Zimmerwohng. m. Mans. Weststadt od. Mühlburg bevorz. Angebote unt. Nr. W9149 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten: schöne 2 Zimmerwohng., III. Stock. Gesucht: schöne 3 Zimmerwohng. mit Zubeh. Angebote u. Nr. O9139 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Es kann evtl. gegen Vordringlichkeits-Karte
4 Z.-Wohnung
frei gemacht werden.
Wer sucht solche?
Angebote u. Nr. R9142 an die Badische Presse.

Zimmer

Großes, schönes, leeres
Zimmer
ev. auch 2 u. Kochnebenraum m. Ofen z. verm. Albstedlung, Kornweg 1, 2. Stock. (B1638)

Gemütliches Zimmer an Fräulein zu verm. Frau Sohn, Waldstr. 14, Hof, rechts, II. (B1594)

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Frühstück, zum 1. März zu verm. Greve, Marienstr. 64, I. (B1455)

Weststadt.
Gut möbl. Zimmer in sonniger u. fr. Lage, für 15. März evtl. schon früher zu vermieten. Geranienstr. 24, I., lks.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer Nähe Mühlbg.-Tor, auf 1. März od. später zu verm. El. Licht. Westendstraße 26, II. (B1525)

Möbl. Zimmer m. el. Licht, sep. Eingang, an Herrn zu verm.: Hesselmann, Lessingstr. 3. (B1480)

Schön., möbl. Zimmer zu verm. Nähe Hauptp. Amalienstr. 53, IV. St. (B1387)

Möbl. Balk.-Zimm. m. el. Licht, Ofenheiz., z. 1. März an berufst. Herrn od. Frl. zu verm. B1576 Seubertstr. 2, 2. Stock.

Möbl. Zimmer m. el. Licht: Lachnerstr. 18, Hinterhaus, Zimmermann. (B1524)

Gut möbliertes Zimmer (30 M) zu vermieten: Brauerstr. 1, IV., links. (B1650)

Gr., schön möbl. Zimmer, el. L., auf 1 März zu verm. Baumeisterstr. Nr. 26, II. (B1648)

Möbl. Zimmer auf sof. an Frl. zu verm. B1659 Hardtstraße 58, 2. Stock.

In gutem, ruh. Hause ist ein gut möbl. Mansardenzimmer an bess., berufst. Fräul. zu vermieten. Anzuf. v. 10—4 Uhr. Näh. Südendstr. 7, parterre. (B1666)

Sonniges Zimmer, el. L., fr. Lage, a. 1. März oder früher zu vermiet. Friedrichsplatz 2, 3 Tr. (B1670)

Akademiestr. 65, 3. St., gut möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. Herrn auf 1. März zu verm. B1665

Kaiserstrasse 166
eine Treppe hoch sind 4233
3 grosse Räume
für Büro oder Praxis geeignet per 1. März 1927 zu vermieten. — Besichtigung dasselbst.

Auf 1. April
schönes, gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinett, an soliden, bess. Herrn zu vermieten. (B1641)
Waldstraße 20, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten auf 1. od. 15 März. (B1667)
Yorkstr. 26, part., r.

Mietgesuche

2 helle **Büroräume**
auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. Z9061 an die Badische Presse erbeten.

aber gewaltig unsere Auswahl
in
Damen-
Herren-
Kinder-Moden
Daran denken Sie auch, wenn Sie Ihren Bedarf an
Konfirmanden- und Kommunikanten-Kleidung
decken wollen.

Beamten ohne jede Anzahlung!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstr.

Laden
f. Spez.-Geschäft, in zentraler Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3737 an die Badische Presse.

Helle, geräumige
Werkstätte
in zentraler Lage, mit Licht, Kraft und Einfahrt, für Autogeschäft gesucht. Eilangebote mit Preis unter Nr. 4209 an die Badische Presse.

Kleiner
Lagerraum od. Werkstätte
mit kleinem Büro, möglichst Südstadt, per 1. März d. J. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 4299 an die Bad. Presse.

Wo erh. jg., ruh. Ehep. fr. 1—2 Zim.-W. Angeb. u. Nr. 6420 a. d. Bad. Presse. **?**

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht
2—4 Zimmerwohnung
(beschlagnahmefrei, a. sof. ½ Jahr Miete voraus). Lage gleich, aber sonnig. Angeb. erb. unt. D9154 an die Badische Presse.

Wer gibt **2 Z.-Wohng.** gegen Umzugsvergütung ab. Angeb. unter Nr. 6380 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht sofort
1—2 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei. Angebote unt. Nr. H9148 an die Badische Presse.

3-5 Zimmer-Wohnung
von Ehepaar m. erwachs. Tochter, oder 2 leere, gr. Zimmer zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 4327 an die Badische Presse.

Staatsbeamter s. bis 1. März od. 1. April
3 Zimmerwohnung
Vordr.-Karte vorh. Weststadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. T9169 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht
1 großes Zimmer
mit Küche, mögl. Südstadt. Angebote u. Nr. O9141 an die Bad. Pr.

Gutes Zimmer
mit Klavier, ruh. Lage, mit od. ohne Pension zu Monatswende gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. S9143 an die Badische Presse.

Einfaches, möbl. Zimmer ges. Nähe Mühlburg. Tor. Angebote u. Nr. R9138 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
in d. Südstadt gesucht, auf sofort od 15. März. Angebote u. Nr. R9167 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes
Zimmer
Südstadtl. Preisang. u. S9168 an die Bad. Pr.

Ca. 200 qm Lagerräume
parterre. Nähe der Waldhornstr.
gesucht.
Ang. mit Preisang. unt. Nr. 6460 an die Bad. Presse

Unter allen Umständen müssen Sie Unser

Ultimo-Angebot

beachten!

Zur Einsegnung

- Kommunion-Kränze 2.25 1.95 — 1.40
- Kerzen-Ranken 1.95 — 1.10
- Taschentücher zur Konfirmation u. Kommun. 0.65 0.50 — 0.30
- Haarbänder schw. u. wß. per mtr. 0.90 0.60 — 0.40
- Hemden m. Träger u. Hohlsaum, Verarbeitung — 0.95
- Hemden mit Stickerei, Einsatz, Spitzen und Trägern — 1.25
- Hemden Achselschluß mit Hohlsaum — 1.20
- Hemdhosen Windelform, Hohlsaum, Verarbeitung — 1.55
- Prinzeßröcke mit br. Stick. Volant Trägerform — 1.95
- Prinzeßröcke mit breiter Achsel — 2.95
- Oberhemd weiß mit Falten — 4.90
- Trikothemd mit weißem Einsatz 2.90 — 2.50
- Cravatten schwarz und weiß in großer Auswahl

Herren-Artikel

- Nachthemden mit Umlegkragen 5.90 — 3.50
- Nachthemden mit Schalkragen — 6.50
- Oberhemden wß m. Batist-eins. u Umlegmansch. 6.50 — 5.90
- Oberhemden weiß, durchgehend gestreift — 9.80
- Oberhemden Zephir, gestreift 9.50 6.40 — 4.90
- Elegant. Trikoline-Hemd gestreift und kariert — 10.50
- Stehkragen mit Ecken, Macco, 4 fach — 0.65
- Stehumlegkragen mod niedere Form 0.95 0.75 — 0.65
- Selbstbinder Kunstseide 0.65 0.55 — 0.50
- Selbstbinder uni, reine Seide — 0.50
- Hosenträger Gummiband mit Lederpatte 1.25 0.95 — 0.40
- Sockenhalter Gummiband 0.65 0.45 — 0.25

Trikotagen, Wollwaren

- Damen-Hemden weiß u. farbig, gewebt 0.95, 0.80 — 0.70
- Damen-Hemden gewebt, weiß — 1.35
- Windelhemdhosen gewebt, farbig — 0.95
- Korsettschoner gewebt mit Bandträger, weiß — 0.30
- Korsettschoner gewebt, weiß, farbig — 0.60
- Korsettschoner gewebt m. Bandträger, farbig — 0.50
- Damen-Schlupfhosen Baumwoll-Trikot m. Kunstseidenstreifen mit Doppel-Zwickel — 1.35
- mit Doppel-Sitz — 1.50
- Damen-Pullover Wolle mit Seide 6.90 — 5.90
- Jumber-Jacks für Damen Wolle mit Seide 8.90 — 6.90
- Damen- u. Herr.-Westen reine Wolle 6.90 — 5.90
- Kinder-Pullover Wolle m. Seide, gemustert Gr 40 — 5.20

Zum Umzug

Gardinen

- Brises-bises Etamine Paar 0.80 — 0.48
- Brises-bises Tüll Paar 1.25 0.95 — 0.85
- Etamine-Stores 2.75 1.25 — 0.95
- Storés m. Handfil.-Motiv. 8.75 6.30 4.90 — 4.40
- Bettdecken 1 bettig — 3.90
- Bettdecken 2 bettig 9.75 — 5.90
- Garnituren 3 teilig, weiß, Etamine 6.80 — 4.40
- Madras-Garnituren 8.50 6.90 — 5.50

Gardinenstoff-Reste ganz außergewöhnlich billig.

Steiners Paradiesbetten Alleinverkauf für Karlsruhe

Steppdecken, Matratzen Daunendecken, Kinderbetten in allen Preislagen.

BURCHARD

Empfehle ab heute einschließlich nächste Woche
junges, festes
Pferdefleisch
erste Qualität von einem extra gemästeten Riesenpferd. 4379
Mühlburger Pferde-Metzgerei
Rupert Schneider
Ecke Rhein- und Fabrikstr., Telefon 1345.

Amtliche Anzeigen

Fastnacht 1927.

Bekanntmachung.

Gemäß § 30, 59, 63 des Pol.-Str.-G., § 360 Ziffer 11 R.-Str.-G.-B. wird folgende

Anordnung

erlassen:

I. Am Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag ist das Tragen von Larven, sowie der Aufenthalt mit vermummtem oder unkenntlich vermaltem Gesicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.
Kinder unter 14 Jahren werden vom Verbot nicht getroffen.

II. Das Werfen von Konfetti und Knallerbsen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird untersagt.
Auf folgendes wird hingewiesen:
1. Gemäß Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 23. Dezember 1926 ist die Veranstaltung von karnevalistischen Umzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten mit Ausnahme für Kinder unter 14 Jahren verboten.
2. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei und des Heeres dürfen nicht getragen werden.
3. Das Einsammeln von Geld durch Masken wird als Bettel bestraft.
4. In der Nähe von Kirchen darf während des Gottesdienstes keinerlei Lärm gemacht werden.
Unanständiges Benehmen und Belästigung von Personen, insbesondere weiblichen Geschlechts, wird als grober Unfug bestraft.
5. Lebende Tiere dürfen von Masken nicht mitgeführt werden. (6570)

Karlsruhe, den 22. Februar 1927. O.Z. 27.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Stamm- u. Sterholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Forchheim** versteigert am **Montag, den 28. Februar 1927**, östlich der Bahn:
13 Rotbuchen von 1.54 Festmeter abwärts,
24 Eichen von 1.59 Festmeter abwärts,
2 Forlen von 1.52 Festmeter abwärts,
daran anschließend 450 Ster Buchen-, Eichen-, Birken- und Forlen-Scheit- und Prügelholz, sowie 2000 Stück Wellen.

Ferner am **Dienstag, den 1. März 1927**, westlich der Bahn: 650 Ster Buchen-, Eichen-, Birken-, Forlen-Scheit- und Prügelholz, sowie 1500 Stück Wellen.

Zusammenkunft an jedem Tag jeweils vorm. ½9 Uhr im Walde am Staatsbahnhof. (989a)

Der Gemeinderat.

In welcher Krankenkenkasse sind Ihre Interessen am besten gewahrt?
In der
Deutschen Kranken-Versicherungs-A.-G.
Berlin W 57
Privat-Krankenversicherung mit Gewinnbeteiligung der Nichterkrankten bis zu 80%
Aktienkapital Mk. 2000000 Organisationsfonds Mk. 150000
Die Deutsche Krankenversicherung vereinigt in der geradezu idealsten Weise eine
Krankenkasse
Sparkasse
und **Sterbekasse**
und vergütet ihren nichterkrankten Versicherten nach Ablauf des Geschäftsjahres bis zu 80% der eingezahlten Jahresprämien
Unbedingt freie Arztwahl und Behandlung als Privatpatient. Kein Krankenschein. Keine Krankmeldung. Unfall- und hohes Sterbegeld frei eingeschlossen.
Landesdirektion **Mannheim, Q 1, 5/6,** 2. Stock. Telephon 26984
A546 **Tüchtige, gewissenhafte Vertreter noch gesucht.**

Lebensbedürfnis Verein KARLSRUHE E.G.M.B.H.

Preisabschlag!

Amerikanisch. Schweineschmalz
per Pfund **76** Pfennig
Feinster
geräucherter Frühstücks-Speck
per Pfund Mark **1.60**
Fst. echt. Schwarzwälder Speck
per Pfund Mark **2.60** 6580

Die Qualität hält uns's als der Preis vorschreibt

Wenn Sie **Moser-Roth** Edel-Schokolade kaufen, werden Sie immer wieder von dem zarten Schmelz überrascht sein, welcher im ersten Moment scheinbar nicht mit dem niedrigen Preis in Einklang zu bringen ist. Und doch ist die Erklärung so einfach, sie heißt: Rationelle, Unkosten sparende Herstellung.
Wählen Sie darum: **Moser-Roth**
Ihr Kleingroßpreis wird lobtn sie schon!

Tapezieren
v. Zimmer m. Decke str., inkl. Tapete, v. 20 ℳ an. Angebote u. Nr. C9153 an die Badische Presse.

Überzeugen Sie sich
von den billigen Preisen und der großen Auswahl
Neuheiten in Frühjahrs-Mäntel
Woll-, Seiden- u. Samtkleider, Kostüme, Röcke, Pullover in Flotten, jugendlichen Formen und Frauengrößen / Damenstrümpfe
Gummimäntel / Windjacken
für Damen und Herren billigst
DANIELS Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe
Beamten-Schecks nehme in Zahlung 6408

Kinderwagen
Klappwagen
kauft man am **besten** und **billigsten** bei
J. Heß
Kaiserstraße 123

Unterricht

Karlsruher
Priv.-Handelsschule „HANSA"
Karlstr. 88 Tel. 5846
Beginn neuer Kurse
in sämtlichen kaufm. Fächern am
Donnerstag, 3. März 1927
Die Schulleitung: FINK Dipl.-Handelsl.

Schöne Figur
durch das natürliche Alimentum **Plastosan.** Garantiert **völlig** unschädlich. Nachweisbar überraschende Erfolge, auch wenn bisher alles nutzlos. **Plastosan** gibt Ihnen neben einer schön entwickelten Figur auch einen schön geformt. Hals. Verlangen Sie sofort unverbindlich gegen 10-Pfg.-Marke für Porto ein Probepäckchen **Plastosan** nebst ausführl. Beschreibung: „Die Hygiene der plastischen Schönheit der weibl. Formen" von **Frau ELISE SCHWARZ, KÖLN, Casinostraße 8, Abt. 43** Frau K. schreibt: „Habe schon so manches versucht, aber ganz ohne Erfolg. Ihr Mittel, das großartig wirkt, ist unstreitig das beste!"

Für nur 1.50
wird ihre Kleidung entstaubt, gedämpft, gebügelt durch amerkan. Kleider-Pflege.
Nur Kreuzstraße 22
Tel. 6607 (B1661

Herstellung
ein, neuartig, **Knopf.** (Metall) zu vergeb. Einfach, Massenart. D. R. G. M. a. Anfrag. u. N9163 an die Badische Presse.

Kind
aus guter Familie, nicht unter 2 Jahren, wird in liebevolle Pflege genommen. Näheres unter Nr. O9164 an die Badische Presse.

Modes.
Erstkl. Damenschneiderin sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Es wollen sich nur solche melden, die Wert auf elegant u. chice Garderobe legen. Angebote u. Nr. 6406 an die Badische Presse erbeten.

Existenz-Gelegenheit
Tüchtigem Herrn, der sich eine Existenz sucht, ist Gelegenheit geboten, bestehenden Bürobetrieb umständehalber sofort zu übernehmen. Voraussetzung ist gute Allgemeinbildung. Kenntnis aller kaufm. Arbeiten, insbesondere auch des Mahnverfahrens. Uebernahmekapital 1500 ℳ. Angebote unter Nr. O9166 an die Badische Presse.

Engländerin
erteilt **Unterricht** und **Konversation** zur perfekten Erlernung der engl. Sprache. (B1660)
Kaiserstraße 134.

Wein- und Bier-Wirtschaft
in guter Lage der Stadt, ist an tüchtige und kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Gefl. Zuschriften unter Angabe der näheren Verhältnisse und der seitherigen Tätigkeit unter Nr. 966a an die Badische Presse.

Elektrotechniker
mit **Meisterprüfung** ist günstige Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz unter günstigen Bedingungen geboten. Gefl. Angebote unter Nr. L9111 an die Badische Presse.

Dr. Dorpmüller über süddeutsche Eisenbahnfragen

Die Elektrifizierung. — Kein Kilometerheft.

Anläßlich seines Besuches in Stuttgart hielt der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dorpmüller bei einem Presseempfang einen Vortrag, in dem er besonders auf die württembergischen Eisenbahnwünsche einging, die auch für Baden von Bedeutung sind. Zur Frage der Elektrifizierung bemerkte Dr. Dorpmüller, daß eine Elektrifizierung aus wirtschaftlichen Gründen zunächst nur da in Frage komme, wo ein direkter Nutzen erzielt werden könne, d. h. wo die durch die elektrische Lokomotive ermöglichte Geschwindigkeitssteigerung bei starken Steigungen eine bessere Fahrplangestaltung und stärkere Personalausnutzung ohne Mehrbelastung für das Personal möglich mache. Deshalb komme für die Elektrifizierung in erster Linie die Ost-West-Linie Karlsruhe—Stuttgart—München wegen der starken Steigungen in Betracht. Hier lasse sich unter Umständen eine Verkürzung der Fahrdauer um 2—3 Stunden durchführen. Auch in dichtbevölkerten Gegenden mit viel Aufenthalten ergäben sich durch die Elektrifizierung infolge der rascheren Anfahrmöglichkeit wirtschaftliche Vorteile.

Was die Bodenseeschiffahrt anbelange, denke die Reichsbahngeneraldirektion nicht daran, sie in andere Hände zu geben, sondern suche sie wirtschaftlicher und besser zu gestalten. Auch denke die Reichsbahngeneraldirektion nicht daran, andere Verkehrsmittel, wie den Kraftwagen oder das Flugzeug, zu bekämpfen. Die Aufgaben der verschiedenen Verkehrs- und Transportmittel seien ihrem Wesen nach so verschieden, daß jedes in seinem Rahmen besondere Aufgaben zu bewältigen habe. Luftfahrt und Eisenbahn besonders könnten sich dadurch sehr wohl ergänzen, daß man nach einem Tagesflug abends die Reise im Schlafwagen fortsetze, um am anderen Tage das Flugzeug wieder zu besteigen.

Der Wiedereinführung des Kilometerheftes stehe die Tatsache entgegen, daß die Abfertigung an den Schaltern nach Versuchen, die auf Weisung der Reichsbahngeneraldirektion bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe durchgeführt worden seien, die vier- bis fünffache Arbeit erfordere. Letzten Endes dürfe man nicht vergessen, daß die Reichsbahn einen großen Teil der Reparationszahlungen aufzubringen habe, und daß die Reichsbahn dabei bestrebt sein müsse, im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit besonderen Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft gerecht zu werden.

Ausbau der Südbahn Osterburken-Stuttgart-Immendingen.

Zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem württembergischen Staat wurde am Donnerstag in Gegenwart des Generaldirektors Dr. Dorpmüller ein Vertrag unterzeichnet, der den seit 20 Jahren angestrebten zweigleisigen Ausbau der Nordsüdstrecke Osterburken—Stuttgart—Immendingen—Hattingen mit einem Gesamtaufwand von 80 Millionen Mark sichert. An der Zustimmung des württembergischen Landtages ist nicht zu zweifeln, da der Finanzausschuß einstimmig den Vertrag gutgeheißen hat. Auch vom Verwaltungsrat der Reichsbahn dürfte kein Einspruch zu erwarten sein. Durch den Ausbau dieses wichtigen Zwischengliedes der Strecke Berlin—Zürich wird nicht nur eine bessere Fahrplangestaltung ermöglicht — durch Beseitigung der Immendinger Spitzkehre allein soll die Fahrtdauer um eine Viertelstunde verkürzt werden — sondern auch die wichtigste Voraussetzung für die künftige Elektrifizierung geschaffen. Gleichzeitig werden die an der Linie liegenden Gebiete wirtschaftlich erheblich gefördert und nicht zuletzt bedeutet der Ausbau ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Im einzelnen sieht der Vertrag folgende Arbeiten vor:

1. Die Strecke Osterburken—Jagstfeld wird mit einem Aufwand von 8 Millionen Mark aus Mitteln der Reichsbahn innerhalb 5 Jahren zweigleisig ausgebaut.

2. Die Strecke Herrenberg—Eutingen wird einen Aufwand der Reichsbahn von 5 Millionen Mark erfordern. Diese Mittel werden größtenteils zum Ausbau des Bahnhofs Eutingen unter Beseitigung der Spitzkehre für die Strecke Horb—Rottweil benötigt.

3. Die Strecke Horb—Rottweil erfordert zum Ausbau den Hauptaufwand, nämlich 27 Millionen Mark, wobei zum Bahnhofsbau in Rottweil die Verlegung des Neckars notwendig wird. Der württembergische Staat stellt 10 Millionen Mark von seinem Gesamtdarlehen an die Reichsbahn in Höhe von 30 Millionen Mark zu 4 Prozent auf 10 Jahre für diese Teilstrecke zur Verfügung. Der Staat erwartet eine Beteiligung der interessierten Arbeitskörperschaften und Gemeinden an der Aufbringung des Darlehns in Höhe von 5 Millionen Mark. Der Staat ist zunächst nicht im Stande, die Restmittel flüssig zu machen. Man hofft aber, daß nach Fertigstellung aller übrigen Bauteile auch der Ausbau der Strecke Horb—Rottweil zwangsläufig rasch folgen und nicht durch finanzielle Schwierigkeiten verzögert wird.

4. Der Ausbau der Strecke Rottweil—Tuttlingen—Immendingen, bzw. Hattingen wird mit 20 Millionen Mark ganz aus Darlehen des Staates finanziert und soll innerhalb sechs Jahren erfolgen. Zur Beseitigung der Spitzkehre bei Immendingen wird eine direkte Strecke Tuttlingen—Hattingen eingleisig, aber mit einem Bahnkörper für zwei Gleise gebaut.

5. Mit dem Ausbau ist in dem Vertrag auch die Fertigstellung des Stuttgarter Hauptbahnhofs und der viergleisige Ausbau der Strecke Stuttgart—Ludwigsburg und Stuttgart—Plochingen verknüpft worden. Der Aufwand hierfür beträgt 24 Millionen Mark, wozu die Stadt Stuttgart ein Darlehen von 5 Millionen Mark zu vier Prozent für 10 Jahre zur Verfügung stellt. Für die Vergebung der Arbeiten hat sich die Reichsbahn verpflichtet, württembergische Unternehmer und Lieferanten zu bevorzugen und auf die Belange des württembergischen Arbeitsmarktes Rücksicht zu nehmen. Schon im April soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Badischer Landtag.

Ausschuß für Gesuche und Beschwerden.

Außer dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags tagte in dieser Woche auch der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden und erledigte dabei folgende Gesuche: L. Bucher in Av suchte um Gewährung einer Beihilfe für seinen erlittenen Brandschaden nach. Nach eingehender Schilderung der Sachlage durch den Berichterstatter, Abg. Gehweiler (Soz.) beschloß der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung. Valentin Höfer, Händler in Mannheim, suchte um Strafaufschub auf Wohlverhalten bezw. Umwandlung seiner Gefängnisstrafe in Geldstrafe nach. Der Berichterstatter Abg. Eberhard (Ztr.) hob hervor, daß der Gesuchsteller wegen kleiner Vergehen wiederholt bestraft sei. Die Umwandlung der jetzt zu verbüßenden Strafe in Geldstrafe wird nichts nützen, um ihn auf die richtige Bahn zu bringen, auch wäre wahrscheinlich der Petent nicht in der Lage, die Geldstrafe zu bezahlen. Der Ausschuß beschloß Uebergang zur Tagesordnung. Ueber das Gesuch des Alexander Müller in Bruchsal wurde nach Entgegennahme der Ausführungen des Berichterstatters Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) einstimmig der Beschluß auf Uebergang zur Tagesordnung gefaßt. Der Gesuchsteller hat sich, wenn auch nicht als Anstifter zum Raubüberfall, doch durch die Inbesitznahme des Geldes der Hehlerei schuldig gemacht. Dem Gesuch des pensionierten Hausmeisters Karl Müller in Karlsruhe um Einreihung in Gruppe 4 der Besoldungsordnung konnte nicht stattgegeben werden. Ebenso dem Gesuch des Wachtmeisters J. Schobert in Mannheim um Rechtshilfe; der Petent hätte Rekurs einlegen, bezw. ein Disziplinarverfahren gegen sich einleiten sollen. In beiden Fällen war Berichterstatter Abg. Hermann (Ztr.). Der Ausschuß trat den Anträgen: Uebergang zur Tagesordnung, bei. Ueber das Gesuch des Oberförsters a. D. Feller aus Kassel, um Wiederverwendung als Forstmeister im Staatsdienst, berichtete Frau Abg. Blase (Soz.). Trotzdem der Gesuchsteller 16 Jahre außer Dienst sei, wurde ihm eine Assistentenstelle in Gruppe 16 in Freiburg angeboten; er lehnte diese ab. Die Regierung erklärte, eine Anstellung als Dienstvorstand im Forstwesen könne nicht in Frage kommen. Nachdem er so lange Zeit wegen Krankheit außer Dienst gewesen sei, fehle ihm die erforderliche Erfahrung; er stehe auch schon im 60. Lebensjahre, so daß trotz Wiederherstellung seiner Gesundheit der Forstberuf bei Wind und Wetter für ihn doch beschwerlich sein dürfte. Da der Petent seine Pension nach Gruppe 10 weiter bekommt, war der Ausschuß einstimmig der Meinung der Berichterstatterin, das Gesuch durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Das Gesuch des Landwirts Wehrle in Hottingen betr. Unterstützung bezw. Darlehen aus Staatsmitteln behandelte Frau Abg. Siebert (Ztr.). Es wurde in Anbetracht des großen Unglücks des Gesuchstellers der Regierung zur Kenntnis in dem Sinne überwiesen, daß die Behörde die Mutter belehrt, sie möge dem Sohne dadurch helfen, daß sie mit der 1. Hypothek zurücktritt und dadurch der Sohn Geld aufnehmen kann.

*

(!) **Durlach**, 24. Febr. **(Stadtrat.)** Das Wohnungsbauprogramm für das laufende Rechnungsjahr ist fertiggestellt und wird dem Bürgerausschuß zur Beschlußfassung unterbreitet. — Das Schulgeld für die höhere Handelsschule wurde wie bei der Mädchenbürgerschule von 120 ℳ auf 96 ℳ herabgesetzt. — Die früher hier üblichen Krämermärkte, eine von altersher gewohnte Ueberlieferung, werden verschwinden; die Durlacher Geschäftswelt bietet gebührenden Ersatz. — Zur Bekämpfung der Schnakenplage wird eine neue ortspolizeiliche Vorschrift erlassen werden. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt rund 1200; hierunter sind 83 als Notstandsarbeiter beschäftigt.

(!) **Durlach**, 24. Febr. **(Ehrenvolle Ernennung.)** Musikdirektor Heinz Fröhlich, der frühere Leiter des Fröhlich'schen Männerquartetts, Dirigent zweier großen Gesangvereine in Brooklyn, zum Bundesrat einer großen musikalischen Vereinigung ernannt worden. Dem Bundesrat gehört eine Reihe Kapazitäten auf dem Gebiete der Sangeskunst, u. a. auch Willy Burmester, Fritz Busch, bei.

R. **Bretten**, 23. Febr. **(Bürgerausschußsitzung.)** Eine wichtige Sitzung war es, zu der heute erstmals der neue Bürgerausschuß zusammentrat. Von den verschiedenen reichhaltigen Gegenständen der Tagesordnung standen vor allem im Vordergrund die Erweiterung der Realschule zu einer Oberrealschule. Geplant war die Erweiterung derart, daß ab Ostern 1927 eine 8. Klasse ab Ostern eine 9. Klasse (Oberprima) hinzukäme. Der Gemeinderat hatte bekanntlich vor einigen Wochen die Vorlage angenommen und bei den Parteien war die Stimmung, wenn auch geteilt, doch nicht übermäßig dagegen. Auch die Ortschaften um Bretten herum hatten sich mehr ausgesprochen. In der heutigen Sitzung aber wurde noch kein Beschluß gefaßt, vielmehr die letzte Entscheidung auf kurze Zeit hinausgeschoben. Dann dürfte an der Annahme der Vorlage nicht zu bezweifeln werden. Denn irgend einen Vorteil von der Ablehnung der Vorlage hat niemand. — Einstimmig angenommen wurde ein anderer Plan, nämlich den sog. Neubau an der Straße nach Diedelsheim mit 56 000 ℳ Ankaufspreis und 1800 ℳ Ablösen zu erwerben. Um das geräumige Haus liegen wertvolle Gärten. Die Stadt Bretten kommt unter äußerst vorteilhaften Umständen zu einem großen Wertgegenstand, der sich zu allerlei Zwecken verwenden läßt. Neue Arbeiten für die Erwerbslosen wurden gleichfalls bewilligt.

= **Bruchsal**, 24. Febr. **(Bruchsal als Tagungsort.)** Im Hotel „Friedrichshof" hielten heute die Vorstände der öffentlichen Sparkassen der Städte Mittelbadens eine Konferenz ab, der eine Besichtigung des Bruchsaler Schlosses folgte.

△ **Odenheim**, 25. Febr. **(Musikfest.)** Das Preispokalspiel des Bezirksmusikvereins findet am 18., 19. u. 20. Juni d. J. statt. Für beste Leistung ist außer einem wertvollen Ehrenpreis noch ein Ehrenpreis von 100 ℳ bar ausgesetzt, auf den jene Kapellen, die ihre Anmeldung erst nach dem 15. März abgeben, keinen Anspruch haben.

r. **Odenheim**, 25. Febr. **(Alte Leute.)** In unserer Gemeinde befindet sich noch eine stattliche Reihe älterer Leute über 80 Jahre. Zu den ältesten sind Landwirt Johann Jakob Weiß mit nicht weniger als 96 und Heinrich Meister mit 91 Jahren.

= **Mannheim**, 24. Febr. **(Argentinischer Besuch.)** Von Heidelberg kommend, ist heute vormittag die Studiengesellschaft argentinischer Wissenschaftler hier eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnsteig der Rektor der Handelshochschule, Professor Dr. Sommerfeld und mehrere Professoren, ferner der „Asta" der Hochschule erschienen. In der westlichen Ausgangshalle begrüßte Prof. Dr. Sommerfeld die argentinische Studiengesellschaft aufs herzlichste, auch namens der Stadtverwaltung. Dann begaben sich die Gäste in die Hotels. Hierauf folgte die Besichtigung städtischer und industrieller Werke, an der u. a. die Bürgermeister Dr. Walli und Böttiger, mehrere Stadträte sowie ein großer Teil des Lehrkörpers der Handelshochschule und der „Asta" teilnahmen.

≠ **Heidelberg**, 24. Febr. **Ein heißbegehrter Posten** scheint das vor einigen Wochen ausgeschriebene Amt des Direktors des Heidelberger städtischen Verkehrsamtes zu sein. Bis heute sind etwa 100 Bewerbungen aus allen Teilen des Reiches eingegangen und jeden Tag bringt die Post neue Bewerbungsschreiben.

≠ **Heidelberg**, 24. Febr. **(Streik beim Neckarkanalbau in Ladenburg.)** Das Naßbaggerpersonal beim Neckarkanalbau für Los 8 der Staustufe Ladenburg ist am Dienstag in den Streik getreten. Die Ursache des Streiks ist in Lohndifferenzen zu suchen.

= **Sinsheim**, 24. Febr. **(Zur Förderung des Wohnungsbaues.)** Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, dem Bürgerausschuß eine Vorlage zur Genehmigung zu unterbreiten über die Aufnahme eines Darlehens von 150 000 RM. zur Förderung des Wohnungsbaues.

= **Wertheim**, 24. Febr. **(Treue Arbeit. — 80. Geburtstag.)** Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung konnte Kanzleiassistent Lotz zurückblicken. Während es seine Kollegen nicht nehmen ließen, dem Jubilar bereits am Montag ihre Glückwünsche darzubringen, fand am Montag im Rathaus eine kleine Feier der Verwaltung statt, bei der Bürgermeister Bardou die Verdienste des 25 Jahre langen Mitarbeiters besonders hervorhob. — Ebenfalls am Montag beging ein alter Wertheimer, Herr Brauereibesitzer Christoph Haas seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar ist Veteran des Siebziger Krieges und hat diesen als Leutnant mitgemacht.

= **Neckargemünd**, 24. Febr. **Als Leiche geländet** wurde gestern eine 42jährige Frau aus Neckargemünd, die bereits seit dem 12. Januar vermißt wurde. Sie dürfte in einem Anfall von Schwermut in den Neckar gegangen sein.

= **Unterreute** (bei Emmendingen), 24. Febr. **(Von einem Lastauto überfahren und getötet.)** Die 20jährige Barbara Hettich befand sich mit ihrem jüngeren Bruder wie alltäglich mit dem Rad auf dem Wege zur Arbeit in Emmendingen. Unterwegs überholte ein mit Fässern beladenes Lastauto die beiden Radfahrer. Dabei wurde das Mädchen von dem Anhängewagen geitreift, zu Boden geworfen und überfahren. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Ob ein Verschulden des Autolenkers vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

= **Lörrach**, 25. Febr. **(Unterbringung der Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Lörrach.)** Die Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Lörrach, der der letzte Bürgerausschuß bereits grundsätzlich zugestimmt hat, ist nun bei der Badischen Girozentrale abgeschlossen worden. Der Zinsfuß ist 6 Prozent, Emissionskurs 95. Die Anleihe soll einmal dazu verwendet werden, um kurzfristig gewährte Baudarlehen in Höhe von einer Million in langfristige umzuwandeln, ferner zur Ablösung anderer kurzfristiger Anleihen sowie zur Erstellung von Neubauten.

(!) **Villingen**, 25. Febr. **(Eine gemeingefährliche Schwindlerin.)** Die raffinierte und gemeingefährliche Schwindlerin und Diebin, die besonders alte Frauen als ihre Opfer aussucht und seit Dezember 1923 ihr Unwesen treibt, konnte, wie die Gendarmerie mitteilt, bis jetzt trotz wiederholten Ausschreibens noch nicht ergriffen werden. Sie ist, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, in etwa 90 Städten in Süd- und Norddeutschland aufgetreten. Es darf angenommen werden, daß sie schon an die 10 000 RM. von alten Frauen erbeutet hat. Sie nannte sich Frau Amtsgerichtsrat Stötzel, Gnepert Werner, Stenger, Böhm, Köhler, Schröder, Götze oder Frau Rektor Werner, Görlitz, Peters, Agnes Schubert, Lober und Dörr.

Von der Reichenau, 23. Febr. **(Zuggarnfischerei im Untersee.)** Am 15. Februar wurde die Zuggarnfischerei wieder eröffnet. Allerdings ist die Fischerei durch die fortwährende Eisbildung stark behindert.

= **Konstanz**, 24. Febr. **(Beilegung des Streiks im Technikum.)** Nach viertägiger Dauer ist der Streik im Technikum Konstanz für die Schüler erfolgreich beigelegt worden.

Gerichtszeitung.

= **Pforzheim**, 24. Febr. **(Eine exemplarische Strafe.)** Der 34 Jahre alte Gustav Lampart von Enzklösterle erhielt wegen schwerer verleumderischer Beleidigung eines Beamten vier Monate Gefängnis. Der Verurteilte war längere Jahre bei der hiesigen Fahndungspolizei als Polizeiassistent angestellt, wurde aber wegen seines würdelosen und unglaublichen Verhaltens, wie es sich aus der am 11. Mai 1926 vom Schöffengericht Pforzheim erfolgten Aburteilung des Zigarrenhändlers Hans Schön in Pforzheim wegen schwerer Kuppelei ergab, aus dem Staatsdienst entlassen. An seine Ehefrau, mit der er jetzt in Scheidung lebt, schrieb er am 16. November 1923 einen Brief, in dem er gegen einen Vormundschaftsrichter des hiesigen Amtsgerichts, bei dem die Ehefrau des Angeklagten dienstlich mehrfach vorstellig wurde, die schwersten Vorwürfe erhob. Er bezichtigte diesen, er habe intime Beziehungen zu der verurteilten Frau unterhalten. Die Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der Vorwürfe.

Der Prozeß gegen den „Eisenhammer".

§§ **Frankenthal**, 23. Febr. Im „Eisenhammer"-Prozeß wurde heute zunächst der Reichstagsabgeordnete, Geheimrat Dr. Bayersdorfer von Neustadt vernommen, der dem Bürgermeister Dr. Forthuber von Neustadt das beste Zeugnis ausstellte und behauptete, er habe ihn nur als aufrechten deutschen Mann kennen gelernt. Von einer Separatistenfreundlichkeit Forthubers sei ihm nichts bekannt. Dieser habe während der schrecklichen Lage, in der sich die Pfalz in der Separatistenzeit befunden habe, bei allen Gegenmaßnahmen tatkräftig mitgewirkt; antideutsch habe sich Forthuber niemals benommen. Dieser selbst betonte, er habe als Bürgermeister in der Abwehr gegen die Separatisten in der vordersten Linie gestanden; der Regierungspräsident selbst rechne ihn zu jenen Männern, denen man Dank und Anerkennung schulde. Der Bürgermeister schilderte dann die einzelnen Handlungen, die beim Anmarsch der Separatisten notwendig gewesen seien, um nach Möglichkeit Blutvergießen zu verhüten. Sein Verhalten sei in der ganzen Zeit im Sinne der ihm von der Regierung und der Besatzungen gegebenen Richtlinien gewesen. Für Kumpf habe er keinen Ausweisungsbefehl ausgegeben, wie ihm der „Eisenhammer" vorgeworfen habe; Kumpf habe sich in den Zeiten der Erwerbslosenunruhen in gefährlicher Weise der Erwerbslosen angenommen, deren Agitator und spiritus rector er gewesen sei. Dr. Furthuber wies dann die Vorwürfe des „Eisenhammer": er sei in Speyer bei den Separatisten gewesen, habe mit Heinz-Orbis verhandelt und sei in einem französischen Auto gefahren, energisch zurück. Zwei Stenotypistinnen des Bürgermeisters sagten unter Eid aus, daß ihnen Dr. Forthuber niemals einen Brief diktiert habe, in denen dieser bei dem französischen Delegierten die Ausweisung Kumpfs angeregt habe. Der Hausmeister Histing erklärte, so wie das Wiederhissen der Separatistenfahne im „Eisenhammer" geschildert worden sei, habe sich die Sache nicht zugetragen. Eine ganze Reihe von Zeugen stellte Dr. Forthuber ein gutes Zeugnis aus. U. a. erklärte der damalige dritte Bürgermeister von Neustadt, Fabrikant Julius Neubauer, Dr. Forthuber sei so wenig wie er separatistisch eingestellt gewesen. Wenn Dr. Forthuber in jenen schweren Zeiten manches durchgeführt habe, woran andere vielleicht Anstoß genommen hätten, so sei dies seitens Forthuber nur eine taktische Maßregel gewesen. Er (Zeuge) hätte an Stelle Dr. Forthubers das gleiche getan. Daß der Bürgermeister im Stadtparlament etwas energisch gewesen sei, könne ihm niemand verdenken, denn ein richtiger Bürgermeister müsse seinen Stadtrat in der Hand haben. Wer das nicht fertigbringe, sei kein Bürgermeister. Nachdem noch zwei weitere Zeugen aus Neustadt vernommen waren, wurde die Sitzung auf Donnerstag vormittag vertagt. Wie verlautet, will die Verteidigung der Angeklagten nach der Vernehmung des Zeugen Stadtrats Kumpf auf einen großen Teil der noch geladenen Zeugen verzichten, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Prozeß doch noch am Samstag zu Ende geht.

§§ **Frankenthal**, 24. Febr. In der heutigen Verhandlung verwahrte sich der Zeuge Kumpf dagegen, daß er der Rädelsführer der Erwerbslosen gewesen sei; er habe sich ehrlich bemüht, die Gegensätze, wie sie damals in Neustadt bestanden hätten, auf der Basis einer Verständigung und Vermittlung auszugleichen. Er sei nach Wetzlar und Berlin gefahren, um Gelder für die Erwerbslosen herbeizuschaffen. Das wiederholte Ersuchen der Separatisten, mit ihnen zu arbeiten, habe er jedesmal glatt abgelehnt. Eines Tages sei er zu dem Delegierten befohlen worden. Dieser habe ihm ein Schriftstück vorgehalten, auf dem er habe die Worte lesen können: „. . . . . bolschewistische Regierung einführen, ... verhaften . . . abschieben"; die Unterschrift habe „Forthuber" gelautet. In seiner begreiflichen Erregung habe er mit Kriegshäuser und anderen über diesen Brief gesprochen und u. a. gesagt, es sei doch traurig, was man mit ihm vorgehabt habe. Nun gab es eine kleine Ueberraschung. Ein Verteidiger übergab dem Gericht die Abschrift (nicht den Durchschlag) eines Briefes vom 26. Oktober 1926, in dem die Worte „verhaften" .. „abschieben" enthalten sind. Nach Einsichtnahme von dem Inhalt des Briefes äußerte Dr. Forthuber erregt, „das sei eine Gemeinheit, so schreibe er gar nicht, das sei nicht sein Stil", und versicherte nochmals unter Eid, daß er ein solches Schreiben niemals abgefaßt habe; er bediene sich niemals solcher Worte und Ausdrücke, wie sie in diesem Briefe enthalten seien. Die Abschrift sei eine bewußte Fälschung. Das Gericht beschloß hierauf auf einen Antrag der Verteidiger hin, die Schwurgerichtssitzung am Samstag nach Mannheim zu verlegen, um Zeugen, die berechtigte Bedenken hätten, im besetzten Gebiet zu erscheinen, über die Echtheit dieses Briefes zu vernehmen. Hierauf wurden nochmals die beiden Stenotypistinnen des Bürgermeisters gerufen, die beide erklärten, daß ihnen Dr. Forthuber diesen Brief nicht diktiert habe; es sei auch nicht dessen Schreibweise, außerdem komme darin die direkte Anrede „Herr Kapitän" vor, was im Amtsstil nicht üblich sei. Eine Anzahl weiterer Zeugen hielt es ebenfalls für ausgeschlossen, daß Dr. Forthuber diesen Brief geschrieben habe, und betonte die gut deutsche Gesinnung des Bürgermeisters. Dann wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Aus den Nachbarländern.

= **Kirchheimbolanden** (Pfalz), 25. Febr. **(Tragischer Tod.)** Infolge übermäßigen Tanzens zog sich eine Frau eine Darmverschlingung zu. Trotz der sofort vorgenommenen Operation starb die Frau.

Bei GALLENSTEINEN
Gelbsucht, ist das tausendfach erprobte „CHOLESANOL" (keine Oelkur) von anerkannter Wirkung. Keine schädl. Nebenerscheinungen. Aerztl. empfohlen Dr. med. W. in M.: Bei 20jähr. Leiden mit ausgezeichn. Erfolg angewendet. Hofrat Sch. in D.: Wirkte wie eine Erlösung. Oberinsp. D. in N.: In letzter Stunde vor der Operation behütet. Erhältl. in Apotheken. Brosch. kostenl. durch
MECO G. m. b. H., München, N. 26 Enhuberstrasse 4

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Februar 1927.

Der Bau einer neuen Handelsschule

kann nun doch nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Trotz der Teilung der Schule in zwei Abteilungen, die in zwei weit auseinandergelegenen Schulgebäuden untergebracht sind, hat es sich gezeigt, daß der Zustand auf die Dauer unhaltbar ist. Sowohl in dem Hauptgebäude im Zirkel, der früheren Gewerbeschule, wie auch in der Lindenschule in der Kriegsstraße, in der die Mädchenabteilung der Handelsschule untergebracht ist, fehlen die notwendigen Nebenräume und die Räume zur Unterbringung von Sammlungen. Die Unterbringung eines Teils der Handelsschule in der Lindenschule kann schon deswegen nur als Provisorium angesehen werden, weil ein Teil der Schule noch für die Fortbildungs- und Volksschule benützt wird. Dazu kommt noch, daß die Volksschule in den nächsten Jahren dieses Gebäude wieder dringend benötigen wird, da die Zahl der Volksschüler, die infolge des Krieges einen starken Rückgang aufzuweisen hatte, wieder stark im Anwachsen ist. Einen weiteren Grund für die Beschleunigung des Neubaues für die Handelsschule bildet der Platzmangel der Gewerbeschule, die ebenfalls einige Abteilungen in Volksschulen verlegen mußte, die in absehbarer Zeit ebenfalls wieder geräumt werden müssen. Durch den Neubau eines Handelsschulgebäudes könnten also die Raumschwierigkeiten der Handels- und der Gewerbeschule behoben werden. Das jetzige Handelsschulgebäude könnte wieder der Gewerbeschule übergeben werden und die beiden Volksschulgebäude könnten für Zwecke der Volksschule wieder benützt werden.

Wie wir hören, hat auch der Stadtrat diese zwingenden Gründe für die Beschleunigung eines Neubaues für die Handelsschule anerkannt und das Städtische Hochbauamt mit der Anfertigung eines Planes für ein neues Handelsschulgebäude beauftragt. Da die Handelsschule heute rund 1800 Schüler und Schülerinnen hat und außerdem in den Abendfachkursen noch 400 Schüler unterbringen muß, handelt es sich bei diesem Neubau um ein Objekt, dessen Kosten sich vermutlich nicht unter einer Million bewegen dürfte. Als Platz für die neue Handelsschule ist der Ettlingertorplatz an der Beiertheimer Allee vorgesehen. Die Schule wird sich direkt an das große projektierte städtische Verwaltungsgebäude anschließen, dessen Bau auch nicht mehr lange verzögert werden darf. Es ist zu hoffen, daß mit Beginn der Frühjahrsperiode der Bau der Handelsschule in Angriff genommen werden kann. Damit wäre der Anfang gemacht zum Ausbau des Ettlingertorplatzes.

*

Ein großes evangelisches Jugendfest. Am Ende der diesjährigen Pfingstwoche will der Badische Bund im Bund deutscher Jugendvereine (B. D. J.) hier seine große Landestagung begehen. Der vorläufige Plan sieht vor: zuerst am Abend des 10. Juni (Freitag) eine Begrüßungsfeier; der Samstag soll eine Morgenfeier, Bundesversammlungen, Leibesübungen und Sondervorträge bringen und mit einem geistlichen Abendsingen schließen. Am Sonntag, den 12. Juni, sollen Bundesgottesdienste stattfinden, denen ein Hauptvortrag folgen wird. Am Nachmittag soll ein Festzug durch die Straßen ziehen und auf der Festwiese enden, wo ein jugendliches Treiben sich abspielt. Den Schluß der Tagung macht das übliche Bundesfeuer.

Die farbige Stadt. Seit einigen Jahren ist man erfreulicherweise wieder bestrebt, durch farbige Bemalung der Häuser und ganzer Straßenzüge das Städtebild zu beleben. Auch in Karlsruhe sind Ansätze zur farbigen Behandlung der Häuser vorhanden. Im Sommer vorigen Jahres hat nun in Hannover zum ersten Mal eine Ausstellung stattgefunden, die einen Ueberblick über alle dieses Gebiet berührenden Arbeiten geben sollte. Wie wir erfahren, hat sich als einzige höhere technische Lehranstalt auch das Staatstechnikum Karlsruhe an dieser Ausstellung beteiligt und, wie ein Bericht in der Zeitschrift „Die farbige Stadt" besonders hervorhebt, einige vorzügliche Leistungen in wohldurchdachten, ruhigen und warmen Farbstimmungen zur Schau gebracht (Prof. Johannes Müller, Lochstampfer und Winter). Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Ausstellung, die als Wanderausstellung schon in verschiedenen Städten des In- und Auslandes gezeigt worden ist, gelegentlich auch nach Karlsruhe käme.

= **Die Goldene Hochzeit** konnten am Dienstag im Stadtteil Daxlanden Gärtner Karl Göbel und dessen Ehefrau Franziska geb. Gregor begehen. Der Jubilar ist 78, die Jubilarin 73 Jahre, beide sind noch rüstig. Stadtvikar Leiser nahm nachmittags 3 Uhr die kirchliche Trauung im Hause vor. Der Gesangverein „Liederkranz" und der Evangelische Kirchenchor brachten abends dem Jubelpaar je ein wohlgelungenes Ständchen. Staatspräsident Trunk und Oberbürgermeister Dr. Finter ließen je ein Glückwunschschreiben mit einer entsprechenden geldlichen Zuwendung dem Jubelpaar zugehen. Oberkirchenratspräsident D. Wurth übersandte seinen Glückwunsch in einem Handschreiben mit Ueberweisung einer prachtvollen Bilderbibel der Landesbibelgesellschaft. Der Landrat des Amtsbezirks Karlsruhe Dr. Baur sowie Stadtpfarrer Zimmermann-Mühlburg sandten gleichfalls Glückwunschschreiben. Den Gefeierten ging auch eine Reihe von Geschenken zu.

H. Tanzabend Wini Laine. Das war ein reizvoller Abend, begleitet von rauschendem Beifall, geschmückt mit einer Fülle von Blumen. Jugend, begabt und tanzfroh, stellte sich auf der Bühne des Konzerthauses vor und hatte dank der durchweg glücklichen Darbietungen ein sehr beifallsfreudiges Publikum. Der Abend führte von einfachen rhythmischen Uebungen bis hinauf zum Ensemble- und Solotanz. Man erhielt dadurch einen Ueberblick über die von Wini Laine geleitete Tanzschule. Sie baut gewissenhaft auf und weiß spezifisch tänzerische Begabungen mit pädagogischem Geschick zu entwickeln und zu fördern. Das gibt ihrer Schule, die mit gymnastischen Uebungen den Körper trainiert, Wert und eigenes Gepräge. Sie selbst trat wiederholt hervor. Man kennt und schätzt ihre Tanzkunst und hat sie durch ihre erfolgreiche künstlerische Tätigkeit an unserem Bad. Landestheater in bester Erinnerung behalten. Sie tanzt und stellt dar bei Vermeidung jeder überflüssigen oder fahrigen Bewegung. Den stärksten Beifall errang ihr Schlußtanz vor der Pause „Spanisch im Karneval", der auf den anhaltenden Beifall hin zur Wiederholung gelangen konnte. Zuvor lag „Gefangen" ausdrucksvoll und innerlich erfaßt, und danach die „Groteske". Aus dem reichen, der Wirkungsmöglichkeit nach sehr geschickt aufgestellten Programm, heben sich heraus: „Merkur", den Irmgard Silberborth überraschend sicher und gewandt tanzte, dann die sehr begabte, lebhaft den Rhythmus auffangende Paula Rombach mit ihrem „Cowgirl" und der flott und nicht ohne Temperament gebotene „Ungarische Tanz" von Elisabeth Gutsch. Hierher darf auch der hübsche, federnd getanzte Polka gerechnet werden, der in farbenfreudigen Kostümen von B. Gerber und J. Schulze dargestellt wurde. Viel Freude bereiteten auch die Szenen „Kater und Kätzchen" und ganz besonders die „Beiden Spaßigen", und zum Schluß der temperamentvoll vorüberziehende Marsch. In angenehmer Erinnerung behält man auch den graziös, ohne Künstelei getanzten Strauß-Walzer der Schülerinnen und die liebenswürdige, stimmungsvolle Walzer-Fantasie von S. Gerber, J. Schultze und J. Silberborth. Auch die weiteren Tänzerinnen fügten sich mit bestem Gelingen ein: E. Blankenhorn, J. Bürklin, T. Finkenzeller, M. Fritsch, E. Guttzeit, E. Kammerer, B. Lorenz, L. Maier, Th. Schmitt, E. Trumpfheller und A. Bittali. Die Kostüme waren durchweg sehr geschmackvoll und in der Farbe abgestimmt. Der begeisterte Beifall wollte zum Schlusse kein Ende nehmen, und legte sich erst bei Verdunkelung des Raumes. Wini Laine darf mit ihren Schülerinnen auf einen sehr erfolgreichen Abend zurücksehen.

H. Kammerkonzert des Akademischen Orchesters. Nach dem wundervollen Sinfoniekonzert, in dessen Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Akad. Musikdirektors Heinrich Cassimir stand, wurde die würdige, ernste und innerlich gerichtete Beethoven-Feier unserer Technischen Hochschule mit einem Kammermusikabend beschlossen. Das Quintett in C-dur, das C-moll Klaviertrio Opus 1 Nr. 3 und das herrliche Sextett für zwei Violinen, Bratsche, Violoncello und zwei Hörner Opus 81 b bildeten das erwähnte Programm. Bekannte Solisten dieses Orchesters hatten die Ausführung übernommen, die durch das einheitliche Zusammenwirken aller Beteiligten eine geschlossene war. Der musikalische Stil dieser Musik war sicher erfaßt und an technischer Klarheit, an belebender, frisch vorwärtsdrängender Vortragsweise fehlte es nicht. Die Herren Karl und Wolfgang Marguerre, Bernhard Fritz, Martin Spengler, Walter Lebermann, Emil Kessinger, Fritz Steinmann, Theodor Serauer, Fritz Dollmätsch und Bernhard Busch erhielten für diese schöne ungetrübte Stunde herzlichsten Beifall.

Der Rosenmontagsball des Vereins Karlsruher Presse verspricht auch in diesem Jahre wiederum den gesellschaftlichen Höhepunkt der Faschingszeit zu bilden. Das Interesse für die Veranstaltung, die in diesem Jahre in den festlich geschmückten Räumen des Hotels „Germania" stattfindet, ist in allen Kreisen sehr groß. Das Einführungsrecht ist beschränkt, jedoch können noch Gäste gegen Lösung einer Gästekarte zum Preise von 6 ℳ eingeführt werden. Anmeldungen nimmt der erste Vorsitzende des Vereins Karlsruher Presse, Herr Dees, Stephanienstr. 23 (Telephon 5012) oder Herr Chefredakteur Kurt Amend, Karlsruher Zeitung, entgegen.

+ **Die Berufungsverhandlung gegen den Bankier Erich Bühler aus Freiburg,** wohnhaft in Karlsruhe, die heute vormittag vor der Strafkammer I stattfinden sollte, ist abgesagt worden, da Bühler im letzten Augenblick die Berufung zurückgezogen hat. Der jugendliche Bankier Bühler ist bekanntlich vor mehreren Jahren nach Unterschlagung von Geldern, durch die zahlreiche kleine Sparer geschädigt wurden, von Karlsruhe flüchtig gegangen und konnte erst im vergangenen Jahre in Italien festgenommen werden. Vom Karlsruher Schöffengericht wurde Bühler Ende letzten Jahres zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis wegen Untreue und Unterschlagung verurteilt. Er legte Berufung gegen dieses Urteil ein, die er aber nunmehr zurückgezogen hat, sodaß die Strafe rechtskräftig wird.

§ **Unfälle.** In einem Fabrikbetrieb im Rheinhafen fiel gestern nachmittag einem 52 Jahre alten, verheirateten Werkmeister beim Transport einer Drehbank eine Gußscheibe, die er aus dem Wege stellen wollte, auf das Bein, so daß der Mann einen Kniegelenkbruch davontrug. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. — Als gestern mittag ein Radfahrer in der Honsellstraße ein Pferdefuhrwerk überholen wollte, kam er dem Handpferd zu nahe. Das Pferd schlug aus und verletzte den Radfahrer so erheblich am Bein, daß er mittelst Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Festgenommen** wurden: Eine Näherin von Jungingen wegen Kuppelei, ein Händler und ein Kraftfahrer von hier, die zum Strafvollzug gesucht wurden, 4 Personen wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung; ferner 20 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

:: **Ein bedeutsamer theosophischer Vortrag.** Man schreibt uns: Der in Holland als theosophischer Redner bekannte Direktor José Vigeveno, Sekretär der größten Amsterdamer Loge der Theosophischen Gesellschaft (Advar) wird in Karlsruhe im Rathaussaal am 28. Februar einen Lichtbildervortrag halten. Der Titel lautet: „Du bist ich, ich bin Du" und bringt uns sofort mit dem östlich gerichteten metaphysischen Gedankengang nahe. — Tatsächlich ist okkultes Wissen der rote Faden, der sich durch die Ausführung hinzieht, okkultes Wissen, das im Dienste der Menschheit verwendet, Segen und Frieden bringt. Der Vortragende fängt seine Rede an mit einer geschichtlichen Uebersicht über die Entwickelung der modernen Psycho-technischen Wissenschaft und erklärt mit Lichtbildern, welche elektro-galvanischen Messungen gemacht werden können, um gefühlsmäßige oder gedankliche Erschütterungen des Menschen festzulegen. Diese niedergeschriebenen Messungen nennt man Psycho-Galvano-Tachogramme. Sie beweisen u. a., daß gleichzeitig mit Gefühlen und Gedanken elektrische Strömungen entstehen, die galvanisch außerhalb des Körpers gemessen werden können. Lichtbilder zeigen viele verschiedene Gefühle, wie Wut, Angst, Liebe, Religiosität. Gedankenformen werden aus Gefühls- oder Gedankenstoff durch die schöpferische Kraft des Menschen hervorgebracht und haben ein eigenes elementares Leben, sobald sie sich aus den Gefühls- und Gdanken-Auras des Menschen gelöst haben. Der Vortragende weist auf die Verantwortlichkeit des Menschen hin, die man für sich selber und für andere hat als unermüdliche Sendestation von diesen feineren Kräften. Der Redner zeigt die Auras von verschiedenen Menschen in ihrer geistigen Entwicklung, Lichtbilder vom Wilden, vom Durchschnittsmenschen, von weiter Entwickelten und auch die Auras von denjenigen, die auf dem Pfade sind, sich vom menschlichen zu übermenschlichen Wesen emporzu heben. — Zur Unkostendeckung werden 50 Pfg. erhoben, reservierte Karten 1 RM. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

)(**Fastnacht in einer Seemannskneipe in der Hafenstadt Daxlanden. Künstlerkneipe.** Am Fastnachtsonntag und Fastnachtdienstag treffen sich unsere Rheder, Pflanzer, Kaptains, See- und Schauerleute, Weltenbummler mit allen möglichen subtropischen und sonstigen Menschenrassen von der verlorenen Kolonien doch im Ausland, nämlich in der nach berühmten Vorbildern zur Hafenkneipe umgebauten Künstlerkneipe Daxlanden. (Siehe Inserat.)

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	1	9	-2	—	heiter
Königstuhl	756.4	2	7	2	—	bewölkt
Karlsruhe	756.6	4	11	2	—	bewölkt
Baden-Baden	756.1	5	9	3	—	bewölkt
Villingen	759.0	—1	7	-3	8	heiter
St. Blasien	—	—2	5	—5	11	Schneefall
Feldberg	629.1*	—3	1	—3	121—130	[illegible]

Allgemeine Witterungsübersicht. Die milde Witterung hält an. An der Vorderseite des großen Wirbels, der seit vier Tagen nahezu unverändert westlich England liegt, strömt warme ozeanische Luft nach Europa. Heute morgen liegt über Mittelfrankreich eine besonders ausgedehnte Wärmewelle, deren Aufgleitregen bis nach Baden reicht. Ihre Annäherung wird uns weitere Erwärmung bringen.

Wetteraussichten für Samstag, den 26. Februar. Fortdauernd mild und zeitweise Niederschläge bei westlicher Luftzufuhr.

Schneeberichte vom 25. Februar, morgens 8 Uhr.

Hundseck: Schneehöhe 51—55 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, pulvrig, körnt, steifer SE., Schneefall, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Unterstmatt: Schneehöhe 101—110 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt, leichter E., Schneefall, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Schneehöhe 31—35 Ztm., Pappschnee, mäßiger SW., wolkig, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Ruhstein: Schneehöhe 111—120 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, mäßiger E., Schneefall, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn ausgezeichnet.

Hornisgrinde: Schneehöhe 131—140 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, etwas verharscht, mäßiger W., Schneefall, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Mummelsee: Schneehöhe 121—130 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, gekörnt, frischer E., Schneefall, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn f. gut.

Schönwald: Schneehöhe 90 Ztm., davon 5 Ztm. Neuschnee, gekörnt, leichter SW., Schneesturm, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

St. Georgen: Schneehöhe 36—40 Ztm., etwas verharscht, schwacher SW., l. Schneefall, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Titisee: Schneehöhe 61—65 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, etwas verharscht, leichter W., l. Schneefall, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn f. gut.

Feldberg-Poststation: Schneehöhe 141—150 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, frischer SW., st. Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Außerbadische Wettermeldungen vom 24. Febr. 27., 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	521.2	—9	SE	stark	halbbed.
Berlin	—	—	—	—	—
Hamburg	753.8	3	S	schwach	wolkig
Spitzbergen	754.1	—18	E	leicht	bedeckt
Stockholm	761.1	-0	SE		bedeckt
Skudenes	752.5	3	SSE	mäßig	wolkig
Kopenhagen	755.7	2	SE	leicht	wolkig
Croydon (London)	747.9	8	S	leicht	bedeckt
Brüssel	751.9	5	SSE	schwach	bedeckt
Paris	750.2	8	SE	mäßig	Regen
Zürich	759.6	8	SE	leicht	bedeckt
Genf	759.2	6	W		bedeckt
Lugano	754.8	1	N	•	Nebel
Genua	—	—	—	•	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	754.7	9	NE	leicht	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—	—
Warschau	763.1	—7	SE	leicht	wolkig
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 25. Februar, morgens 6 Uhr: 186 Ztm., gest. 4 Ztm.
Schusterinsel, 25. Februar, morgens 6 Uhr: 68 Ztm., gest. 1 Ztm.
Kehl, 25. Februar, morgens 6 Uhr: 197 Ztm., gest 14 Ztm.
Maxau, 25. Februar, morgens 6 Uhr: 369 Ztm., gest. 6 Ztm.
Mannheim, 25. Februar, morgens 6 Uhr: 255 Ztm., gest. 6 Ztm.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.
Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!
BADISCHE PRESSE

FELS-BIER
das Bier des Kenners
Ueber Fastnacht
Märzenbier

Vorzeitigem Haarausfall
beugt das zuverlässige, seit Jahrzehnten erfolgreiche Kräuterhaarwasser „Javol" vor. — Durch die Javol-Haarpflege wird die Kopfhaut gekräftigt und die Kopfnerven werden erfrischt und belebt.
JAVOL
schafft einen gesunden Haarboden (frei von Schuppen und Schinn), der üppig-volles, schönes und seidiges Haar trägt. — Hunderttausende prüften vor Ihnen, wählten Javol und lobten es!
Zur sachgemäßen Reinigung der Kopfhaut verwenden Sie das prachtvoll schäumende „Javol-Gold-Kopfwaschpulver", es ist reizlos und äußerst sparsam im Gebrauch.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Radio-Anlagen
sowie Einzelteile aller Systeme empfiehlt bill. Heine, K.-Rüppurr, Lebrechtstr. 40, Tel. 6760. (B1627)

Schöne Waldjagd
Nähe Karlsruhe günstig abzugeben. Angebote u. Nr. 4333 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Fleisch-Verkauf
morgen auf dem Wochenmarkt, alter Bahnhof
Rindfleisch, frisches p. Pfd. 90 ₰
Kalbfleisch p. Pfd. 1.30
Mettwurst p. Pfd 1.40
Fleischwurst Pfd 1.60
Karl Bommert.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

△ **Karlsruher Luftfahrt-Verein e. V.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins am vergangenen Freitag abend brachte verschiedene Aenderungen innerhalb der Leitung und der Gesamtorganisation. Dem früheren 1. Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Peppler, Direktor der Landeswetterwarte Karlsruhe, der am Schluß des vergangenen Jahres den Vorsitz niedergelegt hat, wurde zunächst von der Versammlung Dank für die unermüdliche Aufopferung während seiner Amtsperiode ausgesprochen. Den Jahresbericht des Vereins erstattete der 2. Vorsitzende, Herr Fr. Wagner, der feststellen mußte, daß die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr leider nicht mit den früheren Jahren verglichen werden kann. Die Bildung der Segelfliegergruppe innerhalb des Vereins, deren Leiter ebenfalls Herr Wagner ist, kann auf einen netten Erfolg bei dem Segelflugwettbewerb Pforzheim, woran die Gruppe mit ihrem Segelflugzeug teilgenommen hat, zurückblicken. Bei der Ballonverfolgung, die der Bad. Automobil-Klub ausgeschrieben hatte, war der Obmann des Ballonausschusses Dr. ing. Roland Eisenlohr zum Führer des Ballons bestimmt worden, sämtliche Mitfahrende waren Mitglieder des Vereins. Durch diese Veranstaltung sind die beiden wesensverwandten Organisationen wieder einander näher gekommen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die früher bestandenen engfreundschaftlichen Beziehungen dadurch wieder gefestigt worden sind. Kassier Haas erstattete den von zwei Revisoren geprüften Kassenbericht für das abgelaufene Jahr. Seiner umsichtigen Arbeit und Tätigkeit als Kassier, denn Herr Haas hat dieses verantwortungsvolle Amt bereits seit 5 Jahren inne, ist es zu danken, daß die früher etwas gespannten Finanzverhältnisse durch sparsamstes Wirtschaften von Jahr zu Jahr gebessert werden. Es bedarf allerdings noch vieler Mitglieder, um den Verein materiell und ideell wieder in den Vorkriegszustand zu versetzen. Dem alten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Dr. Wolfgang Malsch, 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. M. Breining, 1. Kassier: E. Haas, 2. Kassier: F. Compter, 1. Schriftführer: Redakteur L. Roth, 2. Schriftführer: Dipl.-Ing. Meier. Die der Generalversammlung vorgelegten neuen Satzungen wurden genehmigt. Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge konnte umgangen werden, trotzdem eine größere Werbearbeit für das neue Jahr geplant ist. Erst nach Mitternacht waren die hauptsächlichsten Punkte der Tagesordnung erledigt. Der neue Vorstand, von der Versammlung lebhaft begrüßt, ließ durch den 1. Vorsitzenden das neue Arbeitsprogramm vorlegen, das sehr reichhaltig und vielversprechend ist. Luftfahrt ist not, darum muß das Interesse dafür geweckt werden, sei es durch Vorträge, praktische Arbeit usw. Der Anfang der neuen Arbeit wird bereits diese Woche beginnen. Es war gelungen, den bekannten Rhönsegelflieger und Weltrekordinhaber Dipl.-Ing. Arthur Martens-Hannover zu einem Vortrag zu gewinnen, dessen Thema „Wie wir Segelflugrekorde aufstellen" lautete. Nun kommt es darauf an, daß auch die Karlsruher Bevölkerung diesen wichtigen Bestrebungen das nötige Interesse entgegenbringt.

Der Bürgerverein der Siedlung Weiherfeld veranstaltete am Samstag, den 19. Februar im buntgeschmückten Weiherhofsaal einen stimmungsvollen Kappenabend. Die Vereinsleitung hat es auch dieses Mal wieder verstanden, ihren Mitgliedern einen genußreichen Abend zu bieten. Schon beim Einmarsch des Elferrates herrschte unter den Anwesenden die nötige Fastnachtsstimmung. Nach einer humorvollen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden wechselten Büttenreden mit heiteren Vorträgen, Ordensverleihungen und dergl. in bunter Reihenfolge ab. Allgemeinen Anklang fanden auch die selbstverfaßten Weiherfeldlieder. Die Hauskapelle trug in unermüdlicher Weise zur Verschönerung des Abends bei. Ein Beweis für das gute Gelingen der Veranstaltung dürfte der sein, daß die Teilnehmer restlos bis zum Schluß des Programms (2 Uhr nachts) in fröhlicher Stimmung ausharrten und reichen Beifall für die Darbietungen spendeten. Auch dieser Abend zeigte wieder, daß die Räumlichkeiten im Weiherhof für derartige Veranstaltungen viel zu klein sind. Die ständig zunehmende Bevölkerungszahl im Weiherfeld macht die Errichtung eines größeren Saales zu einem dringenden Bedürfnis.

Badischer Bund Deutscher Jäger. Bezirksgruppe Karlsruhe. Am 16. Februar hielt die Bezirksgruppe im Saal III der Brauerei Schrempp ihre Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Oberst v. Pilgrim begrüßte die zahlreich erschienenen Weidgenossen. Den Tätigkeitsbericht von 1926 erstattete der Schriftführer, Herr Dipl. Ing. Armleder, welcher ein Bild von der regen Tätigkeit des Bundes gab. Die Mitgliederzahl ist trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage des vergangenen Jahres auf 442 gestiegen. Herr Oberst von Pilgrim gedachte der Toten von 1926, die durch Erheben von den Plätzen geehrt wurden. In ausführlicher Weise gab der Schatzmeister Herr Friedenauer den Kassenbericht bekannt, der eine erfreuliche Zunahme des Vereinsvermögens aufwies und mit einem Ueberschuß abschloß. Einstimmig wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach Schluß der Versammlung hielt ein gemeinsames Jagdschlußessen die Weidgenossen noch lange in bester Stimmung zusammen.

= **Vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein.** Der seitherige Präsident des ADJV., Fürst zu Stolberg-Wernigerode, hat wegen Erkrankung das Präsidium niederlegen müssen. In der kürzlich in Berlin stattgehabten Gesamtvorstandssitzung wurde an seiner Stelle Alfons Prinz von Isenburg in Langenselbold zum Präsidenten und der seitherige Präsident, Fürst zu Stolberg-Wernigerode, zum Ehrenpräsidenten gewählt. In der Hauptversammlung des ADJV. wurde die bereits angebahnte Einigung mit der Deutschen Jagdkammer weiter beraten. Die Deutsche Jagdkammer hielt jedoch an einem Paragraphen der von ihr vorgeschlagenen Satzungen bezüglich der zu gründenden neuen Spitzenorganisation fest. Dieser Paragraph war ihr von der Kommission des ADJV. als unannehmbar bezeichnet worden. Es mußten daher bedauerlicherweise seitens des ADJV. die Einigungsverhandlungen als gescheitert betrachtet werden. Der bereits seit 50 Jahren bestehende Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein wird nunmehr einen Zusammenschluß der deutschen Jägerei unter seiner Führung in die Wege leiten.

Der Verein ehemaliger 111er hatte seine Mitglieder zur satzungsmäßigen Generalversammlung am 12. Februar in den Saal „zur Krone", Ecke Douglas- und Amalienstraße, eingeladen. Der Besuch war außerordentlich stark, so daß der geräumige Saal voll besetzt war. Der 1. Vorsitzende, E. Reber, begrüßte nach Eröffnung der Versammlung die Erschienenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Der Redner hielt eine kurze Rückschau über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem durch einmütiges Zusammenwirken wieder Großes erreicht wurde. Er sprach sämtlichen Mitgliedern den Dank für diese kameradschaftliche Zusammenarbeit aus und schloß mit dem Wunsche und der Mahnung, auch im neuen Vereinsjahr die Interessen des Vereins nach jeder Richtung hin zu wahren und zu fördern. Aus dem Geschäftsbericht des Schriftführers K. Gratz ist zu erwähnen: Der Verein besitzt zur Zeit 14 Ehrenmitglieder, 240 ordentliche Mitglieder, gestorben sind im letzten Jahre: Ehrenmitglied Generalleutnant von Hochwächter und die Mitglieder L. Pfrommer Friedr. Wagner, A. Limberger, H. Schwall, E. Le Fèvre. Das Andenken dieser verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Aus dem Kassenbericht des Rechners A. Eichele ist bemerkenswert, daß im verflossenen Vereinsjahr auch in finanzieller Hinsicht wieder vorteilhaft gewirtschaftet worden ist. Als ein Zeichen echter Kameradschaftspflege verdient die Tatsache Erwähnung, daß im Jahre 1926 für Unterstützungen und Sterbebeihilfen die Summe von 640 Mark zur Auszahlung kam. Der Verein wird auch fernerhin die Unterstützung seiner in Not geratenen Kameraden als erste Aufgabe betrachten. Nach Bekanntgabe des Kassenrevisionsberichtes wurde dem Rechner Entlastung erteilt. Der Vorsitzende sprach dem Schriftführer und dem Rechner für ihre mühevolle Tätigkeit volle Anerkennung und den herzlichen Dank des Vereins aus. Die Neuwahl des Vorstandes verlieh dem Abend ein besonderes Gepräge, indem in diesem Jahre die beiden langjährigen verdienstvollen Führer des Vereins, der 1. Vorsitzende Emil Reber und der 2. Vorsitzende Christian Steinbach von ihren Aemtern zurücktraten, nachdem die Genannten in 30jähriger aufopfernder Tätigkeit ihre Kräfte in den Dienst des Vereins gestellt hatten. Der Rücktritt erfolgte aus Gesundheitsrücksichten und infolge gesteigerter beruflicher Inanspruchnahme. Unter dem Ausdruck tiefen Bedauerns, rückhaltloser Anerkennung und herzlichen Dankes für die dem Verein in uneigennütziger Weise geleisteten Dienste verabschiedeten sich Verwaltungsrat und Verein von den beiden Herren, welche in Anerkennung ihrer großen Verdienste zu Ehren-Vorsitzenden ernannt wurden. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: zum 1. Vorsitzenden wurde das bisherige Vorstandsmitglied Emil Lehr gewählt, das Amt des 2. Vorsitzenden wurde dem langjährigen Schriftführer Karl Gratz übertragen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, neu hinzu kamen A. Berthold, F. Roßnagel und L. Schreiber. Im weiteren Verlauf des Abends fanden noch verschiedene interne Angelegenheiten ihre Erledigung, unter anderem wurde noch bekannt gegeben, daß das 75jährige Gründungsjubiläum des Regimentes am 1. und 2. Oktober d. J. in Rastatt in Verbindung mit einem Regimentstag gefeiert wird, was mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Verein der Württemberger Karlsruhe machte am Samstag, den 19. d. M., seinen Anfang mit einer Reihe vorgesehener Lichtbildervorträge über „schwäbische Heimatkunde". Herr Architekt Hugo Benzinger, der als Mitglied des Vereins die Abhaltung dieser Vorträge übernommen hat, gab einleitend ein kurzes Bild über die geschichtliche Entwicklung und geographische Lage des Landes Württemberg, um alsdann zur Vorführung der ersten Serie Lichtbilder „Stuttgart und Umgebung" überzugehen. Mit wohl über 50 Lichtbildern demonstrierte der Vortragende die große Anzahl herrlicher Monumentalbauten Stuttgarts aus alter und neuerer Zeit, nebst der prächtigen öffentlichen Parkanlagen usw. Mit fesselndem Interesse folgten die Zuhörer dem inhaltsreichen, aufs vorbildlichste ausgebauten Vortrag, und als Herr Benzinger nach Vorführung des Schlußbildes „Grabkapelle des roten Berges" den Ausruf Herzog Ulrichs in Hauffs Lichtenstein rezitierte, von den schönen Tälern des Neckars, den herrlichen Bergen voll Frucht und Wein, da war ein Stück schwäbischer Heimat an den Augen der Zuschauer vorbeigezogen. Einige schwäbische Volkslieder wurden in Duetten und Solos am Beginn und Ende des Vortrags von den Damen Strobel und Knirß unter Klavierbegleitung ihrer Musiklehrerin Fräulein Barro vorgetragen, womit sie der Veranstaltung eine besondere Würze gaben. Es darf Fräulein Barro zu dem schönen Erfolge ihrer beiden Schülerinnen gratuliert werden.

Die deutsch-völkische Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Karlsruhe hielt am Dienstag eine außerordentliche Versammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Redner des Abends, Herr Fr. Siegel sprach über das Tema: Der völkische Staat und seine Wirtschaft. Der Redner wies nach, welch unheilvolle Folgen der Versailler Vertrag auf unsere Finanz und Volkswirtschaft habe, welche das Volk bis zur Unerträglichkeit belaste. Es müsse eine Politik getrieben werden, welche dem Volke wieder Glauben an Recht und Gerechtigkeit zurückgebe. In der Wirtschaft müsse der Vertrustung und Konzernbildung reichsgesetzliche Grenzen gezogen werden, wenn nicht in absehbarer Zeit die Reichsregierung einer Preisdiktatur ohnmächtig gegenüberstehen wolle. In ausführlichen Darlegungen schilderte der Redner, welche Mittel dazu führen können all diesen Mißständen zu steuern. Das Volk müsse sich endlich zusammen finden. Reicher Beifall lohnte die sachlichen Ausführungen. Anschließend an den offiziellen Teil war gemütl. Abendunterhaltung. In bunter Reihe wechselten Musikstücke, komische Vorträge und Gesang. — Frl Reinert zeigte am Klavier hervorragende Leistungen und erntete lebhaften Beifall. Den humoristischen Teil übernahm Herr Kübel, welcher durch zeitgemäße Vorträge, von Frl. Reinert verständnisvoll begleitet, großen Beifall fand.

Der „English Circle" des in Karlsruhe bekannten Sprachlehrers E. Armleder veranstaltete am Samstag abend in den Räumen des Hotels „Rotes Haus" einen Kostümball, welcher einen interessanten Verlauf nahm, da der Grundsatz, nur die englische Sprache zu benützen, bestmöglichst durchgeführt wurde. Frl. Louise Stephan, Schülerin der Gesangspädagogin Frl. L. Spitz, verschönerte den genußreichen Abend durch einige reizvolle Lieder, die durch ihre wohlgeschulte Stimme allgemeinen Beifall hervorriefen. Der Erfolg des Abends zeugt von dem unermüdlichen Streben des Leiters dieses Kreises, seinen Schülern Gelegenheit zur fremdsprachlichen Konversation zu geben, um auf diese Weise eine Vervollkommnung zu erzielen.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, 25. Februar:

Illichs Zitherverein: Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, 26. Februar:

Volks-Chor Karlsruhe-West e. V. Abends 8 Uhr: Eulenball in den „Drei Linden"

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V. Abends 8 Uhr: Schützenball in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle.

Karlsruher Schwimmverein 1899. Abends 8.11 Uhr: Maskenball im Kaffee Nowack.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Großer Maskenball in den Räumen des „Löwenrachen".

Sonntag, 27. Februar:

Gesangverein Badenia e. V. Frühschoppen mit Büttenvorträgen in der „Alten Brauerei Kammerer (Waldhornstraße).

Schwarz-Rot-Maskenball abends ½8 Uhr in der Festhalle.

Montag, 28. Februar:

Zitherklub Karlsruhe: Abends ½9 Uhr: Probe im „Krokodil".

Liederhalle Karlsruhe. Abends 8 Uhr: Rosenmontags-Maskenfest in sämtlichen Räumen der Festhalle.

Schwäb. Albverein. Fastn.-Unterhaltung m. Tanz i. Rot. Haus. 8 Uhr.

Geselligkeitsverein Einigkeit **Eintracht Maskenball** — Nur Vorverkauf. —

Dienstag, 1. März:

Gesangverein Badenia e. V. Abends 7¼ Uhr in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle: Großer Schluß-Bürger-Maskenball.

F.C. Phönix. Abends 6.35 im Colosseumssaal: Großer Maskenball.

Die **Karlsruher Vereins-Zeitung** der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Vortragsabend im Arbeiterbildungsverein.

4. Kammermusikabend: Gertrud Mettenberger — Elisabeth Neumann

Die Volksbildungsarbeit dieses Vereins ist nicht eingeengt durch starre Formen, sie will angesehen sein als eine geistige Bewegung und als eine organische Entwicklung. Dieser Gedanke gibt gleichsam Weg und Ziel des Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe, dessen Tätigkeit mit keinerlei politischen Zielen verknüpft ist. Und von diesem Gedanken aus sind auch die Vortragsabende angeordnet, ausgewählt. Heimatabende, die mithelfen wollen, die Liebe zu unserer Heimat auf neue zu heben und zu pflegen. Abende, die brennende Probleme unserer Zeit aufrollen und musikalische Abende stehen in diesem Vortragsjahr im Mittelpunkt. Und ganz besonderer Beliebtheit erfreuen sich die musikalischen Veranstaltungen, die ernste, wertvolle deutsche Musik in weiteste Kreise unseres Volkes hineintragen wollen. Und es ist von großem Interesse, wie sich hier im Verlauf von einigen Jahren aus der großen Mitgliederzahl des Vereins ein Hörerkreis zusammengefunden, dem diese Abende immer zu einem Fest werden.

Auch der vierte Kammermusikabend, verstanstaltet von Gertrud Herrman-Mettenberger (Klavier) und Elisabeth Neumann (Violine), wurde für alle Hörer wohl ein tiefes, unauslöschliches Erlebnis. Der Saal war überfüllt, und es war reizvoll, zu beobachten, wie sich der Beifall im Verlaufe des Abends steigerte und die beiden jungen, einheimischen Künstlerinnen wiederholt zu Dreingaben aufforderte. Am Eingang stand eine liebliche Sonate für Violine und Klavier von Mozart, die sofort die künstlerischen Qualitäten der Vortragenden erkennen ließ. Sie spielen seit früher Jugend zusammen und dieses innige Verbundensein gab auch ihrem Spiel eine wundervolle Sicherheit in der gemeinsamen Erfassung der geistigen Konturen und in der gleichmäßig durchgehaltenen Ausdruckslinie. Gertrud Herrmann-Mettenberger brachte dann die 32 Variationen in c-moll von Beethoven, selten gespielte Klaviermusik, in technisch und klanglich kristallklarer Ausformung. Ihr hochentwickeltes Können bewährte sich auch in den folgenden Solostücken. Da stand der leidenschaftliche „Aufschwung", ein poesiedurchdrängtes, tönendes Stimmungsbild von Robert Schumann, dann das ganz auf romantische Klangschönheit gestellte „Moment musical" von Franz Schubert, in das sie sinnig und innig seelisches und klangliches Feingefühl legte; hierzu als Gegenstück das wirkungsvolle, mit drastischem Humor erfüllte G-dur Rondo „Wut über den verlorenen Groschen" von Beethoven. Den Schluß bildete die As-dur Polonaise von Friedrich Chopin, die allen Glanz der Virtuosität blendend aufleuchten ließ. Gertrud Herrmann-Mettenberger, aus der Schule des unvergessenen Hofrat Professor H. Ordenstein hervorgegangen, zeigte neben der durchgebildeten Technik viel Empfinden für die Feinheiten eines reich gestuften Klaviertones, Aufbau und Gliederung der einzelnen Werke waren von vorbildlicher Beherrschung. In ernster Kunstauffassung stellt sie sich ganz in den Dienst der Werke und läßt sich durch lebhaftes musikalisches Empfinden führen.

Elisabeth Neumann, mit blonder Jugend um die Stirn, hat sich durch ihr ungewöhnlich starkes geigerisches Talent sehr rasch einen weithin geachteten Namen erworben. Es lebt Tradition in ihrem Geigenspiel; es ist so unmittelbar von Musik erfüllt. Und sie ist eine Künstlerin vom Form- und Stilgefühl. Das zeigte die Gestaltung der Sonate in D-dur für Violine allein von Max Reger aus Opus 91, in der man dazu den technischen Schliff, die funkelnde Brillanz ihres Spieles bewundern konnte. Die Gestaltungskraft, mit der diese Sonate erfaßt und gerundet wurde, bleibt bewundernswert. Ein ausgeprägtes Gefühl für Rhythmus klang aus den beiden „Ungarischen Tänzen" von Johannes Brahms. Hier riß die vorwärtsdrängende Energie des Spieles, die innere Beseeltheit des Tones, der groß und rund ist und seine Intensität bis in die höchsten Lagen bewahrt, zu heller Begeisterung hin.

Solche Abende sind als bleibendes Verdienst des Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe zu buchen. Und damit zugleich auch den beiden Künstlerinnen Elisabeth Neumann und Gertrud Herrmann-Mettenberger, die sich hier liebevoll in den Dienst wahrer Bildungstätigkeit stellten. H.

Der Reichsbund der Kinderreichen

entfaltet diesen Winter eine energische Tätigkeit. Seine Monatsversamlung hielt er am Montag, den 21. d. M. in der Pestalozzischule, die sich starken Besuchs erfreute. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Kinderreichen in Durlach, Ettlingen und Rastatt auch bereits einige Ortsgruppen gebildet haben. Bruchsal dürfte demnächst folgen. Daß man den Kinderreichen noch nicht überall das notwendige Verständnis entgegenbringe, ihre Bedeutung für die Zukunft der Nation noch nicht würdige, aber auch nicht ihre Nöten und Sorgen, wurde sehr bedauert. Die Versammlung beauftragte die Bundesleitung, weitere Schritte zu unternehmen, und auch hinsichtlich der Schulgeldfrage für kinderreiche Familien einen energischen Schritt zu unternehmen.

Einem Vorschlag, dieses Frühjahr einen Muttertag abzuhalten, wie er in anderen Städten des Reichsgebietes schon eine Reihe von Jahren stattfindet, stimmte die Versammlung freudig zu. Das Aussehen von Familie und Mutter habe durch den Weltkrieg und den modernen Zeitgeist so sehr gelitten, daß etwas Außergewöhnliches geschehen müsse, dies wieder zu heben. Mutterwürde, Heimat und Familie, seien Begriffe, in denen das Menschengeschlecht wurzelt. Die Mutter als Bringerin des Lebens, als Ideal des Heimatbegriffs, als Königin und Priesterin der Familie leuchte als Sonne mit Licht und Wärme über die ganze Menschheit. Diesen Begriffen wieder Wert und Inhalt zu schaffen, sei eine der vornehmsten Aufgaben des Reichsbundes. Der Muttertag soll ganz in diesen Dienst gestellt werden. Der Reichsbund dürfe wohl erwarten, daß er für diese Aufgabe bei weltlichen und kirchlichen Behörden Verständnis und Förderung findet, daß aber auch insbesondere die Frauenorganisationen ihre Mitwirkung nicht versagen.

Zu einigen Mitteilungen der Reichsleitung, wonach die Reichsregierung endlich dem immer stärkeren Geburtenrückgang erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, und die Ausarbeitung einer Denkschrift in Angriff genommen hat, nahm die Versammlung einstimmig in folgender Entschließung Stellung:

Laut Zeitungsmeldungen wird das Reichsministerium des Innern demnächst dem Reichstag eine Denkschrift über die Gefahren des Geburtenrückganges zuleiten. Treffen die Meldungen zu, so würden wir das im vaterländischen Interesse aufs lebhafteste begrüßen. Seit langem schon haben wir Kinderreichen auf eben diese Gefahren hingewiesen, die unseres Volkes Wiederauferstehung zu Macht und Größe, ja überhaupt dessen Fortleben aufs allerschwerste bedrohen. In wissenschaftlichen, auf Statistik und Geschichte gestützten Veröffentlichungen aus unseren Reihen ist das greifbar klar gelegt worden.

Wir dürfen daher hoffen und sprechen die dringendste Bitte aus, daß die zu erwartende Denkschrift sorgfältigste Beachtung finden wird, daß sie den Ausgangspunkt für eine, dem drohenden Unheil möglichst steuernde Gesetzgebung bilden möge. Die geeignetsten — wohl allein wirksamen — Maßregeln zu diesem Zweck sind zweifellos solche, welche die gegenwärtig auf den Kinderreichen ruhenden, schwer drückenden Lasten, Sorgen und Nöte erleichtern durch wirtschaftliche Hilfe (Steuerminderung, Familienversicherung, Soziallöhne und Gehälter) durch Linderung der Wohnungsnot, durch gesundheitliche Maßregeln (Müttererholungsstätten, Wald-, See-, Erholungsheime) usw. Wir Kinderreichen, die wir die Lasten des Fortbestehens unseres Volkes tragen, glauben besondere Veranlassung zu haben und dürfen auch besonders berechtigt sein, auf die Gefahren des Geburtenrückganges und auf die Mittel zu deren Bekämpfung hinzuweisen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

In fast allen Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes werden am Sonntag Endspiele zur Ermittlung der Verbandsmeister und der Teilnehmer für die deutsche Meisterschaft ausgetragen. Am weitesten gediehen

die Endspiele in Süddeutschland,

da man sich hier nach drei Kampftagen wenigstens schon in der Spielstärke der teilnehmenden Mannschaften auskennt. Die bisherigen Kämpfe haben den Beweis für die Ansicht geliefert, daß der Titel nur zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der Sp.Vg. Fürth ausgemacht wird. Bislang hat sogar der 1. FC. Nürnberg ein kleines Plus, denn er holte aus den drei Spielen alle 6 Punkte, während die Fürther einen einbüßten. Sehr schwer zu beantworten ist noch immer die Frage nach dem Tabellendritten, da die vier Mannschaften Neckarau, FSV. Frankfurt, V.f.B. Stuttgart und Mainz 05 alle ziemlich gleich stark sind. Die gegenwärtige Tabellenstellung der einzelnen Vereine hat noch wenig Bedeutung, da sie sich mit jedem Kampftag wieder erheblich verändern kann. Eine gewisse Klärung ist von den Spielen des 27. Februar zu erwarten. Dieser Tag bringt in der Runde der Meister die folgenden interessanten Treffen:

In Frankfurt: FSV. Frankfurt — 1. FC. Nürnberg.
In Stuttgart: V.f.B. Stuttgart — V.f.L. Neckarau.
In Fürth: Sp.Vg. Fürth — 1. FSV. 05 Mainz.

Von diesen Spielen läßt sich nur über das in Fürth eine klare Voraussage geben. Trotzdem Fürth am letzten Sonntag in Stuttgart nur ein schwaches Spiel lieferte, dürfte es mit den Rheinhessen fertig werden. Das Können der Mainzer soll nicht verkannt werden. Die Rheinhessen haben sich in ihren bisherigen, gewiß nicht leichten Spielen tapfer geschlagen, eine Tatsache, die schon aus dem Torverhältnis von 5:6 hervorgeht. Sogar der 1. FC. Nürnberg konnte sie nur 1:0 bezwingen. Hart wird auch ihr Widerstand gegen Fürth sein, dennoch aber ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Deutsche Meister diesen Widerstand brechen kann und wird.

Nach den bisherigen Ergebnissen müßte auch der Kampf in Frankfurt dem Vertreter des Bezirks Bayern die Punkte einbringen. Aber bei einer so unberechenbaren Mannschaft, wie sie nun einmal vom FSV. Frankfurt gestellt wird, muß man sehr vorsichtig sein. Kommt die Elf einmal richtig „in Schwung", dann wird sie auch dem stärksten Gegner gefährlich. Nürnberg ist aber augenblicklich gar nicht in der Verfassung, unverwundbar zu sein. Der Sturm war in den letzten Spielen außerordentlich schwach und nur die hervorragende Hintermannschaft des „Clubs" verhütete Ueberraschungen. Diese Hintermannschaft dürfte auch in Frankfurt den Ausschlag geben und dem Club wieder einmal zu einem knappen Siege verhelfen. Jedoch, wie schon oben gesagt, Frankfurt ist unberechenbar und man brauchte sich durchaus nicht zu wundern, wenn es am Sonntag in Frankfurt zum ersten Punktverlust des Bayernmeisters käme.

Das Treffen in Stuttgart kann alle Schattierungen eines Spielausgangs bringen. Knapper oder glatter Sieg der einen oder anderen Mannschaft und „Unentschieden", alles ist möglich. Stuttgart muß zwar auf seinen gesperrten Mittelläufer Reinhardt verzichten, aber die Mannschaft bleibt auch so stark genug, um dem V. f. L. Neckarau ebenbürtig zu sein. In beiden Mannschaften sind die Hintermannschaften solide und die Stürmerreihen besitzen gefährliche Durchreißer und Torschützen. Schließlich können auch beide Mannschaften kämpfen. Eigentlich müßte ein „Unentschieden" der wahrscheinlichste Ausgang dieses Treffens sein.

Die Runde der Zweiten . . .

bringt die folgenden Begegnungen:

In Saarbrücken: F. V. Saarbrücken — München 1860.
In Karlsruhe: Karlsruher F. V. — Eintracht Frankfurt.

München 1860 und Karlsruher F. V. sind die Favoriten für die Runde der Zweiten; soviel ist aus den Ergebnissen der bisherigen Spiele in dieser Runde schon klar geworden. Beide Mannschaften dürften auch am Sonntag wieder zu Erfolgen kommen, denn ihre Gegner sind ihnen entweder technisch oder an Kampfkraft und Durchschlagsfähigkeit nicht gewachsen. Saarbrücken hat zwar im Spiel gegen München 1860 den Vorteil des eigenen Platzes, aber dieses Plus wird nicht ausreichen, um das Manko an Technik und Routine wettzumachen. Der Frankfurter Eintracht würden wir für den Kampf gegen Karlsruhe selbst dann keine Chancen geben, wenn sie auf eigenem Felde spielte. In Karlsruhe wird sie erst recht nichts bestellen können. Technisch ist die Main-Elf nicht schlecht, auch die Fußballtalente fehlen ihr nicht, aber was hilft das alles, wenn Elan und Schußvermögen fehlen.

Zum erstenmale in dieser Saison wird das süddeutsche Fußballprogramm auch wieder durch

Aufstiegsspiele.

bereichert. Zwei Bezirke lassen bereits ihre Kreismeister um den Aufstieg zur Bezirksliga kämpfen. Es spielen: im Bezirk Württemberg-Baden: F. C. Birkenfeld — V. f. R. Gaisburg, Sp. Vg. Freiburg — F. V. Zuffenhausen; im Bezirk Bayern: Schwaben Ulm — FSV. 83 Nürnberg.

Handball.

Die süddeutsche Meisterschaft der DSV. ist bereits bis zur Ermittlung der beiden Gruppenmeister Sp. Vg. Fürth (Ortsgruppe) und SV. 98 Darmstadt (Westgruppe) gediehen. Das Endspiel im März wird also wieder von den gleichen Mannschaften bestritten, wie im vorigen Jahre. Darmstadt trägt am Sonntag noch ein Spiel gegen den V. f. R. Mannheim aus, aber dieser Kampf hat — unabhängig von seinem Ausgang — keinen Einfluß mehr auf die Meisterschaft. — Auch bei den Turnern werden bereits in einigen Kreisen Endspiele um die Handballmeisterschaft ausgetragen.

Schwimmen.

Im Schwimmsport bringt der Sonntag zwei internationale Veranstaltungen. Hellas Magdeburg hat eine Mannschaft des Sporting Club Universitaire de France Paris zu Gast, der eine Reihe der besten französischen Schwimmer angehören. Besonders interessant dürfte das Wasserballspiel werden. — Der Kochba Leipzig hat bei seinem zweitägigen „Internationalen" Gäste aus Berlin, Köln, Dresden, Zeitz und Magdeburg. Die Internationalität des Festes wird durch die Teilnahme von Schwimmerinnen und Schwimmern aus Wien und Prag gewahrt.

Wintersport.

Die Weltmeisterschaften im Eis-Schnellaufen werden in Tammerfors (Finnland) abgehalten. Weltmeister Ballangrud wird Mühe haben, seinen Titel mit Erfolg zu verteidigen. Evensen-Norwegen und Thunberg-Finnland sind die aussichtsreichsten Anwärter. — Der Bayerische Skiverband bringt einen 35 Km.-Verband-Skilauf mit Start in Neureuthaus und Ziel in Neuhaus zur Durchführung.

Boxsport.

Von den Veranstaltungen des Sonntags verdient der in Kopenhagen stattfindende Amateur-Länderkampf Dänemark — Norwegen Erwähnung; in beiden Mannschaften sind eine Anzahl von Boxern, gegen die wiederholt auch deutsche Amateure boxten. — Im Reich gibt es keine Veranstaltung von Belang.

Vor den Aufstiegskämpfen im süddeutschen Fußball.

Die Kreisligameister und ihre Aussichten.

Am 27. Februar beginnen bereits in zwei von den fünf Bezirken des Süddeutschen Fußball-Verbandes die Aufstiegskämpfe der Kreisligameister zur Bezirksliga. Diese Aufstiegsspiele haben nicht nur für die direkt Beteiligten ein sportliches und wirtschaftliches Interesse, sie werden auch von der übrigen Sportgemeinde mit starker Anteilnahme verfolgt. Interessiert es doch, zu wissen, wer in der nächsten Saison zu den neuen Gegnern der alten Bezirksliga-Vereine rechnen wird. Das ist nicht so unwesentlich, wie es vielleicht scheinen mag, trat doch schon wiederholt der Fall ein, daß ein Neuling gleich die alten Mannschaften verdrängte und auf den Bezirksmeistertitel Beschlag legte.

Ueber den nun beginnenden Aufstiegsspielen lastet eine gewisse Ungewißheit. Da nämlich die Frage nach dem neuen Spielsystem noch nicht geklärt ist, weiß man auch noch nicht, wieviel Mannschaften eigentlich zur Bezirksliga aufsteigen werden. Wenn nicht alles trügt, wird in diesem Jahre die Bezirksliga wieder erheblich vergrößert. Tritt dieser Fall ein, dann werden den eigentlichen Aufstiegsspielen höchstwahrscheinlich wieder Qualifikationsspiele zwischen den Letzten aus den Aufstiegskämpfen und den zum Abstieg aus der Bezirksliga verurteilten Mannschaften folgen. Da aber den zwei ersten Vereinen aus den Aufstiegsspielen in jedem Bezirk die Bezirksliga auf jeden Fall sicher ist, werden die beteiligten Mannschaften auch mit allen Kräften um einen der beiden ersten Plätze ringen.

Im Bezirk Württemberg-Baden sind erst fünf von den sieben Kreisligameistern endgültig ermittelt und zwar: FV. Zuffenhausen (Alt-Württemberg), VfR. Stutgart-Gaisburg (Cannstatt) FC. Birkenfeld (Neckar-Enz), VfB. Karlsruhe (Mittelbaden), SpVgg. Freiburg (Oberbaden). In den Kreisen Südbaden und Schwarzwald schweben noch Proteste. Südbaden wird den FV. Offenburg oder den FV. Rastatt in die Aufstiegsspiele entsenden. Rastatt hat in Baden-Baden gegen die Sp.Vgg. beim Stande von 2:3 für Baden-Baden einen Spielabbruch verschuldet. — Die Kreisbehörde erkannte auf Spielwiederholung an; Offenburg und Baden-Baden legten jedoch Berufung ein und es ist wahrscheinlich, daß dieser Berufung stattgegeben wird. Die Kandidaten des Kreises Schwarzwald sind FC. 08 Villingen und FC. 1900 Konstanz. Konstanz hat aus einer Protestsache zwei Punkte erhalten und dadurch den Tabellenführer Villingen erreicht. Das Verbandsgericht behandelt die Angelegenheit z. Zt. im Wiederaufnahmeverfahren. Es steht zu erwarten, daß Villingen ohne Entscheidungsspiel Meister wird bezw. bleibt. — Wer sich im Bezirk Württemberg-Baden den Aufstieg erkämpfen wird, ist in diesem Jahre schwerer denn je zu sagen, da die Mannschaften ziemlich gleich stark sind. Eine besondere Erwähnung verdient der VfB. Karlsruhe, der vor einem Jahre noch in der A-Klasse und nun um den Aufstieg zur Bezirksliga kämpft.

Internationales Reitturnier in Berlin.

Der vierte Tag.

Die beiden Hauptprüfungen des vierten Tages gehörten den Damen. Im Preis von Trakehnen, einer Eignungsprüfung für Damen-Jagdpferde, präsentierte Frau Pringsheim ihren prachtvollen Ostpreußen Halaly in der leichten Klasse wieder mit Erfolg. Bei den schweren Pferden konnten die Richter zwischen dem Trakehner Baryton und dem eigentlich mehr imponierenden Holsteiner Zigeuner keine entscheidende Wahl treffen und so erhielten Baronin von Oppenheim und Frau v. Heynitz gemeinsam die goldene Schleife. Die Damen-Reitpferde-Prüfung gewann Frl. Marwede auf ihrem bekannten Donner II.

Den Abend leitete wieder ein Amazonen-Jagdspringen ein, bei dem Frau v. Heynitz mit Hanko fehlerlos über die Bahn kam und einen sicheren Sieg errang. Erstmalig wurden diesmal Jagdspringen der schweren Klasse entschieden. Mehrere Pferde kamen glatt über die bis 1,50 Meter hohen Hindernisse. Chr. v. Knobelsdorff erzielte mit Partner die beste Zeit des Abends von 43 Sekunden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

918. **B. M.:** Schüleraufgaben können wir leider nicht im Briefkasten behandeln. Die angefragten chemischen Formeln können Sie übrigens in jedem Chemiebuch nachschlagen.

947. **F. N.:** Der Sitz der angefragten Firma ist in Berlin.

992. **F. J. K.:** Brieflich beantwortet.

993. **J. M. N. O.:** Der approbierte Arzt ist in der Annahme oder Ablehnung von Krankenbehandlung frei, es sei denn, daß es sich um dringende Fälle und um Lebensgefahr handelt. Die Ablehnung der Behandlung nach vorausgegangener nichtärztlicher homöopathischer Kur, steht daher im Ermessen des Arztes, es sei denn, daß es sich um eine schwere Erkrankung handelt. Die Behandlung der Krankenkassenmitglieder richtet sich nach dem Vertrag zwischen Kasse und Arzt.

994. **E. H. in B.:** Wenden Sie sich direkt an die badische Polizeischule, Moltkestraße. In der anderen Angelegenheit wenden Sie sich an das Badische Finanzministerium.

995. **J. B. in O.:** Brieflich beantwortet.

996. **G. Z.:** Die Reinigung des Gehweges steht in kleinen Orten dem Hauseigentümer zu, der dieselbe im Mietvertrag umlegen kann.

997. **Ph. D. in L.:** Brieflich beantwortet.

998. **E. W.:** Brieflich beantwortet.

999. **E. M.:** Der Streit um den Besitz des Zimmers ist vor dem Amtsgericht auszutragen.

1000. **B. K. in E.:** 1. Die angefragte Dienstbarkeit des Durchgangrechts und der Abwasserführung durch das Nachbarhaus mit Widerruf muß zum Eintrag ins Grundbuch vor dem Grundbuchamt beurkundet werden. 2. Die Hypotheken werden mit 25 Prozent aufgewertet, eine höhere Aufwertung der zugrundeliegenden persönlichen Forderung kann ohne nähere Angaben über den Rechtsgrund derselben nicht beurteilt werden.

1. **Th. L.:** Im Jahre 1895 war bei der Infanterie schon die zweijährige Dienstzeit eingeführt, dagegen bestand bei der Kavallerie noch die dreijährige Dienstzeit.

2. **J. W.:** Brieflich beantwortet.

3. **G. 120:** 1. Das Darlehen vom Jahr 1919 betrug nach Umrechnung 1023 GM. und ist bis zu dieser Höhe nebst entsprechendem unverjährtem Zins vom Schuldner zurückzuzahlen. Mangels Einigung entscheidet über die Höhe und Zins, sowie die Rückzahlung das Landgericht, nach den vorliegenden Verhältnissen. Es empfiehlt sich Einigung auf 50 bis 75 Prozent. 2. Beitragspflicht zur Erwerbslosenversicherung ist unabhängig vom Alter des Arbeitnehmers und daher in Ihrem Fall zu bezahlen.

4. **W. W. in B.:** Brieflich beantwortet.

5. **A. Sch.:** Karlsruher Aerztekammer, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

6. **K. F. in K.:** Der Anspruch auf angemessenen Wohnraum ist nach den Umständen des Einzelfalles auszulegen. Wenden Sie sich im übrigen an das Wohnungsamt.

7. **Frau G. in E.:** Brieflich beantwortet.

8. **G. W.:** Wenn Sie nachweisen können, daß durch den doppelten Haushalt Ihr Einkommen erheblich geschmälert ist, haben Sie Anspruch auf eine Steuerermäßigung. Wenden Sie sich an das Landesfinanzamt Karlsruhe.

9. **E. M., Durlach:** Die Gebäudesondersteuer ist schon in der gesetzlichen Miete enthalten; sie kann nicht besonders umgelegt werden. Wenn ein Mietvertrag abgeschlossen ist, muß er von beiden Teilen eingehalten werden.

10. **F. K.:** Der Schenkungsvertrag des Schuldners an das minderjährige Kind ist auf Grund des vollstreckbaren Titels des Gläubigers mit Erfolg anfechtbar und wahrscheinlich gelangen Sie auf diese Weise in den Besitz Ihres Guthabens. Im übrigen empfehlen wir gegen den Schuldner die Ladung zum Offenbarungseid.

11. **A. Z.:** Die Aufnahme eines Untermieters während der Abwesenheit im Ausland ist mit Genehmigung des Vermieters innerhalb des Mietvertrags zulässig. Bei dauernder Aufgabe des Wohnsitzes im Inland verfügt das Wohnungsamt über die zwangsbewirtschaftete Wohnung.

12. **F. J. Sch. in A.:** Die Beseitigung des wilden Obstbaumes im Nachbargarten kann nicht verlangt werden, dagegen die Beseitigung der überragenden und belästigenden Zweige innerhalb an- Beseitigung der überragenden und belästigenden Zweige innerhalb angemessener Frist, nach deren Umlauf die Zweige abgeschnitten werden können.

13. **F. U. in T.:** Brieflich beantwortet.

14. **H. E. St. in L.:** Brieflich beantwortet.

15. **K. M. in K.:** Brieflich beantwortet.

17. **M. O. K.:** Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an das Hauptversorgungsamt Karlsruhe.

18. **L. L. in O.:** Brieflich beantwortet.

19. **N. A. 2000:** Der Rechtsagent bedarf einer gerichtlichen Zulassung und außerdem einer bezirksamtlichen Genehmigung zur Ausübung seines Geschäftes.

20. **A. B.:** Edison hat sein Laboratorium in Melno-Park bei Newyork. Der Hauptsitz von Henry Ford ist in Detroit.

21. **J. E. in B.:** Brieflich beantwortet.

22. **M. W.:** Sie können wegen der Mietsschuld des volljährigen bulgarischen Studenten nicht gegen dessen Eltern vorgehen, die Forderung ist nach Sachlage als unbeibringlich anzusehen.

23. **K. F.:** Brieflich beantwortet.

24. **A. Sch. in H.:** Eine Kammerjägerzeitung ist uns nicht bekannt.

25. **Th. K.:** Brieflich beantwortet.

26. **Zwangswirtschaft:** Die Wohnung untersteht noch der Zwangswirtschaft.

27. **Sch. in B.:** Brieflich beantwortet.

28. **J. G.:** Das Mietsverhältnis kann nur durch amtsgerichtliches Urteil aufgehoben werden, dem Vermieter dürfte es nach Ihren Mitteilungen schwer fallen einen amtsgerichtlichen Prozeß mit Erfolg durchzuführen.

29. **Th. D. in W.:** Brieflich beantwortet.

30. **B. K.:** Die Versicherung ist nach der vom Versicherungsnehmer verlangten Herabsetzung der Ueberversicherung zur Nachprüfung der Versicherung berechtigt, der Versicherungsnehmer kann nicht einseitig den bestehenden Versicherungsvertrag abändern.

31. **G. 85:** Die Wertzuwachssteuer ist nicht einheitlich geregelt. Die Festsetzung derselben ist den Gemeinden überlassen.

32. **A. G.:** Am 8. August 1923 wurde der Dollar mit 4,86 Millionen notiert. Die angegebene Summe war also ungefähr eine Goldmark.

33. **W. K.:** Das Gefälligkeitsdarlehen betrug 1 534,50 GM., die Rückzahlung betrug 64,35 GM., sodaß noch 1 470,15 GM. bis zur vollen Höhe mit entsprechendem Zins aufzuwerten wären.

Kreuzstich die immer mod., beliebte, billige **Handarbeit**

Quadrate z. Zusammensetzen 12, 8, 6 Pfg.
" 28/28 Sonderpreis 4 St. 95 "
" 40/40 . . . . Stück 45 "
" 40/40 mit Spitze, Stück 95 "
Decke 60/60 . . . . 85 "
" 80/80 . . . . 1.10 Mk.
" 100/100 . . . . 2.45 "
Läufer 35/115 mit Spitze . . 1,95 "
" 40/90, oval . . . . . 1.25 "
" 38/65, oval . . . . . 0.65 "

„Toledo"
Anleitung jeden Vormittag bis 11 Uhr

4363

Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 LUDWIGSPLATZ Tel. 740

Abbruch! 4359
An der Abbruchstelle Pfinzstraße in Durlach werden sofort billig abgegeben:
Fenster, Türen, Bauholz, Brennholz u. Backsteine.

CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
G. M. B. H.
Karlsruhe Kaiserstr. 95

BILLIG und **GUT**
Beste Verarbeitung
Elegante Passform

Unsere anerkannten Qualitätswaren sollen uns zu den vielen treuen alten Kunden neue werben!

Unsere Fenster sagen alles!

Konfirmanden-Anzüge 26⁰⁰ 21⁵⁰ 16⁷⁵ 12⁵⁰

4271

Halt!
Fahren Sie nicht, wenn Ihre Autobeleuchtung den neuen Vorschriften des Reichsverkehrsministeriums nicht entspricht. Umänderungen werden schnellstens bei billigster Berechnung ausgeführt von

Hatzner & Batschauer
Spezial-Reparaturwerkstätte für Auto-Licht, Anlasser und Zündanlagen jeder Art — Ladestation — Venta-Batterien
Augartenstraße Nr. 76

Neue Essig- und Salzgurken
in allen Größen und Packungen.
Nach auswärts frachtfreier Versand in Ladungen und Stückgut. 4013
Friedrich Däuble, Gurkenkonservenfabrik
Karlsruhe-Rüppurr.
Fernsprecher 1811. Gegründet 1878.
Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 25. Febr. 1927.

Die Nebelhornbahn wird gebaut!

Der Nebelhornbahn-Verein hatte seine Mitglieder und Interessenten zu einer Versammlung in Oberstdorf eingeladen, um über den Bau der Nebelhornbahn endgültig zu beschließen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das bisherige Zeichnungsergebnis die Summe von 130 000 Mark bereits überschritten habe. Aus den nachfolgenden Ausführungen des Herrn Dr. Jahn ist folgendes hervorzuheben: Das Zeichnungsergebnis von 132 000 Mark hat die Erwartungen weit übertroffen. Damit ist festgestellt, daß innerhalb Oberstdorfs selbst ein großes Vertrauen zu dem ganzen Problem Platz gegriffen hat, das die Erwartung rechtfertigt, daß weitere erhebliche Zeichnungen von größeren Instituten anzunehmen sind. Durch diese Zeichnungen wird ein Viertel des benötigten Kapitals aufgebracht werden. Ferner wird durch weitere Verhandlungen erreicht werden, daß die Lieferanten des Baumaterials, sowie die Baufirma ansehnliche Beträge investieren werden. Am Bau der Bahn haben neben den amtlichen ministeriellen Stellen hinsichtlich der Projektierung auch Bankengruppen großes Interesse gezeigt, so daß zu erwarten ist, daß das restliche Kapital aufgebracht werden wird.

Auf Grund des einstimmig gefaßten Baubeschlusses der Mitglieder des Nebelhornbauvereins wird nun bei der bayerischen Regierung sofort um Projektierungskonzession und Baukonzession nachgesucht. Bezüglich der Rentabilität rechnet man mit folgenden Besucherzahlen: Kurgäste und Passanten in Oberstdorf etwa 50 000, 7700 Fahrgäste aus einheimischen Oberstdorfern und aus der näheren und weiteren Umgebung. Man rechnet mit einem Fahrpreis für Berg- und Talfahrt von fünf Mark. Zur Förderung des Besuches der Bahn muß eine unerläßliche Voraussetzung sein, daß die Reichsbahn und die Lokalbahn die Zugsverbindungen nach Oberstdorf wesentlich günstiger gestaltet als bisher, vor allem, daß die Anschlußzeiten in Immenstadt und Sonthofen bedeutend verkürzt werden.

Das bereits gezeichnete Kapital, dessen erste Rate schon am 15. Februar fällig ist, wird nicht zu Projektierungsarbeiten verwendet, sondern zum Bau der Bahn, deren Gesamtkosten auf etwa 850 000 Mark veranschlagt werden. Als Anlage kommt eine Seilschwebebahn in Frage mit einer Talstation in der Nähe der Mühlenbrücke, im Heimatstil erbaut, eine Zwischenstation auf der Seealpe zum Aus- und Einsteigen nach beiden Richtungen und die Bergstation. Um die Wohnungsfrage für das Bahnpersonal zu lösen, werden in die Tal- und Bergstation Wohnungen eingebaut. Die Linienführung der Bahn wird von Tal zu Berg in schnurgerader Richtung erfolgen mit sechs bis sieben Stützen, wodurch die gesetzliche Sicherheit gewährleistet ist. Als Baudauer sind 5 bis 6 Monate in Aussicht genommen, so daß im Winter 1927/28 zum Wintersport die Bahn schon benützt werden kann.

Eine neue Skitechnik.

Die Vorschläge von Dr. Reuel.

In Kreisen der Skiläufer, die sich ernsthaft mit den Gesetzen der Skitechnik praktisch und theoretisch befassen, haben die Ausführungen von Dr. Fritz Reuel über „Neue Möglichkeiten im Skilauf“ zweifellos erhebliches Aufsehen erregt. Die neuen Möglichkeiten beschränken sich, wie vorweg gesagt sei, auf den Schwunglauf. „Der Schwunglauf ist die Hauptsache. Er ist die Abfahrt. Er ist der Skilauf“. Bravo! diese Worte sollten sich manche Lungen- und Herzrekordläufer ins Stammbuch schreiben. Dr. Reuel hat also zunächst das unstreitige Verdienst, einmal wieder die Notwendigkeit, den ästhetischen und sportlichen Wert des Schwunglaufes betont zu haben. Ihm ist vollkommen beizustimmen, wenn er behauptet: „Der Sprunglauf wurde zur Akrobatik ausgebildet, der Langlauf zur Hochleistungsathletik. Ringsum im Sport herrscht pulsierendes Leben. Im Sprunglauf jedoch herrscht Stillstand.“

Was bringt nun Dr. Reuel in der Hauptsache an neuen Anregungen? Den „Drehumschwung“ und die „Telemark-Kauertechnik.“

Was ist Drehumschwung? Die Betätigung beim Schlittschuhlauf führte Dr. Reuel dazu, zu untersuchen, ob und inwieweit die Grundsätze der Mechanik, die beim Eislauf in Frage kommen, auch auf den Skilauf übertragen werden können, wobei selbstverständlich die Uebertragung sinngemäß stattfinden muß, d. h. daß die Verschiedenheit, die sich sowohl durch die Unterlage als auch durch die Sportmittel ergibt, berücksichtigt werden muß. Dr. Reuel propagiert als wesentliche Neuheit das stärkere Schwingen des Oberkörpers. Er glaubt, die Skitechnik dadurch fördern zu können, daß in Zukunft mit Rumpfschwingen in der Vorlage, die Arbeit der Beine unterstützt wird. Außerdem empfiehlt er Sprünge auf nur einem Bein. Eine Darlegung der Ausführung des Drehumschwungs gibt am besten einen Einblick in die Probleme, die sich Dr. Reuel gestellt hat. Der Drehumschwung wird derart ausgeführt, daß man erstens nur auf einem Bein schwingt und statt, wie beim Schlittschuhschritt nach innen zu kanten, mit dem Schwungbein nach außen kantet, im gleichen Augenblick das andere Bein mit dem Ski mit einem kräftigen Schwung herumschwingt und dabei außerdem eine starke Nachhilfe durch Oberkörperschwingen leistet. „Der ausschlaggebende, über die Schlittschuhmanier hinausgehende, eigentliche skitechnische Trick bei der Sache setzt sich aus folgenden Einzelheiten zusammen: 1. aus der ungewohnt weitgehenden Gewichtsverlegung des Körpers, 2. aus der ungewohnt kräftigen und exakten Zusammenarbeit auch der Schultern mit den Hüften und 3. aus der möglichst vollständigen schwungvollen Einstellung der Schultern in die Achse des Innenskis.“ Dieser Schwung soll ein Fahrschwung sein und nicht ein Halteschwung, wie es nach Auffassung von Dr. Reuel grundsätzlich sowohl Christiania wie auch Stemmbogen und Telemark sind. Es ist selbstverständlich, daß eine solche neue Technik auch von erfahrenen Läufern erst geübt werden muß. Nach den bisher gehörten Aeußerungen von solchen Skiläufern wird der Drehumschwung nicht nur als außerordentlich schwierig bezeichnet, sondern auch als nicht immer zuverlässig. Man muß nämlich berücksichtigen, daß diese verschiedenen Schwungbewegungen des Oberkörpers und des einen Beines genau zur selben Zeit durchgeführt werden müssen, wenn nicht der ganze Schwung verunglücken soll; und das ist nicht immer leicht. Außerdem ist noch ein Umstand zu berücksichtigen, der gerade für die Geländeläufer von großer Bedeutung ist. Wenn man nach einer weiten Fahrt nicht mehr in voller Fahrt laufen kann, so ist es immer leichter, nur zu stemmen, als zu schwingen und auf jeden Fall leichter einen Schwung zu vollführen, bei dem der Oberkörper verhältnismäßig ruhig bleibt, als komplizierte Schwungbewegungen mit diesen durchzuführen. Selbstverständlich findet der Drehumschwung und der Schlittschuhschritt-Christiania das Interesse der Skiläufer. Eine andere Frage ist es jedoch, ob er weitgehende praktische Anwendung findet.

Ganz anders ist jedoch ein zweiter Vorschlag Dr. Reuels in dieser Hinsicht zu bewerten, nämlich die von ihm vorgeschlagene Telemark-Kauertechnik. Es ist ihm ohne weiteres zuzustimmen, daß die Telemark-Hocke bei der Abfahrt vor der tiefen Sitz-Hocke der Arlbergtechnik große Vorteile voraus hat. Die Standsicherheit bei der Schußfahrt ist zweifellos größer und die Ermüdung nicht so groß. Interessant ist nun aber die Ausnutzung dieser Telemark-Kauertechnik bei einer neuen Abfahrtsmethode, die in folgendem besteht: Aus der Telemark-Hocke schwingt Dr. Reuel durch entsprechende Drehungen des Oberkörpers seinen Telemark-Hock-Christiania abwechselnd mit einem Hock-Telemark. So kombiniert man beispielsweise den Hock-Telemark nach links mit dem Telemark-Hock-Christiania nach rechts und bekommt dadurch eine Schlangenabfahrt, die äußerst sicher und wenig ermüdend ist. Diese Uebungen sind auch verhältnismäßig leicht zu erlernen. Außer diesen beiden grundsätzlich neuen Uebungen, die beide auf dem gemeinsamen Prinzip des stärkeren Schwingens des Oberkörpers beruhen, gibt Dr. Reuel noch eine ganze Anzahl außerordentlich wertvoller Winke, wie man sie eben nur durch langjährige Erfahrung bekommt. Er sucht seine Gedanken in ein System zu bringen, das nicht ohne Interesse ist und zweifellos starke Anregungen für den Ausbau der Skitechnik bietet. Er stellt 5 Grundgesetze des Schwunglaufes auf, nämlich das Grundgesetz der Skiführung, das Grundgesetz der Schwerkraft (oder Vorlage), der Fliehkraft (oder des Kantens), der Beharrungskraft (oder des übertragenen Schwungs), und endlich das Grundgesetz des Stils.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß jeder Fingerzeig, der zu einer weiteren Entwicklung der Skitechnik dienen kann, unter allen Umständen zu beachten ist. Die heute allgemein anerkannte Arlbergschule wird wohl nach wie vor die herrschende Schule bleiben; nicht ausgeschlossen jedoch erscheint es, daß weniger in grundsätzlicher, als in praktischer Auswirkung einige ihrer Stilvorschriften eine gewisse Aenderung erfahren werden, möglicherweise gerade in der von Dr. Reuel angedeuteten Richtung; außerdem behalten aber die Uebungen Dr. Reuels zum Teil ihren großen Wert als Bildungsmittel für den Skiläufer, da gerade sie geeignet sind, Sicherheit in der Bewahrung des Gleichgewichts hervorzurufen.

Die Unfälle beim Skisport.

Ist der Skisport gefährlich? Diese Frage wird oft aufgeworfen und verschieden beantwortet. Natürlich fehlt es nicht an solchen, die auf die Sehnenzerrungen, Verrenkungen oder Knochenbrüche von Bekannten hinweisen und abraten, sich dem Skisport zu widmen. Wenn in den 70er oder 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Bergsteiger in den Alpen abgestürzt ist oder durch eine Lawine den weißen Tod gefunden hat, dann gingen lange Berichte durch die Zeitungen und die Spießbürger verlangten hinter ihren vollen Gläsern polizeiliche Maßnahmen gegen die „blödsinnige“ Bergsteigerei. Seitdem aber die breiten Massen in die Berge strömen und infolge mangelhafter Ausrüstung, Unkenntnis oder Verachtung der Gefahren und Ueberschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit sich die alpinen Unglücksfälle in erschreckendem Maße gehäuft haben, nehmen viele Zeitungen kaum mehr Notiz von ihnen. Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Skisport. Während früher nur wenige ihn mit großer Liebe pflegten, ist er heute ein wahrer Volkssport geworden. Unzählige machen ihn mit, weil er jetzt „Mode“ geworden ist, auch wenn sie im Grunde nur wenig Freude daran haben. Wenn bei der Anzahl solcher Anfänger — und viele bringen es auch nicht weiter — Unfälle vorkommen, so wäre es ein Wunder, wenn dem nicht so wäre. Der Skisport ist wie jeder andere wirkliche Sport nicht frei von Gefahren, aber der geübte und erfahrene Läufer braucht sie in den meisten Fällen nicht zu fürchten. Er kennt sich aus in den verschiedenen Arten des Schnees, vermag sich durch Federung des Körpers, durch Gewichtsverlegung und raschen Entschluß vor Stürzen inacht zu nehmen und durch Ausnützung besonderer Finessen die Ursache mancher Stürze, die vorzeitige Ermüdung, zu vermeiden.

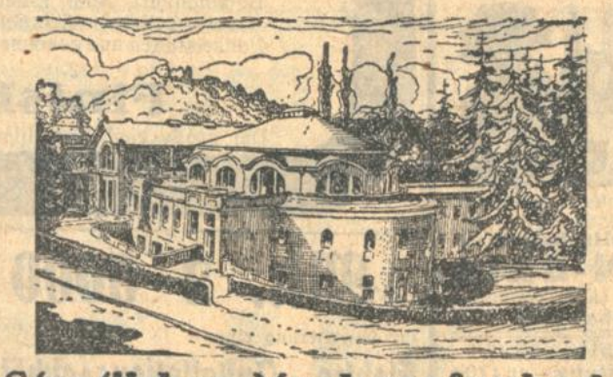
Während also Unfälle beim Skisport vor allem auf das Konto der Massen von Anfängern kommen, von denen viele gar nicht für den Skisport geeignet sind, sind andererseits auch die Schneedecke und das Gelände an den Unfällen beteiligt. Verharschte oder vereiste Stellen ermöglichen keine sichere Führung der Skier mehr, verwehte Mulden oder plötzlich auftauchende Gräben haben schon manchen Sturz verschuldet, und im Hochgebirge können, namentlich wenn Neuschnee gefallen ist, Hänge von ungefähr 24 Grad Neigungswinkel an lawinengefährlich werden. Oft genug lassen sich auch gute Skiläufer verleiten, auf einer zu dünnen Schneedecke sich zu tummeln, um die Freuden des Skilaufs möglichst lange auszukosten. Daß es da zu Stürzen und zu Verletzungen kommen kann, ist begreiflich. Desgleichen ist es sehr gefährlich, im Dämmerlichte, in dem das Auge nichts mehr sicher erkennen kann, im unbekannten Gelände Ski zu laufen. Darum sollte jeder Skiläufer sich zum Grundsatz machen, nur bei guten Schneeverhältnissen seinem königlichen Sport zu huldigen und aufzuhören, ehe die Dämmerung anfängt. Die meisten Unfälle sind also nicht auf Rechnung des Skisports, sondern auf Rechnung der Skiläufer zu setzen.

Was die Maßnahmen bei Unfällen betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß man unter keinen Umständen den Kopf verlieren darf; vielmehr ist die Hauptsache, überlegt zu handeln und auch nicht durch Uebereifer zu schaden, denn gerade der ersten Hilfe kommt entscheidende Bedeutung zu. In leichten Fällen wird es möglich sein, den Verletzten so zu unterstützen, daß er sich zur Bahnstation begeben kann. In schweren Fällen muß er sofort in die nächste Hütte oder in das nächste Gasthaus geschafft werden, von wo der Weitertransport erfolgen kann. Wunden dürfen unter keinen Umständen mit den Fingern berührt oder mit einem gebrauchten Taschentuch verbunden werden. Es ist Pflicht jeden Skiläufers, Verbandgaze und Mullbinden mit sich zu führen. Als sehr praktisch erweisen sich die Verbandpäckchen. Soweit man die Wunde nicht mit den Fingern zu berühren braucht, werden grobe Verunreinigungen entfernt. Bei Sehnenzerrungen (Verstauchungen) besteht die erste Hilfe in Hochlagerung und Ruhigstellung des Gliedes sowie in Anwendung kalter Umschläge oder kalter Einwicklungen mit nassen Tüchern. Verrenkungen sind Verschiebungen der Knochenenden eines Gelenkes nach Zerreißung der Gelenkbänder und der Gelenkkapsel. Die Wiedereinrichtung ist ausschließlich Sache des Arztes. Bis dahin beschränke man sich auf zweckmäßige Lagerung. Kalte Umschläge werden als wohltätig empfunden. Erfrorene Glieder, die zuerst heftig schmerzen, dann aber gefühllos werden, sind mit Schnee solange vorsichtig einzureiben und zu kneten, bis das Gefühl wiederkehrt und die Farbe normal wird. Auch Bedecken und Reiben mit kalten nassen Tüchern ist gut. Jede frühzeitige Erwärmung von außen ist schädlich. Werden Erfrorene gleich in warme Zimmer gebracht, so gehen sie sicher zu Grunde! Bei Knochenbrüchen wird das Glied, nachdem an der Bruchstelle die Kleidungsstücke durch Auftrennen der Nähte entfernt sind, mit weichem Zeug (Reservewäsche, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Moos usw.) umwickelt. Dann legt man Schienen an wozu sich eignen: Skistöcke, Baumzweige, Latten usw. Diese Schienen werden mit Riemen, Schnur oder Taschentüchern festgebunden.

Beim Transport Verunglückter ist darauf zu achten, daß alles schonend und langsam vonstatten geht. Zu Nottragen kann man ausgehobene Türen, kurze Leitern, Fensterläden, Bretter, Bänke, Stühle usw. verwenden, ferner einen zugeknüpften Rock oder einen Mantel mit nach innen gewendeten Aermeln, durch die Stöcke gesteckt werden. Wer etwas Scharfsinn besitzt, wird rasch eine geeignete Nottrage hergestellt haben. Es wäre sehr zu wünschen, daß in Hütten und Gasthäusern im Gebirge auch eine Tragbahre bereit gestellt wäre ebenso auch ein Schlitten. Aus Skiern läßt sich mit Hilfe von Stöcken und Riemen oder Schnüren ein Notschlitten machen. Solange Verunglückte bewußtlos sind, dürfen ihnen unter keinen Umständen Getränke eingeflößt werden, da diese leicht in die Luftröhre geraten und die Gefahr der Erstickung oder einer Lungenentzündung heraufbeschwören können.

Wenn irgend möglich, sollte sich jeder Skiläufer einmal an einem Sanitätskurs beteiligen. Was er da lernt, wird ihm nicht nur im Gebirge sondern auch sonst im Leben reichen Nutzen bringen. Wer aber nicht die Möglichkeit dazu hat, der mache sich wenigstens mit dem Inhalt von Schriften, wie Dr. Fr. von Esmarch „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen“ (Leipzig Vogel) oder Dr. A. Löwe „Erste Hilfe bei Unfällen (Dresden Meinhold) vertraut. M. O.

Badenweiler



Staatliches Markgrafenbad.

Betriebseröffnung am 1. März l. J. In der Vorsaison bis Ostern ermäßigte Bäderpreise. Nähere Auskunft durch die **Staatliche Bäderverwaltung.** 955a

Kleine Mitteilungen.

() **Gedächtnishaus auf dem Schlifflopf.** Wie der schwäbische Schneelaufbund mitteilt, soll in diesem Frühjahr auf dem Schlifflopf mit dem Baudes Gedächtnishauses zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Skikameraden begonnen und das Haus bis zum Herbst im Rohbau fertiggestellt werden. Zur Ausführung vorgesehen ist der aus dem Wettbewerb mit dem ersten Preis hervorgegangene Entwurf des Dipl.-Ingenieurs Krüger in Stuttgart. Das Gebäude, das eine Länge von 56 Meter und eine Höhe von 7½ Meter bei zwei ausgebauten Geschossen erhalten soll, sieht einen großen Aufenthaltsraum für 150 Besucher und einen kleineren für 40 Besucher, ferner Schlafräume für über 100 Betten, eine Wirtschaftsküche, eine Wohnung für den Wirtschafter und die nötigen Nebenräume vor, außerdem ist ein besonderer Bau für die Jugendherberge geplant. Die Kosten sind auf 140 000 Mark veranschlagt. Der Gemeinderat von Baiersbronn beschloß, in die unentgeltliche Abtretung der Baugrundfläche einzuwilligen, die Erlaubnis zum Einbau eines Hochbehälters für die Trinkwasserversorgung zu erteilen und dem Bund ein dauerndes Wegrecht einzuräumen. Ferner wird dem Bund zu seinem Bauvorhaben ein einmaliger Beitrag von 8000 Mark bewilligt.

Skiwettläufe auf dem Ruhstein. Am Sonntag, den 27. Februar, veranstaltet die Skizunft Ruhstein (Ortsgruppe des Skiclubs Schwarzwald) am Ruhstein ein Gelände- und Sprunglauf. Der Geländelauf beginnt um 9½ Uhr, der Sprunglauf um 11 Uhr vormittags. Nennungen sind zu richten an G. Fries, Karlsruhe, Scheffelstraße 54. Die Verlosung der Startnummern erfolgt Samstag abends vor dem Renntag. Anschließend an den Wettlauf veranstaltet die Skizunft einen Skikurs zu angemessenen Preisen in der Zeit vom 28. Februar bis 5. März.

hg. **Aus den Tannheimer Bergen.** Die Otto Mayr-Hütte ist wieder mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich und bietet unter der Woche 5 bis 6 Personen Unterkunft. An Sonn- und Feiertagen bei günstigem Wetter ist der Hüttenwirt anwesend.

Gesellschaftsreisen.

Nach Spanien und dem Mittelmeer führen Reisen mit den beliebten schönen Passagierdampfern der deutschen Afrika-Linien. Keine geschlossene Gesellschaftsreisen, sondern unabhängige Fahrten während des ganzen Jahres mit den Passagierdampfern, die in regelmäßiger Fahrt durch das Mittelmehr und den Suez-Kanal nach Ostafrika ausreisen oder von dort durch das Mittelmeer heimkehren. Die berühmtesten Häfen der Mittelmeerländer werden angelaufen und, wo es ratsam erscheint, wie in Lissabon, Malaga, Maisaille und Genua werden sorgfältig vorbereitete Autoausflüge in die wundervolle Umgebung unternommen. Diese herrlichen Reisen kommen durchaus nicht nur für den Luxusreisenden in Frage, sondern ebenso für denjenigen, dem nur bescheidenere Mittel zur Verfügung stehen. Auch die vorzüglich eingerichtete 3. Klasse erfreut sich eines stetig wachsenden Zuspruches. Die Fahrpreise für eine solche 16tägige Seefahrt von Hamburg über Antwerpen, Southampton, Lissabon und Malaga nach Genua stellen sich in der 1. Klasse auf 460 ℳ, in der 2. Klasse auf 340 ℳ, in der 3. Klasse auf nur 228 ℳ. Nähere Auskunft, illustrierte Prospekte kostenlos durch die Woermann-Linie und Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, Gr. Reichenstr. 27, die Vertretungen, die Reisebüros der Hapag und des Nordlloyd sowie die sonstigen bekannten Reisebüros.

Literatur

× **Der Alpenfreund.** Illustrierte Halbmonatsschrift für Bergsteigen, Wintersport und Reisen. VIII. Jahrgang. (Preis des Einzelheftes 80 Pfennig, 6 Hefte im Quartal 4 RM.). Alpine Verlagsanstalt H. Stock u. Co., Kommanditgesellschaft, München, Amalienstraße 9. Das dritte Heft, Jahrgang 1927, der bekannten und gerne gelesenen Zeitschrift ist diesmal auf alpinen Schilauf eingestellt. Die beiden ersten Artikel von Karl Maisenberger (Durchquerung des Berner Oberlandes mit Schiern) und von Walter F. v. Bernuth (Schifahrt auf den Montblanc) führen uns in beliebte Schweizer Gebiete. Luis Trenker zeigt uns in seiner Schilderung „Uebers Grödnerjoch nach Cortina mit Schneeschuhen“ einen Landstrich des schönen Südtirol. Hanz Braun (Schifahrten im Rhätikon) läßt die Hauptpunkte des südlichen Vorarlberg an uns vorüberziehen. Eine Abhandlung von Josef Dahinden über den sportlichen alpinen Schilauf, eine fesselnde Schilderung von Dr. Edon Hofmann (Gratturen in der westlichen Venediger-Gruppe) und eine spannende alpine Erzählung von R. Kolb (Der Schratt) erhöhen den Wert des Heftes, das mit gefälligem Umschlagbild und schöner Kunstbeilage ausgestattet ist. Probehefte sind durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag kostenlos zu beziehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Kaufmännischer Verein e. V.

Morgen Samstag, den 26. Februar 1927 abends 8 Uhr im HOTEL GERMANIA

Großes Maskenfest

mit Ueberraschungen

2 Kapellen — Maskenprämiierungen

Karten im **Vorverkauf**: für **Mitglieder** inkl. Steuer Mk. **2.20**
für Nichtmitglieder „ „ „ 3.50
Erhältlich bei der Firma Adolf Stein Nachfg., Herrenbekleidung, Kaiserstr. 233 und Franz Tafel, Musikalienhaus, Kaiserstr. 82!

Grosser 6352

Maskenball

findet am **Samstag, den 26. Febr. 1927.** in sämtlich. Räumen des **Löwenrachen** statt.

Der Verein Heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Jeder herzl. willkommen

Druckarbeiten

werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Karlsruher Schwimm-Verein

KSV

von 1899 e. V.

Masken-Ball

am Samstag, den 26. Februar 1927,

abends 8.11 Uhr, in den festlich beleuchteten Sälen des Kaffee Nowack!
Großes Ball-Orchester!
Eingang Nowacksanlage!

Eintrittspreise einschl. Steuer für Mitgl. 1.— ℳ, für Nichtmitgl. 2.— ℳ. 6526

Gesellschaft Eintracht E. V.

Sonntag, 27. Februar 1927
nachm. 4 Uhr

Kinder-Maskenball

Daran anschließend ab 7 Uhr

Redoute

Eintritt nur für Mitglieder.

6584 **DER VORSTAND.**

Verein der Rheinpfälzer e. V.

KARLSRUHE

Samstag, den 26. ds. Mts., im großen Saale des **„Friedrichshofes"**

Maskenball

Ballorchester:
Abteilung der Stadtkapelle.
Saalöffnung: 7 Uhr — Ende 3 Uhr
Vorverkauf: Mitglieder Mk. **1.—**, Nichtmitglieder Mk. **1.50**, in den aus den Plakaten ersichtlichen Geschäften, sowie auch im Restaurant Friedrichshof. 6156
Es ladet höflichst ein
„die Pälzer".

TIERGARTEN-RESTAURANT

Fastnacht-Sonntag:

KOSTÜMBALL

Beginn 8 Uhr.

Von 4 bis 7 Uhr: TANZ-TEE.

Rosen-Montag:

ABENDTANZ

Kostüme zulässig.

Fastnacht-Dienstag:

GROSSER 4273

MASKENBALL

Tanz-Kapelle König.

Künstlerhaus-Restaurant

Samstag, Sonntag und Montag

KONZERT

Einlaß nur gegen Karten — Tischbestellungen frühzeitig erbeten. — Telefon 156

Nur Dienstag ab 8 Uhr geschlossen

6583

Café Grüner Baum

Samstag, den 26. Februar

Kostümball

Sonntag, Montag, Dienstag

Großer Faschingstrubel mit Tanz

Anfang **4** und **8** Uhr Ende **4** Uhr
6510

EXCELSIOR

Fasching

in sämtlichen Räumen

Samstag und Sonntag:

Großer Karnevals-Trubel

Rosenmontag: 4399

Maskenball.

Faschingsdienstag:

Künstler-Redoute.

Gleichzeitig **Première** des neuen **Riesen-Kabarett-Programms.**

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Eintritt incl. Steuer u. Garderobe ℳ 1.20.

Restaurant zum 4395

Alten Klosterbräu

Bes.: WILHELM KUHN, Schützenstr. 2

Sonntag nachm. ab 4 Uhr
großer närrischer

Kappen-Abend

mit karnev. Konzert u. 1. Büttenrednern unter Mitwirkung des Gesangvereins „Lyra" der Firma von Steffelin.

Montag und Dienstag:

Großer Faschings-Rummel

Zum Löwenbräukeller

Sofienstraße 95

Morgen Samstag

Kappen-Abend

Musik ab 6 Uhr 4165

Fastnachtsonntag und Fastnachtdienstag

KONZERT

Im Hoepfnerbräukeller
gibt es über die Faschingstage

Großen Rummel

PARKSCHLÖSSLE

DURLACH — Idealer Aufenthalt.
Morgen Samstag, den 26. Febr. 1927
nachmittags 4 Uhr: **Gesellschaftstanz.**
abends 8 Uhr: **MASKEN-BALL**
Damen möglichst in Masken (Kein Zwang)
Ende ?? Uhr. Straßenbahnanschluß

Sonntag, den 27. Februar 1927:
ab 4 Uhr — **Gesellschaftstanz** — ab 4 Uhr
ab 8 Uhr **Närrischer** ab 8 Uhr
Herrenabend mit Ball

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Turnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft

Sonntag, 27. Februar
nachmittags 1/2 3 Uhr **K.F.V.**

Eintracht Frankfurt

Schwarz-Rot-Ball: Vorverkauf am Sonntag bei Stadtgarteneinnehmer Bronner und nachmittags auf dem Sportplatz (Clubhaus). 6574

Rosenmontag, 28 Februar, in sämtlichen Räumen des **„Löwenrachen"** Wilhelm-Halle:

F.C.Baden Gelb-Rot-Masken-Ball

mit Prämiierung der schönst. u. orig. Kostüme

Beginn **7.59** — Saalöffn. 7 Uhr — Ende?
— Vorverkauf siehe Plakate —
Preise für Nichtmitglieder Rm. 1.50, an der Abendkasse Rm. 2.—. 4323

F.C.Baden

Sportplatz: Wildpark
Lokal: Palmengarten.

Sonntag, 27. Febr., auf dem Germ.-Badenplatz 1/2 **11 U.**, Kreisligaspiel:

Sp.-Vg. B.-Baden

gegen

F. C. Baden

Vorher: 4325
Polizei-Sportverein I. gegen F. C. Baden II.

Abends i. Palmengarten

F. C. Südstern 06 E. V.

Samstag, 26. Februar, abends 8 Uhr

Maskenball

in den festlich beleuchteten Räumen der „WALHALLA", Augartenstr.

Jazzband-Kapelle. 6576

Mäßige Eintrittspreise.

Beiertheimer Fußball-Verein

gegründet 1898.

Sonntag, d. 27 Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, LIGASPIEL

Untergrombach

4347

F. V. Beiertheim

Samstag, d. 26. Februar, abds. 7 Uhr im Löwen **Maskenball.**

Um die Südd. Meisterschaft

In No. IV entfallen auf No. 2313, 4429, 6788 je eine Tribünenkarte; auf No. 1271, 5532 je eine für I. Platz; auf No. 321, 946, 1736, 2866, 3291, 3985, 4650, 5811, 6192, 6999 je eine für II. Platz.

Abzuholen gegen Aushändigung des Programms bei B1663

Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz.

Der Ausschank des beliebten

Doppel-Märzen

beginnt am **Samstag, den 26. Februar** verbunden mit

Kappen-Abend

in den festlich geschmückten Gastzimmern.
Gut bürgerl. Küche mit ihren bekannten Spezialitäten.

Brauerei M. Wolf

Werderplatz 51

NB. Doppel-Märzen auf Flaschen gefüllt, wird innerhalb des Stadtgebietes ins Haus geliefert. 4393

UNION-THEATER

Kaiserstraße 241

Ab heute!

Der erstklassige Doppelspielplan

1.

Paris, bei Tag und Nacht!

Ein lustiger Film in 6 Akten.
Die Geschichte einer abenteuerlichen Bummelfahrt vom Eiffelturm durch Apachenkeller, nächtliche Straßen, Polizeistuben und geheime Nachtlokale

2.

Finish

Der große engl. Sportfilm in 6 Akten.

4365

Mk. 2—5000

zur Erweiterung eines

Elektro-Installationsgeschäftes

mit Vertrieb von patentierten Spezialmaschinen von Selbstgeber per sofort gesucht. Referenzen, Sicherheiten. Angebote unter Nr. 4357 an die Badische Presse.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Ferd. Thiergarten

Buch- und Offsetdruckerei

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 2499

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend Paket à 5 Pulver Mk. 1.15, Schachtel à 10 Obladen Mk. 1.30

Prospekte kostenlos durch Otto & Co., chem. pharm. Laboratorium, Frankfurt a. M. Süd. 21518

Stimmungs-Kapelle

für die 4 Fastnachtstage, evtl. auch für längere Zeit gesucht. (4285)

Landsknecht,
Zirkel 31.

Kinderwagen Klappwagen

stets das Neueste sehr preiswert

Weber

Ecke Wilhelm- und Schützenstraße

Gasherde von Mk. 76.50 an
Kohlenherde von Mk. 72.— an
Kombin. Herde von Mk. 162.— an
Dauerbr.-Oefen von Mk. 18.— an
Bade-Einrichtungen von Mk. 190.— an
Zahlungserleichterung!

Recker & Haufler

Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder

Belfortstr. 9

Küchen

liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11022

Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Zwei massiv eichene

Bettladen

neu, für 120 ℳ zu verkaufen. (9654)

Emil Kühn,
Möbelschreinerei,
in Oetigheim.

Herd

gut erh., billig zu verkf., ebenso fl. Küchenschrank u. Tisch u. Kleiderschr. Stefanienstr. 31, 3. St. (B1656

Schirme

für Damen und Herren werden gegen Teilzahlg. abgegeben. Angebote u. Nr. 6096 an die Badische Presse.

Kapitalien

15 000 Rmk.

als 2. Hypothek bei 10% Jahreszins von Selbstgeber ges. Fb.-Steuerwert 190 000 ℳ. Angebote unter Nr. 4381 an die Badische Presse.

6000 Mk.

auf 1. Hypothek gesucht. Angebote u. Nr. B8959 an die Badische Presse.

3—4000 Mark

v. Geschäftsmann gegen hohen Zins u. Sicherh. für sofort gesucht, evtl. stiller Teilhaber. Angebote unter Nr. B9121 an die Badische Presse.

Goldgrube!

für eine bahnbrechende medizinische Erfindung, von Aerzten anerkannt, wird ein Darlehen von **1 bis 3000 Mark** bei Ia Sicherheit u. ständig auf Jahre hinaus großer Gewinn. Bei Angeboten findet persönliche Verhandlung statt. Angebote unter Nr. B9150 an die Badische Presse.

Teilhaber

mit 4—5000 ℳ Interesseneinlage gesucht. Angebote unter Nr. Q9116 an die Badische Presse.

Suche

5000 Mark

von Selbstgeber gegen gute Sicherheit. Angeb. unter Nr. 996a an die Badische Presse.

100 Mark

geg. Sicherh. v. Beamt.-Witwe ges. Angeb. u. G9157 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Metzgerei

ist Gelegenheit geboten.

1 Tacho-Wage,

nur wenige Tage gebr., sehr preiswert zu kaufen. Angebote u. Nr. P9140 an die Badische Presse.

Schön. Schrank-Sprechapparat

dunkel eich., mit Album und Platten, wie neu, preiswert zu verkaufen. Durlacher-Allee 25, part.

Neuhinzutretenden Beziehern liefern wir den Anfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich hatte mein Geld vorsichtig angelegt, so daß ich meinem Vater nach einem halben Jahre mitteilen konnte, daß sich die Substanz meines Vermögens nicht verringert hätte.

Dieses Glück dauerte fast ein Jahr, und das Ende war unglaublich.

Jeane und ich hatten eigentlich nur ein Thema, worüber wir grundsätzlich verschiedener Meinung waren und oft stritten. Das war: die Gleichberechtigung der Frau.

Eines Abends saßen wir in unserem gemeinsamen Studierzimmer, draußen herrschte eine bittere Kälte, ein Schneegestöber wütete durch die Straßen, und man hätte selbst seinen Feind ungern hinausgeschickt. Bei einer solchen Temperatur hat man im warmen Zimmer und bei einem heißen Glas Tee so das rechte Gefühl des Geborgenseins und der Behaglichkeit.

Die Pendüle schlug zehn Uhr. Das war sozusagen das Schlußzeichen für die Arbeit. Jetzt durfte gesprochen werden. Natürlich Einrichtungen, die von Jeane herrührten.

„Ich weiß nicht, wie das kam. Aber es dauerte nicht lange, da ritten wir wieder auf unserem Steckenpferd. Mein Gott, Sie kennen die Argumente, die wir dabei anführen und die von der Gegenseite vorgebracht werden. Ich sagte, und das hatte ich wohl schon oft gesagt: Nenne mir eine Frau in der ganzen Geschichte, die als ein Genie angesehen werden kann! —

Weil wir in einem Männerstaat leben, weil wir unterdrückt werden von Anfang an —

Wir wurden beide heftig, und ein Wort gab das andere. Sonst machte ich solchen Szenen ein Ende, indem ich auf sie zuging und ihren schönen Kopf in meine Hände nahm.

Aber sie hatte mich mit ihrem feinen Sarkasmus gereizt, und plötzlich schleuderte ich ihr ins Gesicht:

Was wärest du denn ohne mich? Du säßest in deiner Dachstube, klappernd vor Kälte mit einem knurrenden Magen oder hättest vielleicht längst dein Studium aufgegeben und wärest irgendwo Dienstmädchen.

Jeane wurde erst rot und dann blaß.

Was hätte ich darum gegeben, wenn ich diese Worte unausgesprochen hätte machen können.

Ich ging auf sie zu und flüsterte: Jeane, sei nicht böse — —

Sie schrie auf: Rühr' mich nicht an!

Sie schleuderte das Zigarettenetui, das sie gerade in der Hand hielt und das ich ihr mal geschenkt hatte auf den Tisch, zerrte ihre Ringe vom Finger und ihre Armbanduhr herunter, und während Haß aus ihren Augen sprühte, rief sie:

Ich bin ich, auch ohne dich und ohne dein nicht mal selbstverdientes Geld — — —

Sie zitterte vor Wut: Du bist also wie die andern, genau wie die andern — — aber du wirst mich nicht mehr wiedersehen, bis ich dir bewiesen habe, daß wir Frauen euch Männer, euch Kanaillen nicht brauchen.

Sie packte ihre Bücher zusammen, ging auf ihr Zimmer, zog dasselbe alte schwarze Kostüm an, in dem ich sie kennengelernt hatte, und verließ das Haus. Sie nahm keinen Pfennig Geld mit, und sie muß wohl den weiten Weg zu ihrem Zimmer durch dieses furchtbare Wetter zu Fuß gegangen sein.

Als ich die Tür zuschlagen hörte, eilte ich ihr nach, aber draußen war es finster, und der Schnee schlug einem ins Gesicht. Ich lief so schnell, wie ich konnte, ich rief ihren Namen, aber ich fand sie nicht mehr.

Am nächsten Morgen ging ich zu ihr, aber die Wirtin verweigerte mir den Eintritt. Ich ging zur Universität, sie kam nicht. Ich schrieb ihr Briefe, sie kamen mit dem Bemerken zurück: Annahme verweigert — und seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen. — — —

Was sollte ich noch in Paris? Meine Wohnung, die Stadt, das ganze Land war mir zu eng. Zufällig wurde ein Freund krank, der als Schiffsarzt nach Indien fahren sollte. In Indien hatte ich von meiner Studienzeit her einen einflußreichen Freund, einen indischen Prinzen. Ich verkaufte meine Wohnung und mein Auto, ich nahm Abschied von meinem Vater, alles innerhalb dreier Tage und fuhr als Schiffsarzt mit nach Indien. Von jedem Hafen aus schrieb ich Briefe an Jeane. Ich wartete monatelang in Kalkutta vergebens auf Antwort, dann reiste ich ins Hinterland und schrieb nun auch nicht mehr."

Duval war aufgestanden.

„Sehen Sie, jetzt bin ich sechs Jahre in der Welt umhergefahren, ich habe das schönste und interessanteste Land der Erde gesehen, ich war der Gast von indischen Prinzen, Feste wurden zu meinen Ehren gefeiert, Jagden veranstaltet, ich wurde mit Freuden und Geschenken überhäuft, und glauben Sie, daß ich nur eine Stunde wirklich glücklich war? Es war die Flucht vor mir selbst, Betäubung der Schmerzen, Aufpeitschung der Sinne, aber kein Glück.

Sie erst haben mir das Glück wiedergebracht, Sie ganz allein, denn Sie haben mir gesagt, daß Jeane Ducour noch lebt und daß sie mich immer noch liebt."

Lange noch saßen die Männer zusammen und sprachen von den Dingen, die sie bewegten. Bis die nahe Turmuhr die Mitternachtsstunde schlug, der von fernher andere folgten.

Sie trennten sich, und während Duval nur an Jeane Ducour dachte, sagte Hans Eberhard leichthin: „Ich hoffe, daß morgen mein Mann kommt. Wir frühstücken vielleicht gegen zehn Uhr zusammen.

*

Am andern Morgen, kurz nach elf Uhr, fand die wichtige Konferenz hinter verschlossenen Türen statt. Die Unterhaltung wurde auf deutsch geführt.

„Sie glauben also, Herr Neubauer, daß Sie in der Lage sind, mir diesen Posten Waffen, Munition und sonstiges Kriegsgerät innerhalb sechs Monaten liefern zu können?"

„Ich glaube es nicht nur, sondern ich bin davon überzeugt, sonst säße ich nicht hier; denn Sie werden verstehen, daß ich für Luftgeschäfte keine Zeit habe. Ich verlange ja auch keine Anzahlung, sondern lediglich eine Sicherstellung. Sie haben also kein Risiko, sondern nur ich, denn wenn ich nicht liefere, habe ich umsonst gearbeitet, und meine Spesen, die nicht gering sein werden, sind zum Fenster hinausgeworfen."

„Dann müssen wir noch eine Provision für Herrn Schmidt vereinbaren, denn Herr Schmidt muß auch etwas an dem Geschäft verdienen."

„Herr Neubauer und ich", fiel Hans Eberhard ein, „haben bereits ein entsprechendes Abkommen getroffen."

„Bliebe also nur noch eine spezifizierte Offerte, die ich prüfen und gegebenenfalls akzeptieren müßte. — Aber ich mache Sie auf eins aufmerksam, Herr Neubauer, ich bin kein Neuling in dieser Branche, Sie dürfen mir keine Phantasiepreise machen, sonst hat die ganze Sache keinen Zweck."

(Fortsetzung folgt.)

MODERNE SEIDENHÜTE

zu enorm billigen Preisen

Weich gestechter Mode-Hut mit Agraffe 7.90 | Jugendliche Glocke Stepprand 3.50 | Moderne Kappe fesch gesteckt 2.90 | Fescher Trotteur m. flotter Bandg. 4.75 | Vornehmer Frauenhut m. 10 Stiel. Kron'reiher 8.75

GESCHWISTER GUTMANN

KARLSRUHE

Kaiserstraße 122 — Telephon 618

Beachten Sie unsere 14 Schaufenster — Beachten Sie unsere 14 Schaufenster

Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren bis zur Glatze

Gehen in der Kälte oder Sonne ohne Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes

Zur Verhütung verwende man unsere

Haar- und Haarbodenpflegemittel

nach Anweisung:

bei fettigen Haaren von Mk. 1.50 an
„ trockenen Haaren „ „ 2.— „
„ brüchigen u. schuppigen Haaren „ „ 5.— „
Haar- und Bartpomaden m. Gebrauchsanweisung „ „ 1.50 „

Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit jedermann zur Pflege und Erhalt eines kräftigen Haarwuchses empfohlen. 31jährige Tätigkeit! In vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischem Haarbefund. Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart von 9—12 und 2—6 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr, Sonntags geschlossen.

Belehrungsschrift üb. Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter" kostenlos.

Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart

Gymnasiumstr. 21 a, I. Stock. Fernruf 23512.

Verkauf unserer Haarpflegemittel in Karlsruhe durch Adolf Dürr, Parfümerie- und Modewaren, Bahnhofplatz 4. A326

2 Lastwagen-Anhänger

(5 ton) gut erhalten, zu kaufen gesucht! Eilangebote unt. Nr. 987a an die Badische Presse.

Ich kaufe gegen sofortiger Kasse ein Motorrad Indian oder Harley Davidson, Baujahr 1926. Angebote unt. Nr. 994a an die Badische Presse.

Kaufe DKW, 4 PS. mit Packtaschen, mögl. neuwertig. (B1437 Becker, Maxaustr. 28, 4. Stock.

Ich kaufe gut erhaltene Herrenkleider und Schuhe zu allerbesten Preisen. Angeb. unter Nr. 6170 an die Badische Presse.

Immobilien

Wirtschaft evtl. mit Metzgerei in Karlsruhe od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4243 an die Badische Presse.

Moderne, größere Kur-Badeanstalt mit Grundstück (auch für Arzt geeignet) sofort zu verkaufen. Reflektanten mit größerem Kapital melden sich unter Nr. F9156 an die Badische Presse. Vermittler verbeten.

Villa

Nähe Richard-Wagner-Platz, mit 11 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Zentralheizung, zum Preise von 50 000 Mark zu verkaufen. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstraße 10, Telefon 2952. (4337)

Masken-Verleih

Reiche Auswahl in Herren- und Damen-Masken-Kostümen

Wolf, Kaiserstraße 79, IV. St.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

1 gut erhaltene, gebr. Registrierkasse gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6400 an die Bad. Pr.

Lampenschirm-Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise. Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —

Anmerkung: Zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend gehört auch geistige Ertüchtigung. Beide verlangen eine gesunde und kräftige Ernährung. Die bieten Knorr Haferflocken.

Bäckerei evtl. mit Café u. Konditorei zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4245 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft in Karlsruhe od. Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4237 an die Badische Presse.

Wirtschaft mit Metzgerei u. Saal, Garten, Preis 31 000 M. Anz. 11 000 M.

Wohnhaus Vorort Karlsr., 9 Zimmer, 2 Badezimmer, 2 Speisekamm. u. 2 Küchen, Preis 28 000 M. Anzahl. 7000 M.

Geschäftshaus für Bäcker od. Küfer geeignet, 5 Zimm., Küche, Werkst. 12 000 M. Anz. 8000 M.

Bäckerei-Anwesen in bester Lage, unt. günstigen Bedingungen sof. zu verkf. Ort 4000 Einw. Rud. Speidel. Karlsruhe i. B. Mathystr 17. Tel. 4660. (4247)

Bucherer Holländer Zwiebeln 3 Pfund 25 ₰ Bucherer in sämtl. Filialen 4371

Bubikopfpflege Spezial-Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Kaufgesuche

Dipl.-Schreibtisch noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 4385 an die Badische Presse.

Lastkraftwagen-Anhänger gebr., jedoch betriebsfähig u. gut erhalten, 3—5 To. Tragfähigkeit, sofort zu kaufen gesucht. Nordhausbau Karlsruhe, August-Dürrstr. 3. (4255)

Drogerie (Landort), gesicherte Existenz, sofort zu verpachten. Tauschl. Wohnung vorh. Nur kapitalkräftige Kaufleute wollen Angeb. einreichen u. Z9124 an die Bad. Presse.

Weg. Umstellung meines Betriebes verkaufe ich meine komplette Wasserbad-Brennerei sowie 8 Halbstückfaß zu einem Schleuderpreis. Vinzenz Zeis, Großweier b. Achern. (995a)

Geschäftshaus in guter, zentraler Lage, m. Laden, Werkstatt, Lager, Einfahrt ev. beziehbarer Wohnung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. T9119 an die Badische Presse.

Wohn- od. Geschäftshaus sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4239 an die Badische Presse.

Etagenhaus Südwest, 2+3 Z.-Wohn. 1 Atelier, 1912 Baul., b. 8000 M Anz. verk. i. A.: Ackermann, Kriegsstr. 86. (B1581)

Bauplätze in Ettlingen an der Karlsruher- und Hildastraße, zum Erstellen von Geschäftshäusern wohl geeignet, hat zu vkf. A. Kornmüller, Karlsr.-Rüppurr Rastatterstr. 64.

Durlach. Ein am Turmberg gelegenes Grundstück 8,42 Ar zu verkaufen. Näheres Hauptstr. 8 im Laden. (B1628)

Heiratsgesuche

Heirat. Witwe, 31 Jahre alt, kath., 2 Kinder, m. etw. Vermög., wünscht Herrn in sicherer Stellung zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote unter Nr. B9165 an die Badische Presse.

Personenwagen 4 Sitzer, gut erhaltener stabiler Tourenwagen, wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauem Beschrieb, Marke, Baujahr, Kilometerzahl unter Nr. 4315 an die „Badische Presse".

Gut erh. Chaiselongue aus nur gut. Hause zu kaufen ges. Ang. u. Nr. E9155 an die Bad. Pr.

Guterhalt., 1türig. od. klein., 2tür. Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W9147 an die Badische Presse.

1—2 Betten, Waschkommode, Schrank, Diwan, zu kaufen ges. Angebote u. Nr. W9122 an die Badische Presse.

Flaschen jedes Quantum, zu den besten Preisen kauft: D. Karcher, Lameystr. 36, Tel. 2588. (4377)

Im Luftkurort Schönmünzach im Murgtal, ist das weit bekannte Café und Pension Carola mit Laden und Garten, in bester Geschäftslage, unter günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen. Gute Existenz für Konditor. Näheres zu erfragen beim Besitzer. (H9158)

Mechan. Werkstätte in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4241 an die Badische Presse.

Gärtner haben günstige Gelegenheit, preiswerten Boden, gut f. gärtnerische Zwecke geeignet und im Bauplan liegend, in Vorort von Karlsruhe zu erwerben. Angebote u. Nr. D7979 an die Badische Presse.

BIOX-ULTRA

Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch. Wer Biox-Ultra einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pfg.

Extra-Preise

von

Samstag, 26. Februar, bis Mittwoch, 2. März

SCHUHWAREN

Brokatschuhe, Silber und Gold . . . 10.50 **7.90**
Ball- und Gesellschaftsschuhe, Chevr., Lack u Seide . . . 11.75 **8.75**
Herrenhalbschuhe, Lackleder 14.50 **10.50**
Herren-Tanzschuhe Pumps in Chev. u. Lackl. **14.50**
Damen-Schnür-, Zug- u. Spangenschuhe in vielen Ausführungen . . 8.75 **5.75**
Herren-Halbschuhe und Stiefel . . 11.75 8.75 **6.75**
Karnevalschuhe in verschied. Farben . . 4.95 **2.95**

DAMEN-STRÜMPFE

schwarz, grau u. beige 0.65 **0.32**
Seidenflor **0.75**
Mako **0.75**
Prima Mako, mod. Farben **1.25**
Prima Seidenflor **1.25**
Seiden-Mako **1.75**
Waschseide II. Wahl **1.65**
Moderner Laufmaschen-Damenstrumpf, Kunstseide mit Flor **1.95**

HERREN-SOCKEN

Schweiß-Socken **0.40**
Moderne Karos **0.45**
Mod. Jacquard-Muster. . . **0.90**
Kamelhaar, reine Wolle . . **1.90**

KARNEVAL-STRÜMPFE
in großer Auswahl . . . 0.95 0.60 **0.40**
Kunstseide 2.95 1.65 **1.25**

KUNSTSEIDENE WÄSCHE

IN HÜBSCHEN BALLFARBEN

Unterkleider aus glattem Seidentrikot . . . 2.95 **2.25**
Unterkleider, glatt oder gestreift. Trikot 7.90 6.25 **3.75**
Schlupfhosen in glattem Trikot 1.90 **1.50**
Schlupfhosen, gestreifter Trikot 4.75 **3.90**
Schlupfhosen, Baumwolle Unterziehhosen in allen Farben **0.95**
Baumwolltrikot in vielen Farben **0.50**
Milaneseschlüpfer, 2. Wahl besonders preiswert . . **1.95**
Ein Posten **Hemdhosen,** farbig. Wäschebatist, mit reich. Spitzengarnierung 4.50 3.95 **3.25**
Corsolettes „Die große Mode" die kunstvolle Verbindung von Brusthalter und Hüftmieder in großer Auswahl

Große Karneval-Ausstellung im Lichthof

Das neue **Tanz-Album** soeben erschienen
Zum 5 Uhr-Tee (Band 8) . . . . . **Mk. 4.—**
Es enthält 20 der z. Zt. größten Operetten-, Tanz- und Liederschlager u. a.: Parlez-vous francais?; Heimweh; Dinah Foxtrott; aus der Operette Zirkusprinzessin: Zwei Märchenaugen; Wenn Du mich sitzen läßt; Barcelona u. a. m.

KNOPF

Gut erhaltener
Adlerwagen
elektr. Licht, Anlasser und Hupe, 8/22, 2-Sitzer, mit Notsitz, zum Preise von 1500 Rm. abzugeben. Anfragen erbitten unter Nr. 969a an die Badische Presse.

Lastwagen
Dürkopp mit Kardan, 3—4 To., Arbenz mit Kette, 3 To., Adler, Schnell-Lieferwagen mit Kardan, fahrbereit, gut erhalten, billigst zu vkf. Evtl. Tausch mit Personenwagen. (6394)
Bruno Lange,
Automobile, Kaiser-Allee Nr. 62. Tel. 4920.

Motorrad
4 Zylinder, Vorführgs.-maschine sehr billig bei günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Bruno Lange,
Kaiser-Allee 62. (6396)

Neues
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen: Klauprechtstr. Nr. 11, im Hof. (B1637)

Herren-Rad,
sehr gut erhalten, billig abzugeb. Anzuf. Sonntag vm. Herzlich, Schützenstr. 47. (B1582)

Herren- u. Damenrad
preiswert abzugeben. Veilchenstr. 9, 2 Tr., l.

Herrenrad mit elektr. Lampe billig zu verkauf. Ludwig-Wilhelmstr. 16, Hths., 1. Stock. (B1652)

Kinderwagen für 7 M zu verkaufen. (B1658) Akademiestr. 49, 1 Tr.

Wenig gebrauchter
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Augartenstr. 72, Leßle.

Kinderwagen (Riemenfederung) billig zu verkaufen: Waldhornstr. 31, 4. Stock. (B1655)

Maskenkostüme
(Trachten), zu verkf. od. verleihen. (B1664) Schmitt, Bachstraße 43.

Maskenkostüm
auch f. Schwarz-Rot-Ball geeignet, preisw. zu vkf. Kipphan, Kaiserstr. 72, 3. Stock. (B1674)

Masken-Kostüm (Fischerknabe), für Dame, f. neu, 2flg. Gasherd, Liegestuhl billig zu verkauf. Luisenstr. 75, III. B1640

Maskenkostüm,
Pierrette, 1 mal getrag., zu verkf. Rintheimerstr. 3, 4 Tr. rechts. (B1649)

Kinderkostüm, Holländerpaar, f. bill. abz. B1675 Karlstraße 29a, 3. Stock.

Hosen- u. Anzug-Woche

Diese seit Jahren von mir eingeführte und allgemein beliebte Veranstaltung beginnt **morgen Samstag, 26. Februar**

als Symbol meiner
riesenhaften Auswahl
habe ich eine
RIESEN-HOSE
zur Ausstellung gebracht.

Zum Verkauf gelangen:

Gestreifte Hosen, Cutawayhosen, Anzugshosen, schwarze und blaue Hosen, Sporthosen jeder Art darunter bessere Maßqualitäten

ca. 1200 Stück zu enorm billigen Preisen!

Die günstigste Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer Kleiderbestände

Preislagen Mk.

3.75 4.— 4.25 4.50 5.— 5.50 6.00 6.25 7.—
7.50 8.— 8.50 9.— 9.50 10.— 10.50 11.— 11.50
12.— 12.50 13.— 13.50 14.— 14.50 15.— 15.50
16.— 17.— 18.— 19.— 20.— 22.— 24.—
26.— 28.— 30.— 32.—

Für korpulente Herren passende Grössen vorrätig.

Beachten Sie unbedingt meine 6 Schaufenster

Beachten Sie unbedingt meine 6 Schaufenster

Ferner aus meiner Anzug-Abteilung:

hervoragend schöne u. moderne Herren-Anzüge, Gabardine-Anzüge, blaue Anzüge, Sport-Anzüge nur elegante Sachen zu folgenden

Reklamepreisen

32.- 36.- 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 56.-
59.- 62.- 65.- 68.- 72.- 74.- 78.- 82.-

Jeder Anzug ist eine Empfehlung.

Alle anderen Waren, wie Ulster, Paletots, Loden- und Gummimäntel, ebenfalls sämtliche Jünglings- und Knaben-Bekleidung während dieser Woche
außerordentlich preiswert.
Jeder Einkauf hierin lohnt sich.

Konfektionshaus
Hansa
Kaiserstr. 50 Inh.: L. Wolf **Ecke Adlerstr.**

Meine bekannt guten Qualitäten sollen viele neue, treue Kunden werben!

Zu verkaufen

Herrenzimmer, Speisezimmer,
sehr schöne Modelle, in bester, schwerer Ausführung, sehr billig zu vkf. (Zahlungserl.) (B1575)
Ch. Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17. (B1575)

Schlafzimmer
in nur guter Qualität moderne Form
außergewöhnlich
billig bei 3977
Heinrich Karrer,
Philippstrasse 19.
Kein Laden.

Betten
in Holz und Metall,
Einzel-Möbel
jeder Art,
Diwans, Chaiselongues, Pat.-Bettröste
billigst.
Matratzen 3flg.
Seegr. m. Wolle v. 21.— M an, K.-Wolle v. 28.— M an, Roßhaar v. 95.— M an, Liefer. frei, ev. Zahl.-Erl. (4083)
Karn,
Kaiserstraße 19.

Wegen Wegzug ist ein **harmiger Venetianerlüster** (farbig) und **2 große Empirespiegel** zu verkaufen. (972a)
Zahn, Baden-Baden,
Fremersbergstraße 1. (972a)

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel.
Trotz prima Arbeit, billigste Preise. Zahlungserleichterung.
Epple,
Möbelhaus,
Steinstraße 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz, beim alten Bahnhof. (6190)

2 neue Bettstellen mit Nachttischen zu verkauf. Zu erfragen unt. B9172 in der Badischen Presse.

Gelegenheitskauf!
1 fabrikneues
PIANO
mit Garantie, sehr gut im Ton, für 850 R.-M. bar zu verkaufen. (968a)
R. Kist, Bühl i. B.,
Bühlertalstr. 11.

1 Badewanne,
1 großer Arbeitstisch, Pferde-Geschirre, Reitsattel, 3 Paar Herrenschuhe, Gr. 40 und eine Flügelpumpe für Benzin zu verkauf.: Durlacher-Allee 25, part. (4305)

Neues Schlafzimmer
kirschbaum hell poliert, mit Frisiertoilette, schöne Form, prima Schreinerarbeit, keine Serienware, preiswert zu verkaufen. Schillerstraße 26, I. Zahlungserleichterung. (B1592)

Schön, eich. Schlafzimm. ein 2tür. Spiegelschrank, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Bett m. Rost, Schoner u. Wollm., 1 Nachttisch, wird auch einzeln abgegeben bei Rudolph, Sternbergstr. 2, Hof. (B1603)

Die guten Qualitäten
bekommen Sie beim
Piano-
Spezialgeschäft v.
Kaefer
Amalienstr. 67 4728
Leicht Zahlungsweise

1 Schreibmaschine m. Kasten, f. d. Reise, Syst. Mignon, 1 Elektrisierapparat, wie neu, in pol. Kasten, neuestes Modell. Auskunft u. Nr. B9171 in der Badischen Presse.

Nähmaschine
gut näh., n. 20 M. Läuger, Waldstr. 33, II Hof. (B1657)

Leere Fässer
Herings-, Kraut- und Fettfässer, bis 150 kg fassend; kleinere Fässer als Blumenkübel geeignet.
Kistendeckel
und Seitenteile werden billigst abgegeben. (4207)
Zähringerstraße 44,
Büro.

Auto
6-Sitzer, Baujahr 1922, in gutem Zustande, auch zum Umbau als Schnell-Lieferwagen geeignet, preiswert zu verkf. Angebote u. Nr 4313 an die Badische Presse.

Schuhwaren-Verkauf
nur gute Qualitäten meist. Rahmenarbeit
1 Posten 4235
Einzelpaare
Feinfarbig — Lack — Schwarz
für Damen u. Herren
Sehr preiswert
Da keine Ladenspesen!
Schuhetagengeschäft
R. Maier Herrenstr. 16 eine Treppe
bei der Kaiserstr.
im Motorradhaus Behn

1 Paar neue, hohe Lack-Reitstiefel Gr 41—42 u. neue Reithose billig zu vkf. Lochkemper, Brahmsstraße 5. Anzuf. abends 6—8 Uhr. (B1633)

Staunend billiger
Verkauf
von zirka
80 Anzügen
zu **14.-, 19.-, 28.-, 38.-** und Mark **58.-**
120 Hosen
zu Mk. **3.20 4.20 6.50 8.50** u. **12.50**
Regen-Mäntel
zu Mk. 17.- 21.- 25.- 28.-
Burischer, Körnerst. 9

Sehr gut erhaltener
Smoking
(große Figur) zu verkf. Gartenstr. 23, II. (B1613

Weg. Todesfall zu verkaufen: Fast neuer Gehrock-Anzug, Cutaway m. neuer Hose, feinste Ausführung, sowie älterer Frackanzug, all. f. mittl. Fig. passend. Zu erfr. u. B9170 in der Bad. Pr.

Tiermarkt

Zu verkaufen.
Eine schöne
Wolfshündin
mit Stammbaum, zur Zucht geeignet, m. Polizeidressur, scharf u. wachsam, billig zu verkaufen.
Fr. Walz, Mühle,
Durmersheim. (991a)

Kanarienweibchen
gut zur Nachzucht, hat billig abzugeben: Karl Freitag, Marienstr. 78, 3. Stock. Daselbst blauer, guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. (B1647)

Neue Sendung
Bettfedern
eingetroffen 4397
u. offeriere so lange Vorrat
7.50 6.50 5.75 4.90 4.40 3.25 2.90 1.60 und **0.95**
Ferner große Auswahl in fertigen
Betten, Matratzen, Bettbarchente, Matratzen-Drelle, Schlafdecken
Sigmund Wertheimer
Kreuzstraße 10, neben der Spanischen Weinhalle.